(Erste Seite nicht umgewandelt)

בה כן תחסה

אודה תשאומי סלו להתהלך – מלאך להצריכו דסך שלך – אדוש אתך אלין תשלך
(תהלים יא"ב)

Der gerühmte deutsche Dichter hat ein kleines Gedicht hinterlassen, das ebenso lieblich als schön, aber
nicht weniger sehr bedeutlich ist. Ich meine die Worte: „Ihr nie seine Brod die Thränen roß, wer
nie die kummervollen Nächte, auf s. Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.
Ihr führt zu Zubereitung Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt Ihr ihn
der Pein, denn alle Schuld rächt sich auf Erden." Es scheint, als wolle der Dichter zu denjenigen ge-
hört haben, die für alles Uebel auf Erden nicht den Geschöpfen, sond. d. Schöpfer, nicht den Menschen,
sond. Gott verantwortlich machen. Diese Ansicht ist aber nicht nur grosse Schuld, sond. auch sehr ge-
fährlich. Wohl hat Gott den Menschen mit der Fähigkeit, mit der Neigung zur Sünde geschaffen, hat die
Sünde mit einer glänzenden Hülle, mit d. verlockenden, verführerischen Gewande umgeben, hat
aber zugleich den Menschen auch in s. Gewissen s. Einsicht, in den höheren Meinungen der Eltern & Vorgesetzten
den Wahrheiten der Religion die Mittel gegeben, um der Versuchung zu widerstehen, & in diesen Kräften
gegen die Versuchungen & in dem Widerstand gegen sie Ziele & Neigungen s. Kraft zu finden, sich die Kraft
der Selbstbeherrschung zu erringen & bedarf, daß er sich, s. Leib & s. Geist, s. Neigungen & s. Lebensäußerungen
Macht gewinnt, sie nach den Eingebungen der Vernunft lenken & verwenden lernt und befähigt wird,
die Kräfte der Natur, die Welt zu beherrschen & nach Gott Willen zu verwenden. Also nicht
die sündlichen Mängel d. s. G. lassen den armen Menschen, nachdem sie ihn auch Leben hineingeführt,
schuldig werden, sond. der Mensch macht sich selbst schuldig, s. Verwerfung, s. Sinnlichkeit, s.
Verkehrtheit führen ihn in die Sünde & Strafe der Sünde & die Selbst-Strafen solcher Verdrehung der
Wahrheit, gegen solche Verkehrung der Gesetze in ihr Gegenteil lagen aber auch deutlich Ver-
mahnungen & Warnungen bereit wie das Sündenbekenntniß sprechen, daß wir sie sind wo
der Sündigkeit & nicht die äußeren Mittel haben zu sagen, wir seien gesund & nicht wo auch
zeigen die Sünde auch, אין אנו אומרים לפניך ה' אלהינו ואלהי אבותינו צדיקים אנחנו ולא חטאנו, wir wollen nicht schlimmer
sein als Schafe, der sie auch schließlich wieder stören אמת אנחנו ואתה צדקת עלינו ואנחנו הרשענו, auch wir
sprechen אמת אנחנו ואתה צדקת עלינו ואנחנו הרשענו, wir klagen uns unser Brust & wiederholen das bei jedem einzelnen
Sünde die wir bekennen, daß wir & wahrhaftig unser Herz die Verantwortung für den Fehler

Nur, wenn in mir & nachfolgende Nach schlimmer als solche Sündenklagen, gerade Verdrehung der Wahrheit ist sehr folgen für die mensch-
lich in mir die Gründe auch – sehr liebe Aufmunterungs- & Lebensmittel. Geben die sündlichen Mängel den Menschen zur Schuld verbunden,
bedrückenden Uebels liegen, kann das doch der Mensch gewiß die Pflicht zu tragen, den jede Schuld macht sich auch Leiden, aber an
sich nicht. Wer mehr. Andere wird die Schuld nicht bedrücken, die ohne s. Fehlen ist er durch die mangelhafte Einrichtung
als Sündenbock fühlt, wird in der Welt der Schuld gezwungen werden, & zu kein das Uebel nicht entfernen, s. Leib auch andere
zur Besserung gelangen. Und auch der schlimmen Erfahrung in s. Mangelhaftigkeit Lehren für die Zukunft ziehen, kann er kein sich zu
deshalb bekennen alle Menschen nur in den Sünden andere welche auch früher in s. Macht stehen andere auch zu machen.
Freunde so unendlich dem Unsi- hat die sündliche Mensch ihn schuldig an. lassen, diese ist als vollendete Ungerechtigkeit der sündlichen
sam. weil er die Rechtsverkehrt- Macht, daß sie den Armen, schuldlosen jetzt der Pein überläßt, die der bedauernswerte Mensch
keit von den eigenen Lehren schuldlos trägt & auch der er sich durch neue Kraft immer herausarbeiten kann.
erhalten & dann Selbstbeherrschung

Gegen diese natürliche, hoffnungsvolle Tendenz, ist der schon Tag, in den wir eingetreten
vernichtet, weil er allen Uebel- von der ersten bis letzten Minute der schwächste Versuch. Er rast auch zu Du, du
stoff die Jeden die Schuld tragen allein Schuldigt, weil du auch die Sünde selbst unter Kräften & selbst, du hast diese Sünde zu
müssen. bereuen zu bekennen & zu bereuen & fortan zu lassen & dann wird Dir G. vergeben &
Dir die Reinheit des Herzens wiederschenken & deinen Lebensbeginn von Neuem zur Frau
Ehre von der ebenen,

Nun! G. überläßt den Menschen nicht dem Zufall! Nicht nur, wenn er noch Einsicht u. Verstand noch Erfahrung gewonnen, sond. selbst wenn er mit Wissen u. Willen der Sünde u. dem Laster sich ergeben, wenn er zu den [illegible] den Sündern zu rechnen, welchen das Unrecht zur 2. Natur u. Gewohnheit geworden ist, auch den verläßt des himmlischen (Vaters) Güte u. Weisheit den unbewachten Sohn nicht u. zeigt ihm den Weg der Besserung. Denn gütig u. gerade ist G. deshalb weist er Sünder im טוב וישר ה׳ על כן יורה חטאים בדרך Lebensweg zurecht. Wir hätten uns noch etwas anders ausgedrückt [illegible] er weist die Sünder hin auf den Weg [illegible] er zeigt den Sündern den Weg. Jeden der Schulmeister aber [illegible] er leitet die Sünder auf dem Wege (od. er leitet sie den Weg durch den Weg) [illegible] er uns u. [illegible] in die göttliche Erziehungsweisheit.

Gemeint ist der Anschein, als ob der Sünder schon auf dem Wege sich befindet, als den Weg schon kennt, der gütige Weltenvater ihn nur auf dem Wege begleiten & ihn führen wolle, daß er den Weg nicht verlasse. Das ist aber um so auffallender, als wir doch annehmen müssen, der Sünder befindet sich auf falschem Wege & G. müsse ihn erst den rechten hinweisen.

(Jüngst erschien e. sehr lesenswertes Buch unter dem Titel „Wie erziehen wir uns. Sohn Benjamin.") Wenn Eltern das Glück haben, gute, leicht lenkbare Kinder zu besitzen, denen nur schon die gewissenhafte, vernünftige Erziehung trotzdem nicht wenig Mühe u. Sorge verursachen, erleichtert werden sie dieselben, wenn das große schwere Werk gelungen u. die Kinder zu braven u. tüchtigen Menschen herangewachsen sind. Wie aber, wenn die Kinder nicht gehorchen, sich nicht [illegible], nicht das Rechte thun wollen, wenn sie träge zur Arbeit, aber frech u. [illegible] u. [illegible] zu allen Unarten, [illegible] u. [illegible] sind u. Und solche Kinder sind gar nicht selten, Kinder, die körperlich u. geistig gesund u. deshalb der Natur entsprechend, also leicht [illegible] sie lernen, aber sie können sich nicht dazu bequemen, denen es nicht an Begabung fehlt zu lernen, aber sie können sich leicht [illegible] zu blei- gen, ihre Aufgaben zu verfertigen, Kinder, welche kein schlechtes Herz haben u. dennoch kalt u. gefühllos zu bleiben scheinen bei allem Kummer den sie den Eltern bereiten, Kinder, die Ehrgeiz besitzen u. dennoch gleichgültig sich von ihren Mitschülern überflügeln u. ruhig von ihren Eltern tadeln u. züchtigen lassen, kurz Kinder, welche wie ein Rätsel bieten u. alle Erziehungsweisheit zu vereiteln scheinen? Die Erklärung aber ist meistens sehr einfach. Diese Kinder sind in den ersten Lebensjahren nicht erzogen worden. Das ganz kleine Kind muß durch gute Gewöhnung zum Richtigen geleitet, vom Falschen abgehalten u. ihm das Rechte u. Gute zur 2. Natur gemacht werden, so daß es nichts anderes weiß u. kennt, als das Gute thun u. das Böse lassen. Notigenfalls muß es durch körperliche Züchtigung dazu gezwungen werden. Nur Verstand kann besorgen; wenn [illegible] das e. Kind nicht eher strafen, als bis es den Unterschied zwischen Gut u. Böse kann, als bis es sich seines Thuns u. Lassens voll bewußt sei. Dann läßt man falsche geistige Gewohnheiten einwurzeln, so setzt man das Kind der Gefahr aus, daß es später, wenn es mehr u. mehr [illegible] zur Erkenntnis des Besseren, nicht mehr die Kraft hat, das Gute zu thun u. das Böse zu lassen. Ein systematischer, vernünftiger Weg auf das kleine Kindchen das gewissermaßen Lieblings hätte vielleicht manche [illegible] später erspart

Es soll sie auch nicht gestraft werden. Die Züchtigung darf in diesem Alter nicht Strafe genannt werden, sie ist Erziehungsmittel.

[illegible] gemacht. Kind muß sich eben üben, wer e. Meister werden will. Da aber das Kind zur Übung eigener Kräfte noch zu schwach ist muß ihm die Hilfe der Eltern herangezogen werden, um Selbstbildung zu ersetzen u. zu stützen. Das Kind muß von der Wiege an Gehorsam erlernen u. die Eltern müssen zu befehlen verstehen. Die Liebe der Mutter u. der Ernst des Vaters müssen gemeinsam dahin wirken, den Willen des Kindes in die richtige Bahn zu lenken, das Wollen u. Begehren des Kindes, das nur nach Befriedigung selbstsüchtiger u. richtiger Wünsche gerichtet ist, deren Berechtigung es nicht beurteilen kann, nach ihrer besseren Einsicht zu regeln. Das bedarf freilich der Überlegung, der Selbstzucht, der Sorge u. der Sorgfalt. Aber dann wird es auch weisheitsvoll gelingen, das Sprichwort: kleine Kinder kleine Sorgen, große Kinder große Sorgen" in das Gegenteil umzukehren. Wer mit s. kleinen Kinde sich große Sorgen macht u. diese nicht kleinlich [illegible] hat, sond. mit gesundem Blick zu unterscheiden weiß, der wird sein Kind so erziehen können, daß es ihm später Freude macht. Die Sorgen die man sich für das körperliche, wie geistige Wohl der Kinder in den ersten 6 Jahren macht, sind die Besserungsmittel, sie tragen e. Kapital ab, das sich im Leben vortrefflich verzinst. Was in diesen ersten Jahren nicht erzogen ist, können alle übrigen Erziehungsjahre, kann keine noch so vortreffliche Schule, kann das Leben mit seiner erziehenden Wirkung nimmer gut machen. Das Kind muß bis zum Beginne des schulpflichtigen Alters unbedingt gehorchen gelernt haben.

Nun sind aber diese besten Jahre versäumt od. verkehrt angewendet und dem Kinde, dessen

Dessen drollige Einfälle ihnen so viele Freude gemacht, dessen unschuldige Unarten, dessen Zutrauen, Unbeholfenheit [ihnen zu zügeln schwer fallen] sie später körperliche & geistige Vorzüge die Eltern vielleicht ein wenig loben konnten, ist ein ungezogener, eigensinniger Knabe, ein Schrecken der Eltern geworden, der jederzeit bereit & aufgelegt ist zu Ausgelassenheiten & häßlichen, ärgerlichen Streichen, aber unlustig, unwillig & widersetzlich zu allem Guten. Wie ist ein solches eigensinniges Kind zu behandeln? Es gibt nur einen Weg & der heißt: Der Knabe muss jetzt endlich gehorchen lernen. Es muss das nachgeholt werden, was früher & rechtzeitig versäumt worden. Seine Fehler liegen ja nicht in Verstand & der Auffassung. Er sieht ein, daß er lernen & das Rechte thun sollte, er kann auch Unlust bezwingen & versehen, auch ihm zugemutet wird, er schämt sich vielleicht im Arbeiten für die er [illegible], er beneidet vielleicht in seinem Herzen seine bessern Mitschüler, er bedauert seine Eltern wegen des Kummers, den er ihnen macht & bedauert auch mehr sich selbst, sein vermeintlich trauriges Loos & er ändert sich doch nicht. Warum? Weil er nicht kann, weil er nicht gehorchen gelernt hat, weil er keine Macht über sich hat. Er hat keinen Willen, ist willensschwach, & hat zu viel Willen, ist eigenwillig. Er ist nicht imstande s. Willen nach s. Schlüssen zu richten. Wo bei gutartigen Kindern [illegible] Wille ist, ist bei ihm zerbrochenes Wesen, beständiges Schwanken zwischen Willensschwäche & Eigenwillen zu bemerken. Er kann nicht fleißig sein, er versteht nicht, seine Gedanken zusammenzunehmen, er lernt nichts Rechtes & thut nichts Rechtes. Und weil ihm nichts recht gelingt, verliert er auch den Mut & das Zutrauen zu sich, seine Arbeiten machen ihm nicht die rechte Freude & er wird schließlich abgestumpft & gleichgültig gegen jeden Tadel & jede Strafe. Er muss also erst s. Willen richtig gebrauchen, d.h. gehorchen lernen & dazu muss er einen Erzieher haben, der zu befehlen versteht. Kein Schulmeister der [illegible] zu zügeln versucht, wo den Knaben nur Furcht, [illegible] vermochte nicht den letzten Rest von gutem Willen, nur verstockt, hartnäckig, haßt schließlich den Lehrer & die Belehrung, lernt aber nicht sich & seinen Willen beherrschen. Auch kein Prediger, der ihm salbungsvolle Reden hält & ihm die schlimmen Folgen seines Thuns stets vor Augen führt. Der wird ihm langweilig & er hört ihm schließlich gar nicht mehr zu. Nein, der Erzieher, der den Knaben zunächst selbst durch sein eigenes Beispiel, durch sein eigenes Pflichtgefühl, durch unbeugsamen Willen im eigenen Leben imponieren muss, muss sich auf Befehle beschränken, Befehle ohne viele Worte & ohne weitere Gründe. Gründe verwandeln Gebot oder Verbot in Überredung & gestatten Gegengründe & [reizen zum Widerspruch]. Der Knabe aber bedarf der Leitung & soll erzogen werden nicht zum Disputieren, sond. zum Gehorchen. Gehorsam schließt Wahlfreiheit aus. Ist hat der Erzieher etwas als richtig & notwendig erkannt & wohl überlegt, dann muss gehorcht werden, disputieren darf es nicht geben. Selbst älteren Kindern gegenüber, für welche man Befehle in guten Rath umwandeln & Gründe durchblicken lassen oder hinzufügen mag, ists doch besser ohne Umschweife & ohne breite Begründung die Überzeugung in kurzer & bündiger Form zu gebieten. Das Kind gewinnt sehr wohl selbst die Überzeugung von der Gerechtigkeit & Billigkeit jedes einzelnen Befehles & fühlt es bald heraus, daß ihm nur Vernünftiges zugemutet wird, daß der Erzieher sein eigenes Interesse besser erfaßt als es selbst. Ist der Befehl dann gegeben, so dann ein kluger Erzieher lieber zu wenig als zuviel verlangt, dann besteht er unbedingt auf die Ausführung. Die wohl überlegte Anordnung muss durchgeführt werden, der Erzieher weicht nie & nimmer, sie nicht zurück, sond. verlangt unnachsichtlich ihre Befolgung. Allmählig stellt sich so die Willenskraft des Knaben an dem verlangten & ausgeführten Guten hat er selbst seine Freude & von selbst verliert sich der Hang zu Ungehörlichkeiten & durch fortgesetzte Übung erlangt der Knabe Selbstvertrauen & Macht über sich & [illegible] der ständigen Führung entwachsen. Natürlich ließe der vernünftige & gütige Erzieher den schwachen Willen des Knaben helfen

Grund. Hat er z. B. vorgeordnet, daß der Knabe zu bestimmter Zeit des Tages aufstehen soll, dann beschränkt er sich nicht darauf, ihn zu wecken & wenn er dann doch nicht aufstehen sollte, ihn zu warnen & zu strafen. Er kauft zu die Schreiben des Willens. Er bleibt bei dem Knaben bis er sich der Macht des Befehls unterwerfen, bis er das verlangte Bett mit der Kalten Zimmerluft vertauscht, wenn er sich vergeblich auf sich zurückzieht hat, dann allein hat der willensschwache Junge noch nicht die Kraft & Selbstbeherrschung, daß er ihn selbst als richtig begriffene auch zu vollziehen. Hat der Knabe zu Schularbeit abzufertigen, dann legt sie der Klugen Erzieher unter s. Augen, & s. Büchern durchsehen, weil er weiß, wenn der Knabe allein ist, verfällt er in Träumerei, Spielerei, & ehe er recht begreift, ist die verfügbare Zeit schon vorüber & das Aufsatzes dann aber nicht gemacht.

Und nun, m. Hr., nach solchen vor den verschiedensten & bedeutsamsten Lehrern der Erziehungskunst aufgestellten Grundsätzen, lassen Sie uns die Bibel, d. Gottesgesetz betrachten, welches nach der Erziehung der Menschheit als Ideal unser Ideal durch das Leben gewiesen hat. Auch sie entfaltet ideell Vater klarer, gemessener Befehle, du sollst, du sollst nicht & ~~[illegible]~~ überall Liebe, Zucht, Ordnung, Gehorsam, Mäßigkeit, Keine Übertretung & Keine Gewaltsamkeit, Kein „Muß" & Keine „Oder". Auch die Ausnahmefälle sind in Gesetze selbst festgelegt. Aber die Notwendigkeit & die Hülfsmittel selber dieser Gesetze ~~[illegible]~~ klar zu ~~[illegible]~~ werden, Kurz sie gestattet der Erfahrung & der Übung überlassen & die Erfahrung der Jahrtausende hat immer wieder zu demselben Ergebnis geführt. [illegible] jedes einzelne Gebot hat nicht nur s. Wert & s. pädagogische Wirkung in sich, sondern bildet gleichzeitig zur Erziehung & Leitung zu der Erziehungsaufgabe der ganzen Lehre. Nehmen wir das Gebot gesetz. Es ist nicht nur s. heilsamen Einfluß auf die Gesundheit seiner Anbrechtar, sondern es hat sie vor a. ganzen Reihe von Krankheitsübertragungen, hat sich nicht nur als a. Vollmark für das gut. Gedeihen bewährt, indem es alle Glieder des Hauses zwingt, nur am eigenen gemeinsamen Tische Nahrung zu suchen & so auch zu ganz Reihe von Abstufungen, es ist auch zu unvergleichlich feuchte Totenbahre, wenn die Verwesung ist Milch ihrer Säuger zu suchen & so auch zu ganz Reihe von Abstufungen, es ist auch zu unvergleichlich wertvoll. Wir wissen es auch. Pflege zur Selbstbeherrschung, zur Willensbeständigkeit. Der Kunst a. Jude, gemeinsam mit allen Reisenden auch a. Obst, auch a. Heilsamkeit & Alles zielt & drängt auch der Erziehung Bremen um die erschlafften Lebensgeister wieder zu erquicken & für die Weiterreise sich zu stärken. Und den Juden zeigt nicht wieder der Zeuger, wie sie Reisegefährten, & er bestimmt aber die Mittel, sich den Genuß zu verschaffen, wie sie, & sie lehren die Verzehrenden & verzehrenden Lebensmittel aber verschwenderisch zu, wie alle Anderen. Aber er kennt auch absolut falsch sein. Das Gebot 1281 & 5 Mos 14, er gebietet dem Einzelnen Abgeräter, zu lebensmüdet, bezweckt auch absolut falsch sein. sich & entzieht gänzlich dem Zeugen sich er Gelegenheit findet sich zu erlaubter Kraft zu Und diese Übung wiederholt sich für jede einzelne Male, für Mahlzeit täglich, das trifft zu, das wieder erquicken. Was hier vor dem Genußgesetz gezeigt worden, das trifft zu, das wieder- gezeigt. Wir haben zu gehorchen. Es hat sich bei jedem einzelnen der Gebotgesetze, dem Sabbatgesetz, dem Ge- dem Reinheitsgesetzen aber das das Gesetz unser Heil & bei allen Anordnungen der Weisen. Vom ersten Morgenanbrechen bis in den Abend & die Heimkehrung Erfahrungen wurde vom ersten Jahrestage, wo er sich zuerst bis der letzte Schäfer sich dem Morgenanbruch entzogen bis der letzte Schäfer auch vorüber ist das zum letzten Tage des Jahres, wo es ihn ihre bald auch Mitternacht nicht mehr [illegible] auch s. Lager gar lange vor Tagesbeginn sich zu gemeinsamen Gebet versammelt [illegible] s. Andern; von der Geburt bis zur Einführung in den Ehestand bis zu s. letzten Atemzuge [illegible] sich der gesetzestreue Jude täglich & stündlich in Selbstbeherrschung, in Beständigkeit [illegible] seines Willens allen Hindernissen zum Trotz & in Überwindung seines Willens gegen alle Anfechtungen & Versuchungen. Ist es da wunderlich, daß das für Volk in Mitarbeitsbereich leistet, wie kein a. Volk auch den weiten Erdkreis, daß dieses Volk nicht verfehlen konnte der Zeit & der Weltanschauungen & das Gesetzbuch ist all ihrer Schranken

Warum für diese Tiere verboten? Warum für jene verboten? Warum für vor den gestalteten des Fetts & des Blut unterscheidet, warum a. bestimmte Todesart vorgeschrieben, warum die Vermischung ist Milch verzehrt? Wir wissen es nicht. Es bestätigt auch die klugen Menschen in der Angabe von Gründen für, es ist Alles nur erhalten & gefasst. Es kann dann Wahrheit darin es kein Gesetzgeber falsche s. Grund, er setzt bestimmt & das genügt. Wir haben zu gehorchen. Aber das das Gesetz unser Heil ist, das hat auch Niemand zu bestreiten gewagt.

u. nichts gegen es eintauschen das Leben u. die Welt mit all ihren Gütern u. Gaben u. Reizen. Ist es e. Wunder, daß der schlichteste, einfachste [illegible], dessen Denken gekrönt war unter der Last des Handels, mit dem er Tag für Tag sich schleppte, e. Festigkeit der Lebensziele, e. Bestimmtheit des Willens, e. Unbeugsamkeit des Charakters besaß, wie bei andern Völkern kaum e. tiefer denkender Gelehrter u. Weltweiser od. ein in Gehorchen u. befehlen groß gewordener Herrscher.

Von überraschendem erziehlichen Einflusse aber war die Gotteslehre selbst für die jüd. Kinder, für die [illegible] jüd. Jugend. Die Unbemittelten, von allen Mitteln u. Wissen der Bildung ausgeschlossenen, mit der bitteren Not des Lebens ständig kämpfenden Eltern konnten ihren Kindern gar nichts bieten, konnten sich ihnen außer Sabbathen u. Festtagen fast gar nie widmen, u. mußten die Lehr- u. Erziehungszeit sogar möglichst in dem Alter beenden u. abschließen, in welchem sie heute erst recht beginnt! Und doch war e. ungerathener Sohn, e. [illegible] Tochter in jüd. Kreisen e. höchste Seltenheit, doch herrschte in den jüd. Häusern e. Gehorsam, e. Ehrfurcht der Kinder gegen die Eltern, e. Wohlwollen in Erbarmung aller den Kindern [illegible] Wissbegierigen, daß der Vergleich mit heute wahrlich nicht zu Gunsten der Jugend von heute trotz aller ihr zu Gebote stehenden Hilfsmittel ausfällt. Wodurch gelang den Eltern so leicht, was den Eltern heute so schwer wird? Weil die Kinder von den Eltern an ersten Lebenszeit auf unbedingten Gehorsam von klein auf hatten u. weil sie selbst mit dem ersten Schritt ins Dasein mit dem ersten Lallen ihren eigenen Gehorsam übten! Bei dem Vater stimmten Lehre u. Leben, was von dem Kind als Pflicht gelehrt wurde, das sah es im Beispiel u. Vorbild der Eltern thatsächlich verkörpert, was der Vater von dem Sohne verlangte, das übte er selbst mit peinlichster Gewissenhaftigkeit. An dem Gotteswort wurde nicht gemäkelt u. nicht gedeutelt. Dem Kind wurde nicht der gefährliche u. widerliche Anblick geboten, daß der Vater erklärte, G. hat zwar verboten, den Sabbat durch Arbeit zu entweihen aber aber aber aber das gilt in unserer Zeit nicht mehr, das ist mir nicht möglich, das ist nur e. Luxus [illegible] das gilt für reiche Leute u. dgl. G. hat es befohlen, also wird es unter allen Umständen befolgt, das war die Parole bei diesem wie bei allen Geboten. Das Kind sah nur Gehorsam, aber es selbst lernte u. übte auch Gehorsam. Kaum hatte das kleine Mündchen einige Worte zu sprechen versucht, da sagte ihm die Mutter auch schon die ברכה vor. [illegible] so sehr es auch den kleinen Gaumen nach e. Butterbrot gelüstete, so sehr der [illegible] Apfel ihn verlockte, erst mußte er den Segensspruch verrichtet haben. Er lernte s. Begier zügeln, sich beherrschen, gehorchen. Noch ehe das Kind das schutzbedürftige Alter erreicht hatte, war es schon e. ganzer Held, der, wenn auch vom Auge der Eltern u. Erzieher nicht bewacht, sich selbst bezwingen u. beherrschen konnte u. dem die [illegible] Willensstärke auch das Lernen [illegible] u. dadurch zu Ergebnissen gelangte, die auch noch in Staunen setzen. So war das Gottesgesetz e. nie versiegende, ständig labende Segensquelle für Eltern u. Kinder, für Alt u. Jung. Die Väter waren glücklich u. die Kinder waren glücklich, trotz alles äußeren Elends. — Es ist anders geworden. [illegible]

[illegible] Man hat abgewichen von diesen guten Geboten u. diesen guten Vorschriften u. es hat auch wahrlich kein Heil gebracht. Die Väter haben den festen Halt verloren u. die Kinder haben ihn nie gefunden, [illegible] Frieden [illegible] ist auch in vielen Zeiten nicht zur Seltenheit geworden, daß die Kinder zur Zuchtruthe der Eltern geworden. Während der jüd. Vater früher mit Recht

am Erbbegräbnißplatz heimgegangen und ruhen Asche

Unsere Herzen sind voll von Ihrer Bitte, gesammelt in der frühesten Jugend, unsere Töchter
wie die Felsblume, die durch Risse dringen und erblühen, Klage in unseren Straßen
Klage die Schreiten Verschwundener Dich, Klage die Bitte widerstehende Tochter, Klage Geschrei in unseren Straßen
wenn, Auch wir heute nur zu erstehen. Menschlich lieber unserer irdischen Rest weit
weniger, als wir der geistigen und seelischen Wiederzeugung wegen haben wir zu rechnen
Natürlich, nach dem wir von dem Gebote gewichen, die Festigkeit eingebüßt
Wir lasteten sich Anderen von geänderter Überzeugung, von eingetretenen Verwandlung, von neuen
zur Wirklichkeit gewordenen Vorstellungen und Ansprüchen der Weltgeschichte, von Einstellungen und Wertgefühlen, nicht als
Verdienstliche Mündigkeit, um die Schuldigkeit zu verfallen. Das Gebot wird verlassen, weil wir nicht mehr die
Festigkeit hatten, es gegen die eigene Willkür zu behaupten, weil wir gegen Zeugnisse und Freunde
begründete, wie als Hilfsmittel die Wunden zu deuten, welche das eigene Gewissen schlägt.

Ach, wir sind so verwandelt. Aber jetzt zeigt sich erst recht, Gottes Zeugen und wirke fortwährend
Kleinst. Er gab ~~[illegible]~~ den Tag der Tafeln, der Tag der Tafeln. Er ist der letzte Gebot, welches zu verwerfen
Abtrünnigen noch mit s. Gottes und seinen Brüdern verbindet, er ist das einzige Gebot, welches
letzten, auch der ungarischen Rabbiner Gottes sich schämt. Außer Lauterkeit entfällt sich einem ganzen Tag der
Reise und der Trunkenheit, unser Volk sich den ganzen Tag mit Kameraden und nur geringer Unterbrechung im
Gottesdienste und auch er betet noch in der alten geweihten heiligen Sprache der Väter und der Vorfahren
Auch er lauscht dem Gottesworte, auch er fühlt sich von diesem Tage gehoben und frei von allen
nichtigen Sorgen und Genüssen dieser Welt.

Und nun tritt zu diesem irregegangenen Sohne
zu diesem Kinder, menschlich gesprochen, der jüdische Erzieher heran und reicht ihm die Hand und spricht zu ihm: Mein Sohn
ihm die Rechte entgegen [illegible] und spricht zu ihm: Mein Sohn
schienst du freilich in Jahren nicht hier in unseres Gottes Altarraum erschienen. Du nicht an Gebote, die ich
Dir und deinem Willen doch nur zu denen, zu deinem Besten gegeben? Ich Gott, ich durchschaue dein
Herz, ich kenne deine verborgensten Gedanken, vor mir ist nicht verborgen, wenn du im tiefsten Innern
fühlst. Ich G. merke, daß du deine Brüder beneidest um das Glück, daß ihnen die Erfüllung der
Gebote ermöglicht, um den Verhältnissen, in welchen sie selbst leben, um die Einheit und Zusammenhalt,
welche alle Glieder ihres Hauses erhält, um die Gleichheit der Gedanken, des Strebens, der Ziele,
welche die Herzen der Kinder und den Eltern verbindet? Du verwerfest mir, du hebst nicht die Kraft,
welche die Herzen der Kinder und den Eltern verbindet? Du verwerfest mir, du hebst nicht die Kraft,
den Willen sie zu schwach, das abzuführen, dessen Wahrheit und Güte du nicht bestreiten wollest. Schau
doch, so antwortest G. weiter, auf den heutigen Tag hin. Vermagst du nicht selbst, wie viel Kraft
du hast, wie auch die Lust, wie du dich so oft selbst. Was du heute vermagst, kannst du nicht auf gleiche Höhe
wirst du nicht morgen können? Kann ganzen Tag Kraft du morgen auf gleiche Höhe
und du selbst es auch verhindern können im Laufe des Jahres? Auch die vor mir verborgenen Höhe
von deinem Leben entgeschlossen? Du betest heute 2. ganzen Tag, Kraft sollte dir eine vorhandene
wirksame Kurze Morgenandacht zu sprechen sollen? Du entfältest dich heute der Arbeit, dein Beschäftigung
Kraft und du tadelst gar nicht an den dir entgehenden Genuß und Vergnügen. Wieviel gehst du auch heute
am Abend auf Gebet und fühlst dich erhoben wie an dem vorübergehenden Tage. Warum willst du das
Gleiche nicht jede Stunde versuchen und wir deinem Vater und Herrn nicht auch dein Gebet ebenso
Vertrauen, wie du heute dem Vertrauen in auf gesetzt? Ich bin ja bei dir, ich zeige dir nicht
blos den Weg, den du einschlagen sollst, sondern gleiche dich auf dem Wege, stehe, helfe dich, damit du
nicht fallest und strauchelst. Du bist auf dem rechten Wege, du hast so heute gefunden, hast
ihn schon wieder heute beschritten, so so bleibe doch darauf. Du hast dich heute der verdienten
liebe Führung des Guten erwehrt, hast du die Liebe zur Klage gewonnen, hast deine Kindliche
Freudigkeit dir erworben, warum willst du dich wieder zum Weinen zurückziehen?

Denke nur, dem Allerwissenden, nicht
mit der Lüge, der Entdeckung, ist der
Du dem Gemüthe beschwichtigen, den
Mitmenschen Trost in die Augen zu
schreiben gelangt vor geänderter
Überzeugung (siehe oben ( ) Mein
Wort hat die Jahrzehnte vor 4
Jahrtausenden bestanden, alle Lügen
haben schließlich zugestanden, wie
wie [illegible] 4 auf die 2. Lügner. Auch
du bist im tiefsten Herzen über-
zeugt.

Zum Kreuz habe ich dich geschlagen, u. Kreuz kreuzt du sein, kreuzt sein Gebeten über d. Leib & d. Geist & über die Welt, seht heute dich wieder aufgerichtet zu dieser Höhe, warum willst du wieder zurückkehren in die Niederung, u. Gemeinheit zu seine deiner Leidenschaft, u. kreuzt deinen Leibes & seine Wünsche? Wolle nur & du kreuzt nur, was du heute gelobt & ich G. helfe dir, bis du allein die höhere Kraft!

Aber du Anderer, der du auf dem Boden der Gottlosen stehst, wenn dir so nicht, daß dir die Meinung nicht gilt, daß dir der Gott nicht nötig sei, daß bei dir der Gott nicht mehr als Gottgebot Geltung habe, wie jedes andere Gebot. Wer sich allemal wieder & jeder in seiner Wünsche & Gedanken muß der göttliche Erzieher zu entgegensende, auf ihn zugeschnittene Vorschrift rede helfen. Also dir hilft er vielleicht zu sagen: Heute hast du mit Andacht gebetet, hast die Würde des Gebetes & des Gesetzes nicht verletzt. Warum hast du doch gestern nicht gehört & willst du nicht in den Kommende Tagen der besseren Zeit dich bestimmen, dich jeder Unterhaltung mit denen Menschen enthalten? Heute hast du deine Brüder zur Versöhnung gebeten, hast bereut ihr gekränkt, ihr beunruhigt, ihr benachteiligt zu haben; willst du nicht auch heute dich hüten vor übereilten, unüberlegten Urteilen, deine Mitmenschen verletzenden Worten, Gebärden, Handlungen & Gedanken, deine Mitmenschen verletzenden Worten, Gebärden, Handlungen & Gedanken? hast du nicht bloß deinen Gehorsam, sondern deine Tugenden als volle Wahrheit erkannt & betrachtet? אמת אמת אמת אמת; willst du dieses nicht auch morgen & immer eingedenk bleiben & dich hüten vor Einbildung, Überhebung & ganz dass vor Stolz auch deine Frömmigkeit & deine guten Handlungen? Kurz, jeder von uns ist sich heute noch einer ganzen Reihe von Irrtümern, Fehlern, Fehltritten vorgewarnt, hat sie bereut & hört nun das Gebot: Heutet hast du jeder, jeder in seiner Klasse, jeder auf seiner Stelle die niedrigste Stufe, die niederste, gemeinste Menschheit erkannt an dem Tage der Sünden, welche Stufe die zerrissene ist & beharrte du auf ihr. Willst du Rückschritt, Rückschritt ist Tod. Für alle aber wollte leben, also beharrlich auch auf der Höhe, daß ihr in dem neuen Jahre klar, besser, freier, gehaltvoller in Gottes sein & bleiben kannt. יי' הוא האלהים, daß er lebt, daß ihr nicht starbt, also kehrt um, d.h. bleibt auf der Höhe & lebt. Gott mir, u. bedenkt & Ehrenstar, wir wollen antworten: Ja du Allgütiger, du wirst unser Erzieher & Allgewaltiger, wir danken für deine Güte, wir bekennen deine Wahrheit, wir wollen dich wieder erheben, dich loben אודה אשיר שם אלהי אמת

den ich gehen soll, dich v. m. Gott & m. Kreuz will ich erhebend preisen.

ψ 36,7 Herr, deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, deine Rechte wie große Tiefe. Herr, du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Salomon: Deine Rechtlichkeit wie mächtige Gebirge, deine Gerichte – wie unergründliche Tiefe, Menschen und Vieh rettest du, o. Gott!

Hirsch: Deine Milde, wie der Allerhöchstberge, deine Gerichte die größte Flut, Menschen und Vieh willst, G. du helfen.

(Angezeigt durch Blasen des שופר)

אל אלהיך ומלוי אלהך ומלוי אמן. אל אלהים ... אל אלהיך ... אל אלהים

Nachdem der Tempel zerstört und Jerusalem in Trümmer gelegt war, der wurde es zum Wahlspruch in Israel, nach dem tiefst verwundeten Herzen zu verlangen. Wie ich dich vergessen sollte Jerusalem, da fall mir die Rechte verdorren. M. Zion möge mir am Gaumen kleben, wenn ich dich nicht gedenke, wenn ich nicht Jerusalem stelle an die Spitze aller meiner Freudenfeste. – Ganz dem entsprechend waren es unvergeßliche Tage, wenn wir immer wieder nicht ermatten wollten unsere durch unaussprechliche Mordversuche zu Hunderten und Tausenden gefallenen Brüder und Schwestern, wenn wir durch die sich drängenden Zeitereignisse und öffentlichen Angelegenheiten, denen jeder Tag wie neue aufrollte, uns ablenken lassen und in Vergessenheit kommen lassen wollten das noch so brennende Leid, die noch so frische Wunde, welche unsere östlichen Brüder schmerzt, wenn wir nicht u. seitdem Herzen übrig hätten für die, welche unsere Gebete, unsere Sehnsucht gemeinsam, um dieses Gebet wegen so symbolischen Tod erleiden müssten Tod, u. für. das Feiertagsgebet in unsr. Abendgottesdienst. Es schloß mit u. 5392 u. Tagesanbruch der wir an jedem andern Fest keine frohe Feststimmung, jeder mit der Sehnsucht nach einigem Druck zum Allmächtigen fanden, der wir an diesem Fest aber alle versammelt in Gotteshäuser sprachen: Gelobt sei der, der uns das Leben geschenkt und aufrecht erhalten hat und zugelassen hat in dieser gewissen Zeitabschnitt. Unsere Brüder und Schwestern, welche unter der Streiche unmenschlicher Verfolger, die Menschen wie gegen Kinder und Wehrlose bewaffneter Kriegszüge, unter den Augen industriöser, verkommener Strafverwunderungen ihre Unschuldigen, reinen Herzen verschmachten, schreien nach dem natürlichen Trieb der Dinge ebenso aufrecht und deutlich fühlt heute in ihren Gotteshäusern vor dem Allmächtigen und bitten ebenso wie wir um Verzeihung ihrer Sünden, um Reinheit ihrer Herzen, um Erhaltung des ganzen Menschengeschlechts zur höheren Stufe der Gottesähnlichkeit, der Menschenliebe und Gerechtigkeit. Jetzt ist ihr Mund verstummt und ihre stille Gebetsfügel wachsen auf, die Überlebenden, durch unser Leben ebenso der Nemesis Gottes zu heiligen wie jene Unglücklichen durch ihren Tod, ihre Schmerzen und Qualen. für uns aber entsteht aus dieser entsetzlichen unschuldigen Strafungen nicht nur die Pflicht, die Tausende, die die Gottes verdient zu nennen, ist den Hilfsbedürftigen, den Menschen und Mitmenschen, den Verlassenen und Menschenwaisen, den um Hab und Gut Gebrachten, den von der Heimat Vertriebenen von dem Abgrund fliehenden tätigen Mitgefühl und Mitleid zu bekunden und gemeinsam wir nur irgend vermögen, hilfreiche Hand zu leisten und den zu uns dringenden Schrei der Not Ohr und Herz zu öffnen; wir fühlen uns auch die ernsten vergangenen Stunden hat Ziel gesteckt, daß die Menschheit solch furchtbaren Schlägen über uns nachfragt hat. Es wie ist es mit der Allgemeinheit Gottes vereinbar, daß Unschuldige so leiden müssen und Schwache Lehren und Erziehungen zugehen sich für uns insbesondern für das J. Fest, das wir heute feiern.[2] Die Antwort auf diese Fragen soll uns u. Schulmann geben, der allgemeinen durch die Gebetordnung des Tablat bestimmt ist und der Wortlaut

בדינך נהדר בהדר גאותך תהום קבה אדמה ובהמה תול. ל ד

I/ Israel hat gesündigt. Unser Zeitalter steht, es steht noch im Schatten, fortwährender Aufgeld entrinnen zu wollen, f. besonderen Mission zu vergessen, & die alte Zeichen & Erscheinungen & Weissagungen der Zeit alle Lehren der Geschichte & der Vergangenheit nicht helfen, wenn auch nicht benutzt werden, so wenn schwere Heimsuchungen nötig, damit wir in uns gehen, daß wir uns auch uns selbst be-
sinnen. Wenn die Schmerzen ~~tritt nicht~~ zu groß, die Lehre nicht zu teuer erkauft, wenn sie nur wenn uns be-
herzigt wird & uns die Augen für den Weg öffnet, auf dem allein uns das Heil für
die Zukunft erblüht. — Israel hat gesündigt. Nicht in dem, was blinder Eifer uns aufdrängt,
nicht in dem, was verfrühtes, wenn Schattel bis zur Zeit nicht abgewartet, auf offenen & geheimen
Wege & schwerlich Lästerung, auf Druck & Gewalt, auf Verdrängung & Entsittlichung aufgebaut,
an seinem Fest Jahrhunderten aufgehäuften & immer mehr gestiegenen Sünden zugrunde ge-
hende Gemeinwesen, dem Feste unseren & unglücklichsten Opfern, die Welt vergeblich für dem ewigen
Gesetz, die sich würdig den andern über Israel in Anlauf gesetzten Mächten erweist, daß die
Lage, die sich würdig den andern über Israel in Anlauf gesetzten Mächten erweist, daß die
in dem Reichsinnern herrschende Auflösung gegen die bestehende Ordnung & richtiger Ver-
waltung vor Israel aufgehoben. In ~~all den zahlreichen~~ bei den verschiedensten Völkern
vorgekommenen Verwirrungen & Empörungen gegen bestehende berechtigte & überrechtigte
Fürstengewalten hatten jedem Einzelnen & zuletzt verschwindenden Anteil. (Spr. 24, 21) Der
Ausspruch des weisen Königs, fürchte Gott mein Sohn und den König, lasse dich mit Umsturzlern in keine Gemeinschaft
einlassen, so auch die indische Regierung & lasse dich mit Umsturzlern in keine Gemeinschaft
ein, hat Israel auf s. Liederdrang immer gewissenhaft erfüllt. Es herrscht auch überall gerade
auf Juden der ungerechteste Druck lastend, wie hat es durch s. Bundesrat mit unzufriedenen
Elementen s. trostlose Lage zu verbessern gesucht, wenn der Ausschluß politischer Menschenrechte
& sehr schwer gefallen. Und so hat auch der überwiegende Teil unserer russ. Brüder
bis in die jüngsten Tage die Rechtsverletzungen & Abweichungen der natürlichsten Menschen-
Bürgerrechte ruhig hingenommen & nur auf gesetzlichem Wege durch Bitten & Bettelei ihre Lage zu verbessern ge-
sucht. Und wenn auch von den 6 Millionen unserer Glaubensbrüder Tausende, viel-
leicht Zehntausende, zur Verzweiflung getrieben, der religiösen Freiheit wegen kläglich & unter
lieber Lebensgefährlichkeit (Schlamm) bemüht, von den einzelnen Völkern der Bildung
& ihr Blutbad erstickten
Verbrechen in der Fremde geboren haben Vergleiche zu stellen & in jüngster Zeit der Ver-
blendung Ein Ist unter die Verkrüppelung für die Befreiung ihres Vaterlandes gewisse
haben, denn erstat bei diesen jugendlichen Heißsprengen der herrschende Regierung nur die
Strafe, die es selbst gerechtfertigt hat & unbewußt verhindert, den Kern
auch diese verblendeten Heißsprengen zu machen & nur noch die wenigen Millionen treuen & richtig denkenden
verlich zu machen, für Rechnung, wenn sie selbst die Wahrheit & auch keine Strafe
wählen können. Auf den Boden des Judentums & der Religion ist dieser in Israel
bisher neue & ungekannte Geist der Auflehnung nicht gewachsen & durch die
Religion wenigstens die russ. Jugend auf diese verfehlte Jugend in keiner Weise
zu gewinnen, da sie der Vaterreligion ~~abwendet~~ Heimat & Halt & Heimat gänzlich gegenübersteht, wie der

es muß zum mindesten erschreckend schlechten religiösen Verhältnis zuzuschreiben, daß wir diesen nur zu gelehrigen Schülern gegeben.

starrsinnigen Macht. Aber daß die russisch jüdische Jugend in ihrer Mehrheit der Religion so entfremdet ist, daß ist z. Teil der Schuld der Verständnislosigkeit des ganzen Volkes. Daß

daß Jugend der Wahrheit unserer Feinde z. falschen Deckmantel der Wahrheit gegenüber Gedankenlosigkeit gegenüber Verachtung für ihre Gnade gegeben hat, das ist z. Folge der Verfolgung, die euch nötigt, ebenso laut zu deutlich Gottes Gerechtigkeit zu erklären, wie wir laut zu voller Entrüstung die Ungerechtigkeit & Verworfenheit unserer Feinde zu erklären müssen. Ja, deine Gerechtigkeit ist wie die himmelragenden Berge. Ja unser wie laut & so sehr wie sie erscheint, wie so richtigen Begriff & Maßstab erhält wir von ihrer Größe. Ja wenn wir in sich gehen, so beschämen & reinigen wir die Augen übersehen, wie so wenn werden wir zu dem Bekenntnis gezwungen: כי אתה דין ס' אלהי הדין ס' die, welch. hier gerecht in allem wenn über euch klagt, denn du handelst nach Wahrheit, aber wir haben gesündigt & zum Frevel verleitet.

II) Aber da drängt sich euch sofort die Frage auf, warum trifft das der gottl. Verfolgung nicht ausschließlich & vorwiegend die Schuldigen, warum, wie es scheint, gerade die Unschuldigen, die Kinder, die Frauen? Ein vollkommen befriedigende Antwort, wie sie wird euch das Schicksal schuldig bleiben. Denn Gottes Verfolgungen sind wie die tiefe Flut, unergründlich, unerforschlich. Schon der Psalmist klagt (Ps. 57,1) הלדין אבד ואין אלה ס' ואיה חסד עיסקים באין מבין כי אמני הסר עיסק הדדין ..... ואמר (בבלי ברכות) אין עולה ורדה אלא ע"ד עון. Der Gerechte geht zu Grunde & Niemand nimmt darauf & die Frommen werden weggerafft, die Frommen müssen büßen soll. Er wer es ablehnen & Niemand bezweifelt es, daß für die Schlechtigkeit der Gerechte büßen soll. Er war es zu allen Zeiten. Bei den blutigen Verfolgungen der Römer mußten die unschuldigsten Opfer sein, die frömmsten Männer Israels unter schrecklichen Qualen ihr Leben, die wenig ~~[illegible]~~ unzweifelhafte Schuldigen, die Kinder, die Frauen; doch wiederholte sich bei all den zahlreichen Verfolgungen & Hinschlachtungen das Mittelalter, dafür zeugen die schauderhaften Scheiterhaufen Zeugen. ~~[illegible]~~ Zwar & überall waren es die ~~Kreuzzüge der Entgegenwirkung zu Tode Abgeschlachteten~~ Unschuldigen, die Edelsten, welche für die Rechte der Gesamtheit in den Tod gingen. Wäre es nach anderen möglich? Sind nicht die Edelsten, die besten berufen & auch fähig bereit, für die Gesamtheit zu leiden, den Vorzug Gott zu fürchten, für die Wahrheit & Gottlichkeit unser Glauben zu kämpfen? Können Schuldige, Minderwertige, Zweifler als Märtyrer dem Volke Verfolgungen? Können wir entsagen, wenn es um Verzweifeln, die an Messer & Feuer endlich zur Heiligung dieses Namens, ~~[illegible]~~ wenn wir so ruhig wahnsinnige Wut der Fanatiker, des Hasses & Mord- & Raubgesindel, sich wirklich auch die Schuldigen bekennen wären? Es unerschütterlich & fröhlich die Mordbuben & Brandstifter & Schändern den Glauben schrieben, zu dem sie sich bekennen & wenigstens die Religion nicht verfahren, die es nicht vermocht hat das ihnen fühlende, gerechte Menschen zu machen, so lässt & eindringlich macht & predigt der Tod der Hingemordeten für die Fehlbarkeit & Gottlichkeit der Gottlosen, ~~durch~~ deren Abschwörung der Gottlosen, durch deren Abwendung sei ihr Leben selbst erkaufen, deren Abschwörung sei selbst ihrer & Urteile zweifelnden Kinder, ihr Unglücklichen & Unschuldigen, ihr seid für unsere gemeinsamen Glauben & für unsere Verfolgung gegen diesen Glauben gestorben, ihr seid für uns hingemordet worden! Und ihr sollt nicht vergeblich für uns gestorben sein! Heute, am heiligsten Tage des Jahres, heute, am ~~[illegible]~~ heiligen Gedenken wollen wir der G. gedenken, ~~durch~~ unser Leben die Lehre zu verkünden, für welche ihr in den Tod gegangen seid, will & ganz zu dem Glauben zurückkehren, wegen dessen tausendfacher Verleugnung ihr als Ketzer gemordet habt & fordern all die Frommen zu wenden, durch die

die vor edelsten Blute gedrängte Jüdengemeinde in den meisten Städten des Abendlandes, deren barbarische Henker & Anwälte aller Länder deren Kerker erzählen die g.T. noch verfeinerten Folter- & Marter-werkzeugen & die stillen Kerker-mauern der Ketzergerichte, wie gewaltsamer hat vor Glaubenstreue, vor Rechtgläubigkeit & unerschütterlicher Glaubensfestigkeit

wir nicht als Menschen, sondern als Bekenner des Judentums und vorgegangen seinem Blut soll nicht vergeblich den Altar, den Scheiterhaufen unseres Glaubens verdunkt haben. Aus ihm soll ein neues Heil-
ferment für uns. J. Gottlehre erspringen. Um Friedenwillen wird uns G. unsere Kinder vergeben, ein
neuen Jahr u. neuen reinen Weg zur Zukunft, Gottlehrheit ebnen, u. reinen Herz uns erschaffen, u. festen
Sinn in uns erneuern. Um euch wollen wir leben für unsere heilige Aufgabe zu leben, wenn es sein
muß, so wie Ihr zu sterben. Nicht als ob wir das wünschen. Wir wollen nicht sterben, wir fehnen uns nicht nach dem Mutterlan-
de, wir wollen leben im Angesichte Gottes, im Dienste s. heil. Lehre. Aber wer kann die
Zukunft entfalten, wer weiß, was sie uns noch bringen wird. Der Blutdurst unserer
Feinde ist noch nicht gestillt, die Lustergungen allerorten noch nicht verstummt, sie haben die Macht
, wir sind u. schrecklich Zeichen. Du kannst uns unsere Menschen, Bürgerrechte verkümmern, und das rufen der blutige Tyrannei sich
setzen, vergessen, uns barbarisch, wurden. Aber auch das sollen, wurden sie niemals können, nicht, daß
uns unsere Gottes allgemeiner ansehen, uns zum Gebrauch, zur Abänderung, Abänderung auf heil. Lehre
zu bringen. Aber auf. Tage haben sie Macht, aber nicht über unsere Seele. Die sollen, wollen, wollen
dem zum Klaren, der sie gegeben, Er, der Guter Gott, er lebt auch, er schläft nicht, schlummert nicht

III Er wird schon helfen, der Ewige, der G. selbst Mensch, Weise. Wenn auch die Erinnerung an
die Glaubensgenossen, wenn auch die ewige Bedrückung unseres heiligen alten Volkes, Geistes
vergessen läßt, der Mensch, die Bitte um Barmherzigkeit, Menschenfreundlichkeit unser gemeinsames Leben
beschäftigt, unser Gebet bestimmt, wir heute an Geist, Druck, an Geist, Herz nicht denken,
so bleiben wir doch bedürfnisbewußte, schwache Menschen, unwillkürlich wirft sich an die
Frage für unser Seelenheil die Frage für unser leibliches, irdisches Wohlbefinden. Dieser
Erinnerung wird auch unsere Gebetmuth Hervorrufen liegen, der Zähmung bitten zwischen den Bitten
vor G. Gerechtigkeit, Menschenrechten, der Überzeugung, daß er selbst Mensch, Tiere
die Nebeneinanderstellung von Mensch, Vieh in dieser Zähmung wirkt aber etwas fremdartig
an, ist sogar überflüssig. Denn wenn G. dem Menschen hilft, ist dem Vieh von selbst ge-
holfen. Die ganze Schöpfung ist ja nur des Menschen wegen, von allen Geschöpfen der
Schöpfung steht keines dem Menschen so nahe als das Tier, das Menschen Tier, das
Menschen Gehilfe, das Menschen Besitz, so lange es lebt, das Menschen körperlich Wesen
entbehrt, nachdem er es geschlachtet. Schon um sein Vorteils willen sollen sorgt der Mensch für s.
Vieh, wenn also G. dem Menschen Hilfe, Schutz zuteilt, so liegt Schutz, Pflege, Nahrung
für das Tier schon mit darin eingeschlossen. Dasselbe erklären [illegible] 32 Leide Ausdrücke beziehen sich nur auf den Menschen, wollen den
Tier das Betragen unter bestimmten, sorgen, nicht allen Menschen helfen G, sondern nur denen, welche die
Vorzüge des Menschen, des Tieres in sich vereinigen, welche so klug, so fortgeschritten (so
raffiniert), kultiviert sind wie ein Mensch, sich aber selbst gleichstellen dem Tiere — die sich unserer
Zeit seit Tausende von Bedürfnissen, von Anspruchen, von denen unsere Menschen vor 100 Jahren
noch keine Ahnung, keine Kenntnis hatten. Das ist die Folge der Kultur der fortgeschrittenen
Volkstumlichkeit, welche das Leben immer bequemer, genußreicher macht, täglich neue Bedürfnisse
hervorruft, für ihre Befriedigung arbeitet. Die wilden, unzivilisierten, Naturvölker kennen
diese Bedürfnisse nicht, sie sind zufriedenstellend wie das Vieh, aber sie stehen auch in Gesicht
volkstumlich nicht viel höher wie das Vieh. Gott helfe dir, o Mensch, sagt uns der Psalmist,
aber nicht in den zunehmenden weitgehenden Ansprüchen, wenn du dich mit allen Errun-
genschaften der Kultur umgeben, dein Haus, deinen Tisch, deine Arbeitsstätte, Erholungsraum
mit allen Bequemlichkeiten, Verbesserungen, Erfindungen der stetig fortschreitenden

Wir fühlen für unsere Glaubensbrüder, wir beten für ihr Heil, beten für unser Seelenheil, beten für unser Seelenheil, flehen durch ihren Tod zu Gott, zu vereinen in Kraft mit der Kinder, in Verbrennen nach Seelenreinheit. Aber wir denken auch an unsere Väter, wir leben nach der Lehre, feuern ab von unseren Fordern. Auch an die Väter wir nicht vergessen, daß wir zur Zeit der Engel schweigen, aber die wieder Menschen und verschiedenen. Wir bedürfen nur heiligen sind. Wir bedürfen nur heiligen Zeugen, wir diejenige, daß er selbst Mensch, Tier.

Kultur ~~Cultur~~ verstehen wollt. Du sollst sie allseitig kennen u. zu gebrauchen u. zu verwenden, – aber auch zu erhalten wissen, du sollst mit der Erkenntniß des fortschreitenden Menschen die Fürsorge, die Aufgabe besitzt des auf der Naturstufe stehenden, in Notfalle mit dem Blick die Nahrung u. Nahrung teilenden Hirten der Herrenpflicht. Nun folgt die Ch. Fisher. Denn er folgt 1821 1891 c. Aber wären solche Lehre, solche Mahnung auch dringender nötig als wie gerade in unserem Jahre, wo Tage der Prüfung u. Vorzeichen? Wohl, m. Fr. wir bauen unser Fundament, wir bekleiden unsere Zweitnamen wir erfahren eine allseitige Vorzeichnung u. wir müssen so gerne Freiheit ein neues fundamentiertes Leben führen. Aber wer die Tiefe meiden will, der muß auf dem Grund der Tiefe forschen, der muß den Weg meiden, der so leicht zur Tiefe führt. Aber wird wohl Jemand in Ernst bestreiten wollen, daß die Quelle, der Ursprung der meisten Sünden die übermäßigen, die verworrenen Aufgaben sind, die wir uns selbst stellen, die wir durch trügerische Gewöhnung zu unentbehrlichen Bedürfnissen stempeln, so daß wir uns selbst zu Sklaven machen, daß wir ohne sie nicht menschenwürdig leben können? Wir sind 1832 v. N. 1878, wir sind – wenn auch nicht allseitig weise u. gelehrt – so doch klug u. erfahren u. bekannt mit den Errungenschaften der Kultur u. wissen sie uns alle nutzbar u. zur Verwirklichung u. Vervollkommnung unsres Daseins zum Fortschritt unsres u. stellen unser gesamtes besseres Selbst, all unsere Kräfte u. Naturkräfte in den Dienst dieses allgemeinen Zieles, verlangen Gelehrt- u. Kriegsgesetze, verwickeltste Lernstudien u. Geistesarbeit, anstrengende Vorbereitung u. unser Kapital, wir wenden es tausendfach an den fortgeschrittenen u. Gebildeten der Kultur, die ein Grund ist alle wir auch v. Wohlbehagen des Körpers abzielen, aber auch diesen in Wahrheit oft nicht schaden als nützen. Wir sollen gewiß 1832 v. N. 1878 sein, wir sollen Kenner u. Nutzer fremden u. auch gewissenhaft benutzen die Ergebnisse u. Werke des fortschreitenden die Natur meisternden Menschengeistes, aber sollen deshalb bleibende Ziele in der Freiheit u. Aufgabe u. Natürlichkeit der menschlichen Gesetze. Auch die Erfüllung dieser besseren Aufgabe dürfen wir bestimmt hoffen, der das Leben zieht zieht auch die Mittel zur höchsten Lebensentfaltung. Es ist gut zu hören, daß wir durch die Schule u. Lust u. Vorliebe allen Länder u. Zonen gewinnen können die Ergebnisse aller, auch der entferntesten Weltteile, die höchste aller Quelle Zuwachsung von der Gottesgeist; aber wie können auch lebe u. glücklich sein ohne Blumen in Wiesen u. ohne frischen Obst u. frische Blumen im Winter. Es ist ein unschätzbarer Vorteil u. Vorzug, daß wir in f. Zimmer wohlleben u. sich verschiedenen u. unterhalten können mit f. Mienen wenig entfernten Orte u. Brüder u. wieder hervorgerufenen u. Agnesy etc. u. Rude, die vor Jahren schon zum ersten Mal erklungen waren. Es ist gut u. schön, wenn du von der Gesinnung wünscht u. für würdigst u. zu gegebenen Zeiten auch nazwandert verstehst. Aber törichst ist es, wenn du dich unglücklich fühlen wolltest, weil dein Mittel nicht ausreichen, u. Wohnung zu besitzen, du mit all diesen Gesinnungen vielgestaltet ist, wenn du glaubtest, du Gottesgesetz zu übertreten, den Gebote zu verletzen zu dürfen, um es zu vermöglichen zu diesen Geschenken zu gelangen.

hat dir die Aussicht die Möglichkeit genommen, so magst du in beschränkten Mitteln in weiser Mäßigung dich aller dieser Vorzüge erfreuen. Aber vergessen darfst du nicht, daß es zu deinem wahren Glück, zu deiner Seelenruhe nicht notwendig ist, daß wir dir d. Stirn d. Kinder d. Kindern Lichtbilder verschaffen seien; deine Gemahlin scheuchen, daß du stets zu Fuß zu gehen, mit n. Schnellwege überall hin vorlangst, daß du statt bei n. Ballette od n. Musikkonzert deine Arbeit verrichtest, elektrisches Licht wenn die zu Abendgesellschaften die Räume erhellen. Auch dein Vater ist nicht immer gut dabei wegkommen, wenn er alle diese Vergnüglichkeiten immer genießen darfst. Kurz, sei n. Kultur nennst, deine Anhänger vor der Kultur, stehe mit dem 1 Fuß auf dem Boden der Jetztzeit; wir zu dich mit denen vergnügen Menschen in der Eitelkeit der Welt, sei n. Kind der Gegenwart; durch n. sinnlos Verschwenderin; du wirst nicht immer überall dich der Glückseligkeit erfreuen können bleiben von Sünde, sondern auch glücklich fühlen, wie immer auch d. Welt sich gestalten möge. Du kennst mit treuer Sehnsucht Ch. ist n. Licht u. n. Heil, vor wem sollte ich mich fürchten, Ch. ist der Geist und Leben, vor wem sollte ich bangen. Wenn wir bösewichter wären, auf die Abenteuer Liebe nach jagen, n. Dränger u. n. Feinde, die wurden sie fallen u. stürzen. Wenn wir n. Sorgen etc. wollen wir fassen auf Ch. wollen stärken u. festigen unser Herz; dann erst auch fassen auf Ch.

Erbitte gefälligst Zurücksendung!

ג"ה כ"ן תרסח

die Letztere zeigen vor dem Tage deutlich hinüberauch, die bringen mir z. Bewusstsein vor der Verwellung deiner Ausgrünen, ihr Schwarz liegt, dass sie wieder deine Wunder, zu führen auf den Zettel zu deiner Schatz.

5 Schon am Tage verrieten mir Morgenbild des Herbst beschränkt sich der Abgeblühte in z. Bewegung mir am Tage vor z. Schwerkraft, z. fast mühlenen Blumen verfällt sein Leben, die sich streuen, so nicht der zweite Abend herankommt.

Und soll er begrüßen, der heimliche Rufung des schönen Tages, den Bäumen sich zu neigen die Herzschwingungen in Tiefen auf zu wieder, laut zu unaufhaltig zu die Lerche ist so voll zu der Angst so verzagt. Zwei Gefühle aber sind es vorzüglich, die in der Mischung der Empfindungen um den Morgen streiten, nämlich die Klaurmuth zu freudigen Jubel.

Der Tag ist da, der mit eigentümlicher Kraft jedes gut. Herz erzeugt, der jedem Menschen, welcher noch mit mir auch nur 1 Jahr an dem Baume freigt, auch dem er mit Gewalt aus Elternhaus zieht, der Tag, von dem der Apostelwort sagt, dass an diesem Tage wird der auf sehen, auf sein zu machen von all unsern Sünden, vor G. wandelt ihr wieder rein zu sein. Es ist wunderbare Mischung von Empfindungen, die das gut. Herz erfüllen, der Altmann/mein ein der Lebensweg wird sich ganz klar darüber werden, als in ihm die freudige Gewissheit überwiegt, welche die unaussprechliche Traurigkeit zu einer Lebensgrund zurückdrängt, d. als ihn wirklich z. Zeugen zu z. Unbestimmten zu Unbestimmten Aussichtlichkeit erfüllt zu Lebensfreude, welche die in tiefsten Herzen schlummernde freudige Gewissheit nicht zur Entfaltung kommen lässt. Der Tag ist für den Jeden der zweite Tag in Jahr zu Jahr nicht wiederum der herrlichste von allen Festtagen mit all ihren freudigen zu beseligenden Empfindungen. Die Stimmung am Abend hat Ähnlichkeit mit der unsern nämlichen Tage, welche alle Freudengenossen in ihren Bann zwingt, zu der dann nicht wegzugehen, lang gehegten Frohen Zerrissenheit, wenn z. Menschengeist mit Gefühl Tritt, z. nach Leben nach fernen Leuchten mit. Voll so für jeden Tag mit diesem Tage z. nach Leben begnügen soll er selbst für den er zur Krone den Greise zunehmenden Geistes, wenn das Alter Erfahrungen ihn lassen Lebensalter nachsehen zu machen zu zu Gunsten der freien Geschichte reifen sind.

Bewegung zu Freuden aber zu den aber auch den Grund der Bewegung. Die an diesem Tage bewegt den Gleich auch das angeführte Bewusstsein genügende Erklärung. Dass in dieser Erklärung Gottes will G. auch suchen, um auch zu läutern von all Sünden. Dass in dieser Erklärung Gottes gesprochen die Erklärung liegt dass mir allgemeine, ohne Ausnahme, Kinder sind, dass die Lasten zu Alten auch Jahren, in jedem Jahre auch Neue der Jahre ebenso wohl bedürfen als der Letzten zu Niedrigsten auf der sittlichen Leiter, dass es auch Niederbeugende, nicht Erschreckende für auch an sich. Das zeigt, dass G. den Menschen von Anfange so geschaffen hat dass auch der Letzte immer wieder neu, zu sich durch in Laufe als allen Jahren, in 365 Tagen immer wieder, dass zu Kinder Gottes Gnade Gnade, so lange er auch sein ist, so dass kein Kind Gottes verloren, dass er unter G. Leitung zu sich nicht dabei verwirft. Dass mir allgemeine Jahre bedürftig sind, jeder auch zu Kinder, auch zu Mutter von Kindlichen zu Gnade zu Gebetsbegeisterungen, dass die menschliche Abgemessenheit des Jahres geringfügigen Abschnitten vorzugsweise allen wenigstens Minuten des Lebens so Ihnen mangelt die große Zeitlichkeit des Gebetes, jede vergeudete Minute des Lebens so Ihnen mangelt mit der Ewigkeit Tag des Lebens, das ist in Gegensatz stehend Bewegung, Menschliches für Jeden. Der Gemeinde kann sich mit den Alten Christen, er befindet sich in guter Gesellschaft, er kann sagen, wenn die in Zweifel Kommenden nicht ganz Gleichmütig sind, der Engel selbst ist ohne Zweifel bleiben können, denn Herr ich, dass die Kinder Gottes täglichen Bande gebeut, nicht be-

Freuden

מה. אינגל כי יגנה נכי נגדן ולוך אולם — כן בגדולים לא ראמין ולאיים לא לכו בעינינו הן הלחה
אולם כי עתלב ונאלת אול לותקל כמים עולה (צוקים לב)
ומה ילדן אנגל עם אל ומה יגנה ולוך אולם —
כן עד יחת ולא שקיל וכובים לא לכו בעינינו — אולם כי אנגל ומה ובן אנגל תגלגל (אב. 25,4) תאנגל מאולה
ולדן אם מעולהו ושהה לגר — כן בעבדים לא ראמין ובמלאכים שלים תהלה — אולם לאבני בתי מאור אולם בעם ומנדה ומנדה אבנאות לפנים אל (44,17)

Aber daß der Allgütige, der Allerbarmer mit solcher Bestimmtheit erwartet, daß der Mensch von der ihm zunächstliegenden Pflicht Gebrauch mache, daß er als selbstverständlich voraussetzt, daß das Kind die ihm entgegengestreckte Vaterhand ergreife, daß er seiner Erziehung nachdenke, s. Wandel bessere, s. Vernunft wieder gut mache, daß er an diesem Tage Ruhe finden müsse, vor Gott wieder rein & heiter dastehe, das ist es, was uns erleben läßt, was uns mit Angst & Bangen erfüllt. Vater, ach, der Sohn & Schüler, die Tochter, die ~~Tochter~~ mit dem der Lehrer ~~das gewaltige~~ Jahresfindung sich abquälen, kommt er das Ziel erreichen, wo dem s. Kindesgott Glück abhängt, das s. Stellung in der menschl. Gesellschaft bedingt, das entscheiden soll, ob er für tauglich befunden wird einzutreten in die Lebensbahn, die der Vater für ihn vorbestimmt & die er selbst zu s. Bestimmung wünscht. Und der Tag der Entscheidung kommt & die Tochter bestand die Prüfung nicht, er genügt nicht den Anforderungen, die er bei gewissenhaftem & treuer Arbeitsfleiß & bei regem Arbeitsfleiß selbst leicht erreichen können, er bestand die Prüfung nicht, er muß zurückgewiesen. Da zerrinnt die mit Mühe & Kraft dieses Tages, die Lust verlittert über ihn, ohnmächtig & verzweifelnd. Und er selbst ist auch niedergeschlagen, er fürchtet die Klage seiner Eltern, er weiß die Klagen zu hören, die er sieht in, wie traurig die Eltern über ihn, ihr Kind, zu sein. Aber der Prüfungsbaum, der zu Nichtmehr berufene ist & gar mißvergnügter, rücksichtsvoller Herr Zeitlich sich bereit, dieses Kind & Nachprüfung zu unterziehen & gleich ihr & nachgemessen Frist zur Ausbesserung der Lücken & zur Beseitigung der Mängel & Mitte nächsten Jahr, diese Zeit recht gut zu benutzen & sich dann abermals zur Ablegung einer neuen Prüfung einzufinden. Das Kind aber, jetzt gemartert & gemißt über den Ernst der Lage hinlänglich aufgeklärt, verfällt wiederum in so Gleichgültigkeit & Nachlässigkeit & die Eltern, seiner Eltern & Geschwister Zeugnisse abermalige Prüfung zeigt, daß er sich ist d. nicht hinlänglich bemüht die Pflichten nachzukommen. Muß sich der Vater die zahlreiche Mehrsicht des Kindes in Verwalten & Versäumnis verwandeln, muß die Mutter nicht ~~Ruhe~~ in verbesserlichen Sohn die ganze Schale durch Gewissen ergießen, ihr die ganze Härte dieser strafenden Hand fühlen lassen?

M.-Gr. Unser Herr Lehrer hat uns ~~vor 10 Tagen~~ zur Prüfung vorgeladen, hat durch den Schreiben auch auf den vollen Ernst des Tages hingewiesen & das Ergebnis seiner Untersuchung vor s. Nichterstuhl gegeben. Wir hatten sich inbilden, daß es gut stehen, daß er in allen Fächern & Gebieten & in den Buch der Geschichten für Aufgabe voll genügt & ~~und d. gute Zeugnis erhalten worden sei~~! Aber in der zweiten Hälfte der Mathematik & Tag zur abermaligen Untersuchung nahmen, hat 10 Tage zur Ausbesserung, für Ergänzung aller Lücken & Fehler gelassen & spricht um in Wirklichkeit die Ablegung, die sichere Hoffnung noch, Gut muß auch, man wir nun diesen Tage, nachdem er wieder Gleichgültigkeit gelassen, erhalten auf den Ernst der Tage & zu denen zählen, man wir meinen, wenn für alle Kinder sicher & ruhigen Blicken, weil jeder sich bewußt, sich versagen wird, zu denen zählen, welchen wir gleichlauter & wie zu erfüllen vor s. Schöpfer. Und auch ist der Tag da, der abermalige Fleiß ist abgeschlossen, die Zeit, in der wir Alles wieder gut machen Kinder, die Zeit des Heilgen & Barmherzigen, das 3.01.81 ~~[illegible]~~, das bisher geschriebene Zeugnis soll jetzt besiegelt & gestempelt, die bestimmte Begutachtung soll in e. Bedingungsform umgewandelt werden. Ach, es ist in solcher Sicherheit umwandelt nach unsere besseren Bestimmung, haben wir Ach Hoffnung erfüllt d. haben wir s. wieder Gnade nicht ~~Lust~~ 2. Nr. wirklich ~~das~~ Kind ~~Gnade~~ sichern, aber er klar ist? Er will ich bestimmt sein & wir zwingen sie, aber den unterlassenen Abschluß der Gnade Gottes muß nachholen zu lassen

Aber ich bin der Allgütige, der Allerbarmer mit solcher Bestimmtheit erwartet, daß der Mensch von der ihm zunächstliegenden Pflicht Gebrauch mache, daß er als selbstverständlich voraussetzt, daß das Kind die ihm entgegengestreckte Vaterhand ergreife, daß er seiner Erziehung nachdenke, s. Wandel bessere, s. Vernunft wieder gut mache, daß er an diesem Tage Ruhe finden müsse, vor Gott wieder rein & heiter dastehe, das ist es, was uns erleben läßt, was uns mit Angst & Bangen erfüllt. Vater, ach, der Sohn & Schüler, die Tochter, die ~~Tochter~~ mit dem der Lehrer ~~das gewaltige~~ Jahresfindung sich abquälen, kommt er das Ziel erreichen, wo dem s. Kindesgott Glück abhängt, das s. Stellung in der menschl. Gesellschaft bedingt, das entscheiden soll, ob er für tauglich befunden wird einzutreten in die Lebensbahn, die der Vater für ihn vorbestimmt & die er selbst zu s. Bestimmung wünscht. Und der Tag der Entscheidung kommt & die Tochter bestand die Prüfung nicht, er genügt nicht den Anforderungen, die er bei gewissenhaftem & treuer Arbeitsfleiß & bei regem Arbeitsfleiß selbst leicht erreichen können, er bestand die Prüfung nicht, er muß zurückgewiesen. Da zerrinnt die mit Mühe & Kraft dieses Tages, die Lust verlittert über ihn, ohnmächtig & verzweifelnd. Und er selbst ist auch niedergeschlagen, er fürchtet die Klage seiner Eltern, er weiß die Klagen zu hören, die er sieht in, wie traurig die Eltern über ihn, ihr Kind, zu sein. Aber der Prüfungsbaum, der zu Nichtmehr berufene ist & gar mißvergnügter, rücksichtsvoller Herr Zeitlich sich bereit, dieses Kind & Nachprüfung zu unterziehen & gleich ihr & nachgemessen Frist zur Ausbesserung der Lücken & zur Beseitigung der Mängel & Mitte nächsten Jahr, diese Zeit recht gut zu benutzen & sich dann abermals zur Ablegung einer neuen Prüfung einzufinden. Das Kind aber, jetzt gemartert & gemißt über den Ernst der Lage hinlänglich aufgeklärt, verfällt wiederum in so Gleichgültigkeit & Nachlässigkeit & die Eltern, seiner Eltern & Geschwister Zeugnisse abermalige Prüfung zeigt, daß er sich ist d. nicht hinlänglich bemüht die Pflichten nachzukommen. Muß sich der Vater die zahlreiche Mehrsicht des Kindes in Verwalten & Versäumnis verwandeln, muß die Mutter nicht ~~Ruhe~~ in verbesserlichen Sohn die ganze Schale durch Gewissen ergießen, ihr die ganze Härte dieser strafenden Hand fühlen lassen?

M.-Gr. Unser Herr Lehrer hat uns ~~vor 10 Tagen~~ zur Prüfung vorgeladen, hat durch den Schreiben auch auf den vollen Ernst des Tages hingewiesen & das Ergebnis seiner Untersuchung vor s. Nichterstuhl gegeben. Wir hatten sich inbilden, daß es gut stehen, daß er in allen Fächern & Gebieten & in den Buch der Geschichten für Aufgabe voll genügt & ~~und d. gute Zeugnis erhalten worden sei~~! Aber in der zweiten Hälfte der Mathematik & Tag zur abermaligen Untersuchung nahmen, hat 10 Tage zur Ausbesserung, für Ergänzung aller Lücken & Fehler gelassen & spricht um in Wirklichkeit die Ablegung, die sichere Hoffnung noch, Gut muß auch, man wir nun diesen Tage, nachdem er wieder Gleichgültigkeit gelassen, erhalten auf den Ernst der Tage & zu denen zählen, man wir meinen, wenn für alle Kinder sicher & ruhigen Blicken, weil jeder sich bewußt, sich versagen wird, zu denen zählen, welchen wir gleichlauter & wie zu erfüllen vor s. Schöpfer. Und auch ist der Tag da, der abermalige Fleiß ist abgeschlossen, die Zeit, in der wir Alles wieder gut machen Kinder, die Zeit des Heilgen & Barmherzigen, das 3.01.81 ~~[illegible]~~, das bisher geschriebene Zeugnis soll jetzt besiegelt & gestempelt, die bestimmte Begutachtung soll in e. Bedingungsform umgewandelt werden. Ach, es ist in solcher Sicherheit umwandelt nach unsere besseren Bestimmung, haben wir Ach Hoffnung erfüllt d. haben wir s. wieder Gnade nicht ~~Lust~~ 2. Nr. wirklich ~~das~~ Kind ~~Gnade~~ sichern, aber er klar ist? Er will ich bestimmt sein & wir zwingen sie, aber den unterlassenen Abschluß der Gnade Gottes muß nachholen zu lassen

Ja, unser Leben, Bangen ist begründet, ist erklärlich. Und doch kennt die Freude, die selige Geborgenheit, wiederum die Angst, welcht auf Sorgen die Gemeinschaft: Es fiebt nicht nur, in diesen Tagen müsst er fehlen, es heißt, er wird sehen, er wird unter allen Umständen sehen, er wird auf Leben, Bangen oder all unsere Kinder. Und jetzt ist selbst die 10 Lichtwoche nicht auf außerordentlich verwandt, es gilt die auf deine Kinder, deine Lichtwoche Ehre, wie er die Freude auf Lichtfest, ihre Nachprüfung ihre genügende Wahrnehmung erscheint, es bewährt ist, daß du du, der Gemeinde, der Geschenke 10 Freude Gottes wiederum mal nur nicht genügend die Zeit ausgenutzt vom Tage der Geburt bis zum Tage der Besiegelung, auch du sagst uns unser Urteil, es wird deutlich sehen. Die fest Buch der Wort nicht Geschenke 1956/1 3 Jd. Du, u. Gr. der Jdi ist ist über der Abschluß der 10 Lichtwoche, er ist über der Tunica, die fest für die menschliche endgültige Prüfung, er ist ist v. Tag wie alle Tage in Ewigkeit, er ist v. ganz besonderer Tag, er wird deshalb in der Tradition der Tag 1001, Schlachtfest genannt, der Tag, der uns auch den Beginn des Christlichen erhellt, auch uns Gl. Geschenk, der Tag, der uns frei macht die unsichtbare Natur von uns abstreift, auch Jk v. Ehre von Engeln bildet, der uns frei macht von Ang. Bräuche, von Ang. Befestigung, der uns trennt von Ang. Gesetze, Ang. Gesetzl. Freiheiten, begleitenden Freunden, Sorgen, Gewissen, der uns allehren läßt Geister, Tonnen, Hölle, Schlangen, Abwendung Ang. Persönlichkeit, Ang. Bezirk, der uns von Abend bis Abend festhält in Gesetze des Abendlichen Kreises der betenden Brüder, Jd wie ist ganz, gar nur von der Angesichtlichkeit steht, der nicht ist wie wandelnd der Mensch diesen eingegarteten Tagen, der Brunst der wunderbaren gemeinsamen Andacht verwirklichen Gebete, Gesänge, der Einfluß der versammelten in die Zeitungen, wunder gefüllten in Reue, Lasten geläuterten, unterschiedlichen Brüder, Schwestern, der Früher der vergangenen unendlichen Weisen, Melodien, der Wunsch des 10 mal wiederholten Kindes, bekräftigt mit seinen gebetenden, erfüllenden Ausdrücken Reue, zerknirschtes Herz ist wiederstehen. Jd der Wunsch des Ich Schreiben, der Wunsch die Kräfte vereint werden, die Fesseln gelöst, es, die das neue Herz bisher gefesselt hatten, es befreit von dem Gestrüpp, der Herzensgebete, fliegt es unseren Schwestern entgegen, stimmt es ein in den Jubelgesang, der von allen Gerechten der Erde zu Ihm emporsteigt. Und wir erst durch der Gemeinde herauf, mit welcher die Kinder wir mit starken Armen auf festhält, den Bruder wir von den Folgen der Kinder ist mehr zu bewegen. Er, der uns als Gemeinde irrende Menschen geschaffen, er hat von Anfangen das Heilmittel in reicher Fülle bereit gestellt, das auch den Wege wieder alle Steine des Anstoßes, alle Schlingen, Fallen, in welche die Altersgleichen, Altersmüdigen der Kinder auf Schwachen sich zu verwickeln drohen, es er handelt freigebig auch durch Kraft des Wortes unserer Ahnen statt gewachsenen Schätze. Und wenn wir er gewaltig ergreifen die die Gehalten, Ziffern unserer Gesetzmäßigkeit, Er, der ist Herr unser Zeit, Jd. auch die Notes, Ereignisse, die Leiden, Anfechtungen, die unbeliebten Zeitumstände Kunstverhältnisse kennt, die unser Zeit, Lassen beeinflußt, welche uns zwar nicht fällen wichtigen Dienst, fallen, die aber unsere guten Vorsätze in Wirklichkeit gebracht, unsere gute Willen überwinden haben, er der Welt kennt, wird auch Welt entschuldigen, er wird sich f. Kinder auch des Vergehens, ist nach der Vernunft wandert, er wird gnädig Schwäche auch die an den Gebenden, Gutes, wenigen reinen, zerknirscht vor ihr Ohr, gemeinten, er wird ihr Gebet, ihr Flehen, Flehen gesprochenen Kräfte als Opfer gelten lassen, er wird sein gnädiges Wohlwollen sehr lassen, er wird kommen auf ihre Fehler, auf ihr Gebet

אודיך ואוכיחה לפניך (תהלים נ, כא) „ich weise dich zurecht und stelle dir vor Augen." Das ist der Ruf, den diese Stunde an uns richtet, das ist das Geheimnis ihrer feierlichen Ernsthaftigkeit, ihrer unvergleichlichen Bedeutung und ihres mächtigen Eindrucks auf unser Gemüt. Wir sollen einmal Rechenschaft wirken, um zu prüfen, ob unser Wirken gut ist, wir sollen Halt gebieten unserem Eifern und Streben, um zu sehen, ob es fortgesetzt zu werden verdient, wir sollen uns besinnen und vergewissern, uns richten und uns richten lassen, wir sollen wieder zu uns zurückkehren, nachdem wir uns verloren haben, wir sollen Umkehr und Einkehr üben, nachdem wir uns genügend abgetrennt und abgewandt. „Ich weise dich zurecht und stelle es dir vor Augen."

Wisst Ihr, w. Fr., wieviel dieser Moment zu vergleichen ist, den wir jetzt durchleben? Mit 1. Moment, den „das Gottbuch in der Geschichte unserer Ahnen" schildert, kurz mit w. Strich, aber von unvergleichlicher Wirkung. Da zeigt sich uns die 10 Söhne unseres Stammvaters Jakob bittend stehen vor w. strafenden Menschenkenner, „niedergeschlagen und fassungslos ob des sicher drohenden Unheils", aber „doch unablässig durchsicht und gewissenhaft bedacht in Ängstlichkeit" ihres Herzens, dass in Wahrheit und Wirklichkeit sie die Lügner und ihre Anklägerin und Richter eigentlich der Ungerechtigkeit sich machten. Sie wissen es, dass sie schuldige Menschen sind, sie sind nicht gekommen, das Land wiederzugewinnen und nicht um silberne Becher zu stehlen. Allein sind Menschenfehler, alte, mächtige Verbrechen, um sie zu verderben und sie als Sklaven in Ägypten zurückzubehalten.

Da öffnet der strafende Menschenkenner seinen Lippen zu den Worten ויגש אליו יהודה (Gen. 44, 18) ich bin nur ein armer Bruder, dem ihr

Wir beehren uns Ihnen die Verlobung

unserer jüngsten Tochter Miriam mit

Herrn Wilhelm Cohn, hier, ergebenst

anzuzeigen

Lübeck, im Dezember 1908

St. Annenstrasse 13

Rabbiner Dr. S. Carlebach

und Frau Esther, geb. Adler.

Kraft, Wissen und Güter und erblickt seine ganze Ehre und Ruhm darin, daß sein Leben und Streben vor den Kulturschichten der Gerechtigkeit und Wahrheit bestehen könne, daß in seinem Heimatleben, in seinem Berufe und in seiner offentlichen Tätigkeit nichts vorfinden werde, daß der menschlichen Moral zuwider wäre, kurz, daß er ihnen und allen Menschen sie. Jedoch Unrecht gilt nicht Recht noch als Nachgeschehen, als Mittel zu dem Erwerbsobjekt und der Mensch will vor sich und vor Anderen als gerecht und anständig dastehen. Nur der verkommene, verwahrlostete, gewissenlose Mensch kennt und bleibt gleichgültig, wenn man ihn Verstöße gegen das Sittengesetz zum Vorwurf macht, er ist zufrieden, wenn er sein selbstisches Ziel erreicht, wenn er viel besitzt und viel genießt, wenn man sich beeilen muß, die Welt um ihn herum, was sie will. Und wer weiß, selbst dieser sucht vielleicht vor seinen Genossen gerecht zu sein und beschwichtigt es in der Gewalt, die Anderen sind um kein Jota besser als ich und wenden, sie u. Klugheit lassen, Ihre Zugänglichkeit ist nicht als Heuchelei, wenn sie u. Klugheit und Heuchelei. Aber die Mehrzahl der Menschen

Urjam Carlebach

wendet Blicke auch nur vor sich selbst und vor Anderen in Lüster selbstbewußter, edel guten Grundsätzen handelnder, niemals irrender Menschen zu erscheinen. Ehe wir Urteile fällen, muß lieber die leise wehende Stimme in unserem Innern vernehmen, welche die Sicherer der Wahrheit Unwissenden

Uhrem Sohn

verkünden, was das Gewissen vorgeschrieben sein, ja der Herr selbst nicht nach Menschenart urteilen. Erhaben wir u. Stunde, wo uns funktionirt das Urteil des wir hervorgehen, der Gottes vor Stolz der Selbsterkenntnis und des Selbstverurteilungs hinzu hören über das allgemeine Menschenbrod, über die Gemeinheit des blinden Zufalls. Ach, wie so heuchlerisch zeigt sich als wenn der Wert des menschen Königs (19,3) 12 [illegible] 1993 [illegible]. Die Torheit des Menschen macht Krieg sein Herz gegen G. sein Herz.

Und wie bei den Begegnissen einzelner Menschen, so nicht anders wie gesagt ist die Strafungen, die größeren Kriege heimsuchen. Der Gerechte ist, die Zuschickungen Gottes deuten zu wollen, auch Menschenschicksalen gleichen zu wollen vor wir Leiden wahrnehmen, weil wir Menschen wie Kleinvieh bleiben können in den Wirbel, den Lebensweise ergibt. Begegnisse nehmen, so bleibt es doch immer menschlich und Menschen würdig (für sich selbst jedes Ereignis Gerechtigkeit darauf zugehen, ob wir den Ger nicht daran Teil haben, ob wir nicht in uns die Quelle entdecken können, aus der es gegossen, ob wir nicht zu sprechen haben, wie geschrieben steht

אין אנחנו עם שאר אדיני הדרה הכאים

Dieses Eingeständniß nun, Uebrigens gutes, sich gewärt, u. selbst Grundsätze gehalten zu haben, so ist sehr schwer zu begreifen, wenn man es nicht nur von Ch., sond. auch von Menschen sicherer eingestehen soll. Aber der Ruhestörer, wie er nicht Gewissen hält, so fordert er auch nicht Gewissen. Wir sollen auch die Demüthigung nicht verschweigen, die wir vielleicht denen bringen, wenn unser besseres Selbst sich uns gegenüber stellt, um uns vorzuhalten, anstatt der tadelnswerthen Vergeßlichkeit und Sch. Schwäche gute alte Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen und den Kranken unseres armen Menschen, statt zu klagen, daß Ch. uns nicht genug tut, zu klagen, daß wir ihm nicht genug tun. Wir sollen sprechen zu bekümmern הרעלנו כי אמת עלינו נאנחנו ואתה שים על כל תבא עלינו ואמונתך תלבינו ונאלנו לבנו ונשמתנו אליך תרוצינה ונאלנו לבנו ונשמתנו אליך תרוצינה sollen auch zeugen Herzen und Nieren. Welches Eingeständniß tut noch, aber es hat s. Tugen. Schon fragen אבינו מלכנו חטאנו לפניך Heilsweise ist es Pflicht, den es Mensch freiwillig s. Herzen gibt, als 100 Pflichten von draußen. Pflichten von äußern Schmerzen zu beläßen, aber wenn sie nicht zur Besserung, zur Selbstbesinnung, zur Umkehrung führen, waren sie dennoch. Nun hat die Erfahrungen gezeigt, ist aber nicht vorsehen zu ängstlich gewarnt, was ist geschehen, ohne bewußt zu geschehen und der Prüfung hervorzugehen. Aber es Pflicht, den du freiwillig hinbringst deinem Herzen, es Zuversicht, die du selbst dir zuerkennst, wenn viel Tugen nach Verdienst fließen. Nun du in unglücklicher Ehe lebst, zu du wirst dieses durch wie hoch zu verehrtest deinen Lebensgefährten des Lebens zu du hast dieses von deinem Sohne zu deinen Mutter, zu ist von der Arbeit zu von der Erholung, auch von Gebet zu Gottesdienst, nicht bei Tag zu bei Nacht zu heimlich der wirksam Gebet um s. Gesundheit zu s. Gesundheit, dein Augenblick ist groß zu bezeichnenswert. Aber vielleicht der Vorteil, welcher Tugen Kraft nach der großen Prüfung, die dir Ch. zugedacht hat, wie du meinst, so lange du dir selbst in Allem Recht zuteilst zu alle Schuld deiner Ehehälfte zuschreibst. Aber gehst du auch dir nach Gerechtigkeit zuerst? Die Vorsehung zu kennt zur Einsicht, daß deine Schwachheit vielleicht eher den Vorwurf zu Geduldigkeit, deine Ungeduldigkeit hat an Rücksichtslosigkeit grenzt, daß Härte zu Lieblosigkeit, deine Ungeduldigkeit zu Kleinmut, zu Zorn, zu Unduldsamkeit zu Mißmut, zu Zornesausbrüchen zu Mißmut, zu Zorn, du du zu wenn trotz deiner gemessenen Zeit zu vielen Zusammenstößen zu Mißmut, zu Unduldsamkeit, zu Unaufmerksamkeit für deinen Angehörigen übrig haben kannst, zu daß die Fehler, welche du zu rügen, die Vorwürfe, welche du zu machen hast, doch in dennoch nüchterne Lichte aufgefaßt, vielleicht nur als Folgen deiner eigenen Vorhaltung zu Vorsehung aufgefaßt hast, daß du bei deinem mehr Gedulds zu Nachsicht die zu der deiner viel Mitleids zu Ernst hätte schwerer

(Schluß S. 18)

בס"ד כ"ז תשרי

אכן עי ונומה ויאמר ד' אם יהיו

Der menschlichen Genug unserer Rechtfertigung verlangt, daß jeder Anzeigende, jeder Ankläger gegen ihn eingeladen wird, u. Anklageschrift überreicht werde, damit er wisse, welchen Anspruch man ihm entkleidet, & er die Möglichkeit habe sich für seine Rechtfertigung & Entschuldigung vorzubereiten. Wir stehen heute allesamt als Angeklagte vor Gottes Richterstuhl. Ist auch auch u. Aufklärung notwendig darüber eingetreten worden? Hat der Weltenrichter auch beobachtet diese, in sich begründete, bei dem heutigen menschlichen Gerichtsverfahren allgemein eingeführte, wichtige Gerechtigkeit? Wenn wir der Menschheit die Ehre geben wollen, müssen wir fragen: ja, es ist geschehen. Freilich nicht vor Gottes selbst, aber in s. Auftrag, in s. Sitze von unseren Richtern, die so recht verstanden haben die Ehrfurcht Gottes zu verkünden & zur Ausführung zu bringen. Sie haben auch gelehrt, schon 40 Tage vor dem ersten Gerichtstage die Gedanken zurückzulenken auf diese auch bevorstehende Entscheidung, haben u. vollen Mut, ehe der verwendete jüdische Hirtenstab von unserer Ehre klingt, auch bereits den 1/2 in die Hand gegeben, haben auch schon mehr als 2 Wochen vor Tagesanbruch nach dem Gottesdienst eingeladen, um fort von der Hand der ernstesten Gebete & der inbrünstigsten Bestrebungen unser Leben & Streben zu überblicken & einer Selbstprüfung zu unterwerfen, damit wir selbst unsere Anklageschrift verfertigen & mit Unverbrüchlichkeit vor den Richter erscheinen sollen. Es ist deine eigene Gleichgültigkeit gewesen, wenn du heute ganz Unverbrüchlichkeit, ganz plötzlich dich hingestellt für dich vor Gerichten, denen du gar nicht vermagst & nicht überschauen kannst & dich über Anschuldigungen & Anklagen verantworten sollst, vor denen du keine Erinnerung mehr hast. Du erklärst dich freilich für nicht schuldig, du hast die Kunst erstaunt, erschreckt stattfindende Menschen benutzt, du behauptest gar nicht, daß du nicht bestrafungswürdig seiest, aber jedenfalls nicht mehr als alle andere Menschen, die allesamt ihre Strafe haben. M. L. Wenn du die Kunst Menschen benutzt hast, so ist das für.

Wir beehren uns Ihnen die Verlobung

unserer jüngsten Tochter Mirjam mit

Herrn Dr. phil. Johann Carlebach

ergebenst

anzuzeigen.

Lübeck, im Dezember 1908

St. Annenstrasse 13

Rabbiner Carlebach

und Frau Esther, geb. Adler.

etwas Gewaltiges, was der selbst kleine, unbedeutende Veränderungen sofort anzeigen,
den Empfindlichkeit sein, so daß es verständlich wäre, daß dieselbe Zeit vom
Empfindungen als schwerste Belastung anzufinden scheint, welche ihr auf dieselben
Hervorgerufen stehenden Kräfte für unerträglich bestimmt.

Nach angestrengter
Betrachtung zeigt sich der zwischen der Erscheinung unserer Welten und künftigen
Entwicklung von Ungleichheit und Sünde offenbart, wie weit wir zurückge-
schritten sind. Es waren von Reue und Bußfertigkeit begleitete Werke waren
die freiwilligen Opferungen an Menschen Gottesgestalt, welche der bußfertige Sünder
als Opfer für ihr Übertretungen auf sich nehmen soll. Wer die Wirkung Heiligkeit
des Opfertodes nicht erfaßt und vor weltlichen Dingen dort zurückschreckt, sei es auch
während der Opferzeit, der soll, wenn er zur Erkenntnis jener Unrechts gelangen,
40 Tage fasten und wieder ein reines Werk an der Stelle der Andacht über
jenen liegen Opfern lassen als Opfer und Gottesgaben in der Opferlade. Haben wir heute
noch ein Verständnis für solche Dinge? Wer zur Erkenntnis gelangen, daß er Anderen
durch ihre geistigen und Kraft in ihr Vermögen geschädigt worden ist, der auch der Ge-
fährten Verzeichnung hilfen sich selbst vollständig schuldig zu halten

Miryam Carlebach

und dem Gesetz Lang wünschen-
lich ein Entschuldigungsbetten und denken, was ein indischer Gerichtsfall solche Vergehen vor
ihr Rechtsstuhl ziehen und wie offen verleugnenden Haltung und Mode bestrafen
könnte, und schließlich auch Andere bestraft wünschte. Wer dieses Werk,

Wilhelm Cohn

das Menschen zum eigenen und
zum Heil der Mitmenschen gegeben, um Liebe und Frieden Gottes zu verbreiten und Gebäu-
chen, um Gedanken aufzurichten, um Zuversicht zu trösten, um Trost zu bringen,
zur Pflicht niederbringt

Ethlobe.

Wortlüm Dingen Bös- und Wiederaufgeführt,
ihr Menschenseelen durch Worte gekränkt, verachtet und getäuscht hat, der auch ihr
Vermögen aufgestehen, was nicht von Gungen bekommen, den Gottesrechten zu Gut-
schuldigung verstehen, selbstverständlich alle Verstände wieder zurückgeben und menschen
fressen und die 85 Tage fasten, so viel als der Ausdruck 85 zu Gesten-
wert hat. Wer aber ganz, was auch ganz unabsichtlich, nur durch a. Nach- und Fest-
lässigkeit a. Mitmenschen des Leben gemindert und fasst es bei Wiederkehr in der Zeit zur Todes
stunde lebenden Punkte auch Vernichtungspunkt begegnen, z. B. den Gebet unterbrach-
fest, der soll ihr Leben lang es Lustenden bleiben, sich keine Vergnügungen verstatten,
Tugend mehr verschaffen und sich sorgen, wie viel schlimmer er dessen wären, wenn
es indischen Gerichtsfall solche Vergehen zu ahnden in der Lage wäre und als Strafe die
für etwa lebensbedrohliche Einschränkung, Verkehrt und Ausschließung durch der auf-
lichen Gesellschaft festgesetzt wäre. Einst seien 2 Brüder am Feiertag Ent-
wie ihrer Rücksicht zurückgekommen, gewarnt als die Naturkräfte des Gottesfrevels
verliehen die Feier der Ehre der Stadt als Opfer ihrem Aufenthalt,
entzogen den Gebeten entsprechend 52 mal zu fasten. Ihr eigenes Opfer und trauert
ihr Kind Buchgrab kein Verfassung fand.

für die Größe der Heiligkeit & Gottesfurchtsamkeit solcher ganz in Gott & Göttlichen aufgehenden Lebensanschauung fehlt selbst den Gottesfürchtigen unsrer Zeit der richtige Maßstab.

Freilich muß sich der noch wundern, daß unsre Zeit sehr rasch vergißt, daß noch lange in der Erinnerung bleiben sollte, & daß gewisse Jahre noch vorrätig wachsen der Vergessenheit entreißen m. müßten. Daß Gute, daß uns geblieben, die Leistungen, die unsre Vorfahren, wie die Italer unsre viel zu lange, daß verdienen wir vor Gt. & vor Menschen viel zu wenig. Aber daß Vergessen, vor dem wir uns nicht schützen, der Sünde, der wir verfallen sind, über die setzen wir uns so leicht & rasch hinweg, daß sie gar bald ganz & gar aus Gedächtnisse entschwinden. Ähnlich zeigt sich auch vor Menschen nicht (2 כ״ו, 1 ל״ד, 3 ל״ד, 3 ל״ד), vor Gt. finden selbst merkwürdige fromme Männer Gnade, selbst sie auch ihre Mängel zu haben. Als der frommen König Ezechja verordnen, daß er vorzeitig sterben sollte, trat er mit dem Gebete & Bekenntnis (3 ל״ד) אנא ה׳ זכר נא אשר התהלכתי לפניך באמת ובלב שלם והטוב בעיניך עשיתי ויבך חזקיהו בכי גדול (Kön. II 20, 2) vor Gt. Durch das Herzeleid sprechen, ich habe dein Gebot gehört & treu vor dir gewandelt, die noch 15 Jahre Lebenszeit, 15 מה אמרת אם אינך רוצה מה אמרת אם אינך רוצה willst & nur m. Kraft d. willen — Unsere Sünden aber soll man einzeln alle bleiben. Natürlich nicht um Strafe zu trauen, sond. weil er glaubte, daß zugleich ganze Volk schon in s. Gewalt behalten zu können, hatte der Hohepriester Aaron einst gebeten, ihm die Gebrechen zu bringen. Es kam anders, als er erwartet, er war vor der Macht über die Geister, die er willkürlich gerufen & als Kalb zu den Sünden des gold. Kalbes. Trotz e. solchen Fehler wurde derselbe zum Hohepriester erhoben, wurde ihm durch solch sicheres Bewußtsein dieses Kraft, daß Gt. s. heiligen Gesinnung nicht verkennt & ihn allein vor dem gegen Volk für mündig befunden hatte, sich Gt. zu nähern, daß Priestergeld wurde zerrissen & ging allein vor dem Volk der Versöhnung bringen & zum 8. Tage sollte er noch der Einführungsopfer e. Kalb der Sünde & e. Widder zum Brandopfer bringen, der trotz ihn mit gewonnen. m. Als das Volk dem Hohepriester vorgeführt wurde, der trotz ihn mit gegossen hatte & gegen Kalb vor Augen & er hatte nicht den Mut hinzutreten zum Altar e. s. Bruder das Kalb darzubringen & gemeinsam mußten ihn s. Bruder Moses nachfordern, nur getrost zum Altar hinzutreten אל המזבח (c 29). Gewiß weil ihn s. Sünde, die durch an Gnade überhaupt keine Sünde war, stets lebhaft vor Augen schwebte, gerade deshalb war er so zu bestimmen, sich vor den Willkomm Gt. nahen zu dürfen. Auch so freut auch der Hohepriester, כי מחל לך אלהים את חטאתך עתה, denn an Sünden weiß ich & werde ich immer wissen, wenn sie ist vergessen & m. festbleibt stets immer vor m. Augen.

Wie sind vor den heiligen Gottesdienst erhoben & der Weltanschauung selbst wurde & nicht & bewertet unsre Zeiten. Der hatten es schon nach gezieht, so sind wir

möglich, wenn I selbst uns selbst mit Euch in Gericht, nachsichtslos unseren Augen zwang zugestehen (איכה ג׳ א׳) יתלה דפכין ובאוזה ולשנה אם ד׳ Zum Mindesten aber, wenn wir euch versprechen wir nicht mit dem ganzen Ernst vollführt haben, wollen wir euch halten, in Anhalte unserer Nachsicht, gerechnet auch unsere Mängel hier zu versammeln. Wir wollen aufrichtig sprechen אמת ואמת אני אמר לכם בנים ובנות דמנין דלגיך בגין לפניך נדיבים ונדבות דמנין דלגיך nicht mit unseren fromigkeit zu Euch, wir Armen, bittet Klagen wir an deine Pforte. Und nur wenn wir so bestimmten versprechen, die wir der Mutter Milde wollen zum Abzeichen finden lassen.

Das alles, glaube ich, dürfte ausgedrückt sein in unserem Zeitalter. Abgesehen doch, wir wollen uns zu Gericht setzen wird sprechen der E. Man müßte verwarten, אין אדם קונה? Kommt? לכו הרחק geht, geht fort, geht weg. Und die wenigen die אדם zu wird sprechen, weshalb nicht אדם ed. אדם? Es soll aber nicht aufgefordert ed. daß wir zum Gericht kommen, sondern, daß wir, ehe wir zum Gericht kommen, fort-, hinausgehen an die Altäre unseres Lebens, Treibens, in unsere Behausungen, die Altäre unserer Lebensfreudigkeit, daß zuerst unser Tun, Betreiben auf. Also, die wird Ch. sprechen, so jetzt wollen wir über deine Kinder, die du selbst schuldig, die du als Kinder verkauft, als Kinder bewacht, zu Gericht gehen. Der einzigen Kinder zweit Ch. nicht nur nicht, er fühlt mitunter ist ihn, der Kinder, der einzigen Schwerz, die Gesinnung, welche der Eltern des Kindes erfüllen, der gerne Alles dafür einsetzen würde, wenn er die Tiefe ergründen wenn könnte, der nur den Wunsch hat, die Gesinnung, die er ausdrückt, zu Kinder, der Kinder, der den festen Vorsatz hat, fortan nur nach Ch. Willen zu wandeln, der erscheint vorlegt Rechtsstreit nicht um E. Urteil zu unterlegen, sondern um vor dem Allerhöchsten zu sagen, daß jeder Schmerz des Vaters, gilt verwundeten Menschen Unterfall finde in des Herzens Schmerz, daß dieser Schmerz den Menschen als Ch. als Sohn dafür alle Zeiten der Natur sehr lathernen wärmenden, die Blutrote Erzürnung Schmerzstreite entwickelte in die farbe der Aufstand, es das schreiende, grelle, in die Augen stechende Zeichen Zeichen der Aufstand kam in das Gemüt des Menschen des fremdartigen Tieres, des Schafe

ב״ה כ״ג תש[illegible]

גם אומנת לבו לם כלם עקל לחלומך ני ל מדה נכונה
תסכום עמם במחולך ולא אזון לאזנך סלה ומאד לצדקך
לוז לאזן עדוק לב׳ עלוק

Der große, ewige Tag hat wieder begonnen, der, wie kein anderer, bestimmend sein wird für unser Schicksal in dem ganzen kommenden Jahr, ja vielleicht für unser ganzes Erdenwallen, noch mehr für unsere Ewigkeit, unser jenseitiges Heil, ja noch mehr nicht bloß für dein Glück od. Unglück, sond. auch für dein Weib u. dein Kind u. mittelbar für deine näheren u. entfernteren Angehörigen, für deine Gemeindegenossen, für deine Mitbürger in Stadt u. Land, ja für die ganze Menschheit, für Mit- u. Nachwelt. Es ist das keine Übertreibung. Denn bei geringem Nachdenken muß es jedem klar sein, daß die Nachwelt beeinflußt ist von der Mitwelt, u. daß alle Glieder der Mitwelt aber auf dem weiten Erdenrund durch tausende mit einander durchziehende Fäden verknüpft sind, u. der Unbedeutendste u. Geringste, nicht nur die Großen u. Mächtigen [illegible], sondern selbst durch unmittelbare Wirkung od. mittelbar durch Beispiel u. Äußerung auf unberechenbare Entfernungen Segen od. Fluch hervorbringen kann. Durch Leichtsinn od. Unsauberkeit am e. Ende der Welt hervorgerufene ansteckende Krankheit kann als Seuche verheerend den Erdball umkreisen u. so e. einziger Mensch zur Geißel aller seiner Menschenbrüder werden, u. ebenso der Entdeckerfleiß e. Einzigen der ganzen Menschheit zum Segen gereichen. Wie weit umfassend dein Leben sein, in welche Fernen es Saaten des Heils od. des Schlechten streuen wird, das kannst du nie ermessen, gewiß nie im Voraus wissen, das steht in der Hand einer höheren Macht, wohl aber mußt du stets eingedenk bleiben, welche Verantwortlichkeit auch dir auch gegenüber ganz Fremden auf dir lastet, welche Tragweite dein Tun u. Lassen hat od. doch haben kann.

[Und nicht nur durch die Gesamtheit seines Lebens, vielmehr schon durch e. einzelne Tat, e. Tag seines Lebens]

[Die unselige, weltschmerzbringende Tat des Leichtsinns [illegible], aber dem jüd. Stamm entsprungenen Mörders hat auf die Millionen unserer Brüder in jenem Unglückslande e. schrecklichen [illegible] Einfluß u. wer weiß, welch Unheil noch ferner daraus entkeimen kann!]

Und nun, m. l. Br. gibt es hier 2 Möglichkeiten. Entweder du bist mit dir selbst zufrieden, oder du bist es nicht. Bist du mit dir, d.h. mit deiner Lebensführung, nicht nur mit dem, was du hast, sond. mit dem was du bist u. was du leistest, zufrieden, du hast nichts zu bereuen u. wüßtest nichts zu bessern, du hältst eigentlich e. Jom Kippur gar nicht nötig, dann kann man dir eigentlich nichts ans Herz legen. Aber vielmehr es wäre dir gar viel, noch mehr als Andern, zu sagen. Denn da nichts vollkommen ist auf Erden, da der Mensch irrt, so lang er strebt, da jeder Mensch Fehler hat, d. kein Gerechter auf Erden, der nur Gutes getan hätte u. nicht auch gesündigt, so müßte gerade deine Selbstzufriedenheit u. Selbstgenügsamkeit dich ängstlich machen, ob nicht dein ganzer Maßstab, mit dem du dein Tun bemessest, ob nicht deine ganze Lebensauffassung über des Menschen Pflichten u. Aufgaben e. irrige sei. Zum Mindesten aber sei auf der Hut, daß d. Selbstgenügsamkeit u. Selbstzufriedenheit dich nicht eingebildet u. eitel mache, denn das ist doch gewiß e. schlimmer Fehler. — Angenommen aber ist, daß ~~[illegible]~~ Alle, die hier versammelt sind, das Bewußtsein der Sühnebedürftigkeit, die Sehnsucht nach Läuterung u. Besserungsbedürfnis [illegible], daß hier das [illegible] in früher gesucht hat in des Gotteshaus, vor G's Angesicht, daß er in s. Gnade vergeben möge, was wir gesündigt, aufheben die schlimmen Folgen unserer Verfehlungen und helfen die Zukunft besser zu gestalten. — Wir glauben G. kann uns alles. Nur fassen wir zu leicht das Verhältnis G's zu uns meistens irrig auf. Wir glauben [illegible] doch das Rechte tun, u. wir selbst hätten gar nichts. In Wahrheit aber ist der Allmächtige, wenn man sich so ausdrücken darf, machtlos u. du kannst Alles. In deine Hand ist nicht nur die Gegenwart u. Zukunft sond. z.T. auch die Vergangenheit gegeben. Es ist die Gerechtigkeit u. die Weisheit, er hat die Weltordnung fest gegründet, unverwandelbare Gesetze in sie gelegt, nach denen sich Alles entwickelt, nach denen Ursachen entstehen und denen [illegible] wie dann die Früchte sich [illegible] wachsen, die Wirkung nach der Ursache [illegible]. Nur e. Wunder könnte das verändern u. [illegible] ~~Handeln [illegible] Folgen sich zeitigen müssen.~~ ~~[illegible]~~ tut G. kein Wunder. Und auch zu deiner Besserung für die Zukunft kann er nichts beitragen. Er hat Willensfreiheit dem Menschen gegeben, dich [illegible] Dein Leben bessern zu e. andern Menschen machen, [illegible] dein Willensfrei-

[Um e. Unterlage, e. Stützpunkt für e. richtige Auffassung zu gewinnen, wollen wir uns verlassen an e. Stelle der Schrift, die uns gestern vorgelesen wurde u. den Leviten [illegible] (Hebrew: [illegible])]

[Gewiß kann G. Alles machen, aber nichts, das unvernünftig od. ungerecht wäre.]

Zeit aufhalten, beschäftigen, die dasjenige erreichen, was dich zum Menschen macht besser, edler
macht. Du dich selbst z. du kannst es, sobald du nur wirklich willst. Wohl haben wir
zu G. doch für unser Herz läutern, unseren Willen stärken, auch durch so Gebete heiligen müssen; aber
die Erhörung der Gebete liegt nur in unserer Hand. Unsere Gebete werden nicht G. umstimmen,
sond. sollen uns umwandeln, können nicht den Willen der Vorsehung ändern, das Unabänderliche
umstoßen, sond. sollen unsere Entschlüsse ändern zum Besseren lenken. Du musst, G.
ist mir der Fels, nicht der in den Himmel ragende Berg. Der Berg geht dir nicht nach dem Berge,
wenn du auch noch so genau in deiner Richtung bleiben, in derselben Linie deinen Schritt fortsetzen
mochtest. Du musst dich schon allerdings deinen Kurs zu ändern, dich auf den Berg zu richten, d.
dich zur Höhe des Berges emporzuarbeiten, dich zur die höchsten Gipfel des Lebens aufzuschwingen.
zeigen, in welche der Fels hineinragt. – Aber, so wirst du, du kannst dich nicht ändern, so lange du
Verhältnisse, in die dich G. versetzt hat, sich nicht geändert haben. Nun du fasst z. Hergebrachtes, Vorurteil
der dich umgebenden Umstände. In der Lage הלל זלטפולסקי ורעיתו in der
du dich befindest, müsstest du so handeln z. leben, wie du es bisher gethan. Du verstehst dich gegen besseren
z. anderen Menschen umschlungen wenn deine Verhältnisse sich günstiger gestalten würden,
wenn deine Mittel größere wären, in deinem Gedankenkreise z. Gesichtes einzugehen, wenn deine Kinder die מתכבדים לבקש את כבודו ובמבט לבא לקחת חבל בשמחת הנשואין של בתם מרת
mangeln Vorzüge bereitet würden, wenn die Welt um dich herum sich ändern ließe z. nicht Allen so sehr nach
Sinn z. Zweck gefallen wäre. Mein lieber lieber Freund! שושנה Nun du warten willst mit
deiner Änderung z. Besserung, bis so vieles Andere sich nach deinem Sinn gestaltet, dann wirst du sicher niemals
zu der Besserung gelangen. Denn du fängst die Sache am verkehrten Ende an. Nicht zu ändern sind du
nur über dich, mit der Welt du beginnen. Dann folgt das Andere vielleicht auch. Du liebst das so klein עם בן גילה מר
z. G. ist doch so groß, die Welt doch so groß. Nun vergleiche du, daß die Welt, daß G. sich auch dir
deinen mangelnden Einsichten richten sollen, statt daß du sich in sie, wie sie sind, hineinfindest. Du gleichst יוסף פרסיץ
G. du fehlerhaft fehlen, du feinst Besserungsbedürftig. Aber die Umstände gestatten dir die Besserung nicht. Und
diese Umstände sind G. z. seine Weltung z. Schätzung, sind deine Vermögensverhältnisse, deine gesellschaftlichen Beziehungen, deine Umgebung z. Mitmenschen. Alles alles haben sie nur du allein nicht. M. L. Freund. Dein Gebet 21 марта 1911 года שתהיה למזל טוב בחמישי בניסן ביום השני לשבוע
ist z. verzweifelnd, deine Hoffnungen sind trügerisch, du wirst mit solcher Gesinnung dich nicht bessern z. nach deinem בשעה 4 בצהרים, כווארשא באולם המאנים
Schicksal. Denn wisse הלוף אגודת (?) Залъ Архитекторовъ по Владимирской улицѣ.
G. ist z. fest, er ändert um deinetwillen nicht s. f. Willen z. nicht s. Welt- z. Naturordnung. Er ist unbeweglich z. s. Werk
ist fehlerlos. Ändern musst du dich z. dann wird auch dich z. mit dir sich Welt und ändern. Nicht drängt du
hinein, wenn sich z. Vermögensverhältnisse ändern, wenn sie wie es gestalten, dann wartest du auf andere, dann wartest בהביטם אם הקותם, כי לא ימנע מאתם את הכבוד, הם מגישים לו את
du die günstigsten Gelegenheiten aufsuchen, dann wartest du die Sabbatruhe feiern, dann willst du gewissenhaft z. Gebet רחשי תודתם מראש.
und feierlich für Ruhe schenken. Nun, nach Erfüllung d. Pflichten, nach Feier der Sabbatruhe, dann
wird sich vielleicht auch dein Gesichtskreis ändern, deine Vermögensverhältnisse bessern wenden. Du verwendest
Versuche mit Wirkung. Du gleichst du fasst z. Kind deiner Verhältnisse, dein Gebet wurde be-
stimmt durch äußere Einflüsse. z. Das Unvollkommene ist nichtig: deine veränderten Verhältnisse wurden durch
dich bestimmt z. deiner Lebensführung entsprechend gestaltet sich, zeigt sich die deine ganze Ver-
gebung. Dein Schein. Welche Kraft es dir, deshalb mein Ermahnen – Ermunterung, der G. fürchtet
z. f. Gebete beobachtet, nur nur zu verzichten hat vor Gott Gebete z. Spende, wie er ihn Wunder
dein Herz z. schätzt, wie er ihn beistehe in all seinen Unternehmungen? Während du zu klagen hast über
Gott Weltung, dass er dir zu schwere Anforderungen z. dass er nicht hören all deine Flehen? Welche ist
der Gatte nur vor Gatten umgeben, vielleicht bei ihm Wunsch z. Kind ihn zu Willen zu sein
z. bestimmt er dass die Welt schlecht sei, in Gesamtheit entdeckt er statt eine schöne Gegend Ruinen
bei f. Mitmenschen? Und Vielleicht hat vorerst gegen dich die Menschen zu Recht z. eingemeinig?

Weshalb hast du so viel zu erzählen vom Undank der Welt, weshalb haben gerade gegen dich alle ver-
schworen und sind dir selbst deine eigenen Angehörigen nicht freundlich gesinnt? Warum zeigt die Welt
sich deinem Bruder nur von ihrer besten Seite und entgegnet dir nur von der schlechtesten und häßlichsten?
Sollte die Schuld wirklich in der Welt und nicht vielmehr in dir liegen? Sollte nicht richtig sein,
was unser Textabwort sagt: כי ... דרכיו, dass alle Handlungen der Menschen vom Rechte
bestimmt werden, d. wie der Mensch sich ausdrückt, [illegible] (Hebrew)
עם חסיד תתחסד עם גבור תמים תתמם עם נבר תתבר ועם עקש תתפתל
mit dem in Liebe sich Hingebenden zeigst du dich in Liebeshingebung, mit dem Helden, der allen Hindernissen zum Trotz tadellos bleibt, in deiner Tadellosigkeit,
mit dem Reinen in deiner lauteren Klarheit und mit dem Krummen führst du u. sich windenden Ringkampf
auf?

Du entgegnest: Ich gebe das zu. Aber ich habe den aufrichtigen
Willen mich zu bessern; warum sollte nicht die Versuchung und die Ausführung dieses ehrlichen Wil-
lens möglichen, indem sie die Bedingungen schafft, welche mir die Änderung er-

נעלינג פרסיץ ורעיתו

leichtern, da ich die Kraft nicht in mir habe bei Fortdauer aller Verhältnisse u. Anderer zu wandern? M.
l. Bruder! Schiebt das Kind den Vater von sich weg u. will, d. wird das der gereifteren besseren Einsicht des Vaters

מתכבדים לבקש את כבודו וב"ב, לבא לקחת חבל בשמחת הנשואין של בנם מר

überlassen u. müssen? Hast du bessere Einsicht, wie du zum Guten hingeführt und erzogen werden u. [illegible]
als dein himmlischer Vater und Erzieher? Willst du ihm Vorschriften machen, braucht du ihm etwa

יוסף

nicht? Musst du erst beginnen, um dir den Bereich der Zuverlässigkeit zu geben? Ist er nicht
[illegible] der G. der Erziehung, ist er nicht der G. der Treue und Wahrhaftigkeit, sondern
Spielt er für dir den nicht täglich, stündlich Beweise seiner Liebe

עם בת גילו מרת

[illegible]?
Seiner Wahrhaftigkeit, seiner Gerechtigkeit? Dankst du ihm nicht das Leben, das Dasein und alle
Lebens, dankst du ihm nicht die Gaben der Weisheit

שושנה זלטפולסקי

Güter dieses [illegible] die er deinem Weibe gegeben, als Stütze und Hülle
für alle Geschlechter, und dankst du ihm nicht diesen Tag, den er eben dafür eingesetzt, um dir die
Umkehr zu erleichtern, um dir die Änderung zu ermöglichen? — Endlich, endlich seiner ich

21 марта 1911 года שתהיה למזל טוב בחמישי בניסן ביום השני לשבוע

dich fragen: So ich erkläre es, ich habe geirrt, ich habe gesündigt, ich will mich bedingungslos
[illegible] בשעה 4 בצהרים בווארשא באולם הבונים [illegible] werden, will auch in [illegible] Kraft, mit
allem was ich bin und mit allem was ich habe streben, Gottes Willen zu erfüllen, seinen Weisungen

Залъ Архитекторовъ по Владимирской улицѣ.

zu folgen, unbekümmert um Alles was kommen mag, Ihm und Ihm allein m. Schicksal, m. Zukunft anheimzustellen? Wenn du so sprichst
und denken u. Schreiten nicht besser leben, Jetzt wird dein Gebet kein leerer Schall bleiben,

מהביעם את תודתם כי לא ימנע מאתם את הכבוד, הם מגישים לו את

jetzt wird das Gebet dich reinigen und läutern, wird dir die Widerstandsfähigkeit geben sofern
allen Versuchungen stand zu halten, wird dir die Sprungkraft verleihen dich hoch emporzuheben

רגשי תודתם מראש.

über alle Hindernisse und alles Gestrüpp und Dornengeflecht, das dich beim früheren schlimmen Leben
vertreten hervorgewachsen und dir den freien Weg zur reinen gottgefälligen Gesinnung ver-
sperren will. Jetzt laß uns beten zu Ihm, den (ויהי קרו) [illegible] Er ist gerecht und gerade.
Er ist gerecht, er hat es so gefügt, daß auch der schlechten Tat böse Frucht entstehen muß und
er weiß, daß du so sehr du es auch bereust, Geschehenes nicht ungeschehen machen, Ver-
gangenes nicht zurückrufen kannst. Aber er ist auch gerade und macht Alles gerade, auch
das Krumme, sobald du selbst nur gerade geworden bist. Du [illegible] den besten
Vorsatz fassest Gerades, Gereinigtes, sobald du selbst gerade geworden bist, und nach den besten
folgst Schlimmes, sobald du selbst den Pfad des Guten verlassen und das Gute nicht mehr zum Guten Ziel der schlimmen
Angewandten verschafft. Sahen die Brüder haben Josef verkauft. Das war u. schlimmste Schlimmes Kommen konnte.
Trotz, [illegible] der für [illegible] nur Schlimmes

Und es wäre Schlimmes gekommen, wenn Josef nicht der echte Sohn seines Vaters & die Brüder nicht
mit ganzem Herzen zu G. Frömmigkeit erzogen waren. Auf natürliche Weise musste Jos. in Egypten
sterben & verderben & die Brüder ewig mit dem Stachel des [Selbstanklage, des Gewissensbisse(?), Menschenhasser] Bruderverrats gequält werden.
Aber Jos. war e. Mann, mit dem G. war. Ohne s. Frömmigkeit & Tugend wäre er nicht im Hause des
P. zu der angesehenen Stellung gelangt & ohne s. Keuschheit & Gottesfurcht wäre er der Versuchung
erlegen & nicht ins Gefängnis gekommen. Aber das Gefängnis war die einzige Möglichkeit, wo
er mit den beiden Hofbeamten unter e. Dach kommen konnte. Hätte er im Gefängnis, im Gefühle
des ihm widerfahrenen Unrechts, im Bewusstsein seiner Unschuld sich aufgelehnt & sich nicht ergeben in s. Los
gefügt, würde er doch gewiss niemals bes. Gunst in den Augen des Gefängnisdirectors gefunden haben &
nicht berufen worden sein, den beiden Hofbeamten dienstlich(?) zu sein. Und hätte er jetzt nicht
s. Menschenfreundlichkeit & Talenten bekundet, würde er die Träume niemals erfahren & wie er
in die Lage gekommen sein, sie zu erklären. Nur durch e. direktes Wunder, nur durch Aufhebung der
Naturgesetze wäre es möglich gewesen, dass der als Sklave nach Egypten geschickte Hebräer
sonst als später auf dem Wege menschenfreundlicher(?) Gebieter über das egypt. Reich geworden wäre.
Durch Josefs Frömmigkeit, Sittenreinheit, Menschenfreundlichkeit entwickelte sich Alles ganz naturgemäss
& musste auch dem Schlimmsten, das ihm zugedacht war, das Beste für ihn & s. Familie & die Welt angeschlossen(?).
Und hätten die Brüder nicht so tiefe Reue dem vermeintlich sprachunkundigen fremden Herrn vor-
geben(?), hätten sie nicht so treu zusammengehalten, Alles gern auf sich genommen, um dem Vater Kummer
Kummer zu ersparen(?), & ihre Freiheit gern geopfert, um den Liebling des Vaters zu retten, dann würde
die gefährliche & gewagte Probe, auf die sie Jos. stellte, immer zu dem erwünschten, beglück-
enden Ausgang geführt haben, wie ihn nach das Gottwort schildert. Natürlich geht
Alles nicht so rasch, nicht im Handumdrehen. 22 Jahre gehen darüber hin, bis nach dem Unrecht des
Verkaufs das Glück Aller, der ganzen Familie der ganzen Welt sich herausstellt, & was
mussten Josef & die Brüder in diesen 22 Jahren nicht Alles ertragen als traurige Folgen des Un-
rechts, als Strafe & Sühne für das Unrecht, aber schliesslich wird doch [illegible] das grösste Glück.

Darum, m. Br., m. Schw. wenn der Dichter sagt, das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fort-
zeugend Böses muss gebären, & das ist e. wahres Wort & wird so auch in ähnlichem Wortlaut ([illegible])
עבירה גוררת עבירה in der Schriftwahrheit ausgestellt, so trifft es doch nur zu für diejenigen,
der im Bösen verharrt. Aber wer mit der Vergangenheit bricht, wer bereut & bessert & Busse
sich Allem unterwirft, was auch kommen mag, ohne ~~gemurrt~~ nur von der Liebe des Rechten zu
weichen, für den wandelt sich — nicht sofort, nicht über Nacht — selbst das Schlechte, das er getan,
zu e. Quelle des Segens, denn dann heißt G. zu ואתם חשבתם עלי רעה אלהים חשבה לטובה

[weil er die rechte Busse Tat durch e. andere Busse erfüllen & d. verlassen willig so immer tiefer in die Gewalt der Höllenmächte sich verstrickt. Aber wer umgestaltet e. Strich unter die Vergangenheit macht, ist der Vergangenheit bricht]

M. Fr., m. Br., m. Schwester, wollen wir nicht, die wir diesem Tage mit entgegengestreckten Gott-
heut ergreifen(?), [illegible], wollen wir nicht den Vaterruf hören, wollen wir nicht
zu ihm G. s. Lehre zurückkehren mit ganzem Herzen, ganzer S. & g. V., wollen wir nicht im
Gebet uns stärken, in der Erinnerung an unser grosses Leben unsere Ausdauer, auf Standhaftigkeit
stählen, wollen wir nicht von ~~Job~~ sprechen (13, 15, 16) הן יקטלני לו איחל אך דרכי אל פניו אוכיח
גם הוא לי לישועה כי לא לפניו חנף יבוא Und wenn er mich töten wollte, ich höre nicht auf, auf
ihn zu hoffen & stets m. Wege vor s. Angesicht rechtfertigen zu können, denn wird & muss er
mir zur Hilfe sein, denn ein Heuchler & Verstellter darf nicht vor s. Antlitz kommen. Meinen
wir es aber ehrlich & gewissenhaft mit unserer Besserung, dann ist auch auch uns ver-
wendbar des Trostes Worte: Wenn aber in Wahrheit Alle mit Herz & Seele [illegible]
Frömmigkeit sich & dich umsehen(?), & um aller deiner Erinnerungen willen, [illegible]
mit ihnen in der Umgebung, [illegible] & Herr, um deinetwillen, [illegible] deiner Gemeinde
[illegible] um [illegible] unserer Ahnen willen, der Vermittler deiner

כ"ן תעזה

יעניה יעקב עדות היום Wenn wir beschreiben wollen die Heiligkeit des Tages, in dessen Feier wir mit diesem Abend eingetreten sind, dann genügt schon der Hinweis כי קשו עמו נאום, dass seinem Ernste, seiner Hoheit, seiner Allgewalt sich nicht leicht ein Sohn unseres Bekenntnisses, ein von einer jüdischen Mutter Geborener entziehen kann, dass seiner Herrschaft auch diejenigen sich beugen, welche dem übrigen Gesetze sich mehr oder minder entfremdet haben. Es muss ihm doch eine wunderbare Zaubermacht innewohnen, dass er trotz der grossen Anforderungen, die er an unsere Willenskraft stellt und trotz der grossen Entsagungen, die er unserem Körper auferlegt, selbst den gleichgültigen Juden zu dem Bekenntnis zwingt עדי אעדי ואת אלי

הלאים אין ימנו Dass auf dem weiten Erdenrund heute alle jüdischen Gtteshäuser die Menge der Betenden kaum fassen können, dass selbst in Urwäldern und den entlegensten ~~XXXXXXX~~ Eilanden, wo immer nur mehrere Israeliten benachbart ~~worden~~ waren, ja dass sogar an den Stätten des Entsetzens und Verderbens, auf den Schlachtfeldern, wenn es die stündlich lauernde Todesgefahr nicht hindert, die jüdischen Kämpfer sich zum gemeinsamen Gebete vereinigen, das ist eine Verherrlichung dieses unvergleichlichen Tages, wie es der beredteste Mund nicht greifbarer schildern kann.

Wenn wir aber teilhaft werden wollen der Gnadenfülle und der Segenswunder, welche dieser Tag uns zu spenden vermag, dann genügt es nicht, wenn wir uns die Macht vergegenwärtigen, die er auf die Gemüter ausübt, wir müssen uns vielmehr den Einfluss klar zu machen suchen, den er für die Seele und das Seelenleben haben kann und den er auch allezeit auf empfängliche Herzen geübt hat. Wer aber hätte das besser zu schildern

vermocht als der königliche Sänger, von dem alle Welt erst gelernt hat wahrhaft zu beten und der wie kein Zweiter es verstanden hat, für die Erhabenheit Gttes und Seiner Lehre die entsprechenden Worte zu finden. Er prüft im Ps. 103 die Gnadenfälle Gttes, die Er durch Einsetzung des Versöhnungstages bekundet hat, in folgender Weise. (101 לדוד ברכי נפשי את ה')

„Segne Du, meine Seele, den Ewigen und mein Inneres Seinen heiligen Namen". Segne meine Seele den Ewigen und vergiss nicht alle seine Wohltaten". Nicht seinen Mund, seine Zunge, seine Lippen fordert er auf Gtt zu loben, zu preisen und zu segnen, sondern seine Seele und sein Inneres. Die Lobpreisung soll nicht etwas Aeusserliches, Gewohnheitsmässiges, Gleichgültiges sein, sondern aus der Tiefe des Herzens kommen und das ganze Innere, die ganze Persönlichkeit daran teilnehmen Der ganze Mensch mit jedem Muskel, jeder Faser, jedem Nerv soll das Gebet künden, jedes Wort soll gleichsam von der untersten Zehe heraufgeholt werden. Nicht soll der Mund sprechen, die Gedanken bei anderem weilen, die Gedanken inzwischen spazieren gehen. Der Mund und der Mensch seien nicht wie zwei getrennte Wesen, der Mund im Gtteshause, der Mensch selbst aber mit seinen Gedanken weit davon entfernt, sondern meine Seele und mein ganzes Inneres soll Gtt preisen. Und nicht einmal und vorübergehend soll die Lobpreisung erfolgen; deshalb sagt er, „vergiss nicht seine Wohltaten". Was vergessen wird, muss man einmal gewusst haben, sonst kann man es nicht vergessen. Wenn also die Seele sich klar gemacht hat die Wohltaten, wenn sie zum vollen Bewusstsein gelangt sind, dann sollen sie im Bewusstsein erhalten bleiben, stets gegenwärtig sein und deshalb verlangt der Sänger: und vergiss nicht alle seine Wohltaten." Und was sind denn nun diese Wohltaten?

I.)Er verzeiht alle Deine Sünde.(Man hätte die Mehrzahl עוונותיכ. erwarten sollen).

עון heisst Krümmung,das Krumme,Verdrehte.Das, was eigentlich geschehen sollte,die Pflichtenerfüllung,das Gute,dem Gtteswillen und den Naturgesetzen Entsprechende,ist gerade,heisst ישר ,jede עקימה Abweichen vom rechten Weg ist eine Krümmung,widerstrebt unserer Bestimmung als Mensch und als Jude, ist עון Sünde. Nun hat Gttes allweise und allgerechte Weltenlenkung die Naturgesetze so eingerichtet, dass das Grade,Rechte,Gute,Naturgemässe auch Gutes und Grades im Gesetze hat,während alles Krumme,Verdrehte,Naturwidrige,dem Gtteswillen Entgegengesetzte Krummes und Schlechtes nach sich zieht.Der Lohn des Guten,Gttgebotenen ist wieder eine Guttat,der Lohn der Sünde ist eine weitere Sünde לכה אלוה אלוה "Das ist der Fluch der Bösen Tat,dass sie fortzeugend Böses muss gebären." In allen irdischen,weltlichen,sinnlich greifbaren Dingen tritt das Gute mit seinen guten Folgen sichtbar in die Erscheinung, ebenso wie sich die schlimmen Folgen des Schlechten fühlbar machen. In seelischen,göttlichen,rein religiösen Fragen vermag nicht das körperliche,sondern nur das geschärfte Seelenauge die Tat mit ihren Folgen zu ermessen und zu beurteilen. Nun aber freut sich der edle Sinn nicht so sehr an den guten Folgen des Guten,als am Guten selbst,und klagt ~~wieder~~ minder über die Nachteile des Schlechten und Krummen,als über das Schlechte um seiner selbst willen,weil es eben schlecht ist.Beschädige dem kunstsinnigen Manne sein Gemälde und er denkt gewiss nicht an den verminderten Geldwert seines Schatzes;ihn schmerzt zunächst die getrübte Schönheit,an der bisher sein Auge sich erfreute. Der siegreiche wahrhaft grosse Heerführer denkt bei der gewonnenen Schlacht an den Dienst,

den er dem Vaterland zu leisten begnadet worden, nicht an den Dank und die Anerkennung,den Lohn und die Standeserhöhung,die ihm sicher zuteil werden. Der rohe Sklavenhändler,dem ein Sklave stirbt,trauert gewiss nicht über den Tod des Menschen und wäre der Sklave auch der edelste Mensch gewesen,er klagt nur über die Einbusse,die er dadurch an seinem Vermögen erleidet. Darum,meine Brüder,meine Schwestern,wenn Du heute klagst,ob Deiner Sünden,Deiner Verkehrtheiten,o denke nicht an ihre schlimmen Folgen,bereue vielmehr die schlimme Tat,die getrübte verlorene Reinheit Deiner Seele,dass der heilige Geist Gtts Dir genommen worden. Wenn Du durch Leichtsinn oder Lässigkeit Deine Erwerbsverhältnisse zerrüttet,durch Unmässigkeit und Ausgelassenheit Deine Gesundheit verloren,durch Unehrenhaftigkeit Dich um Achtung und Ansehen gebracht,durch Härte und Stolz Deine Freunde Dir entfremdet,durch Eigensinn und Zornausbrüche Dein Familienglück zerstört,o,so ermesse zwar an den traurigen Folgen die ganze Schwere Deiner Sünde,aber lasse nicht diese üblen Folgen den ausschliesslichen Anlass oder den eigentlichen Grund sein,der Dich heute bereuend und sühnebedürftig zu Deinem himmlischen Vater zurückführt. Denn siehe,Vermögen,Gesundheit,Ehre,Freunde,Familienglück,sind unschätzbare,irdische Güter,gehören zu den schönsten Gaben des himmlischen Vaters,aber sie sind nicht Du selbst. Ihr Besitz kann Dich nicht glücklich machen,wenn Du nicht den inneren Seelenfrieden fändest und ihr Verlust ist zu verschmerzen,wenn Du Dich selber gefunden.Hast Du nur erst erkannt,dass die Sünde die Reinheit Deiner Seele getrübt,Dich Deiner menschlich-gttlichen Bestimmung entfremdet hat,fühlst Du,dass die Sünde

Deinen Menschenadel trübt,Gttes heiligen Geist von Dir nimmt,bist Du erst zur Einsicht gelangt,wie hässlich die Sünde an sich und wie erhebend es ist ein edler Mensch und ein frommer Jude,ein Gtteseben bild zu sein,kurz bereuest Du die Sünde und nicht ihre traurigen Folgen,dann hast Du -und habest Du noch soviel verloren- das Höchste,Dich selbst gefunden,dann erhebe zuversichtlich Deine Augen zu Deinem himmlischen Vater הסולח לכל עוניכי, er schickt die Sünde weg (Ps. 12) כסאון מצמ מאלקי הסאין אשקי את כלעיון denn er macht die Sünde zum Ausgangspunkt,zur Grundlage und Quelle Deines wahren Heiles,Deiner (גלוי = סלוי) הגלאה wie bei den Brüdern Josephs

II.) Denn siehe,wenn es noch eines Beweises bedurfte,dass alle äusseren Güter des Menschen Glück nicht ausmachen,dann schaue hin auf alle Grossen und Mächtigen dieser Erde.Ihnen fehlt nicht von allem,was das Menschen Herz begehrt,sie haben Reichtum,Ehre,Freunde und Anhänger,man wacht über ihre Gesundheit,man sorgt für ihre Bequemlichkeit. Und doch nicht blos König Salomon,der doch Alles besass,hatte darüber seinen הבל הבלים gesprochen, sondern bis herab zu unseren Tagen kann man mit Bestimmtheit sagen,das Glück wohnt so wenig in den Palästen der Grossen und Reichen,dass viele von ihnen den ärmsten Bettler um sein Los beneiden,ja dass manche,wie jener berühmte Kaisersohn,freiwillig und frühzeitig den Tod suchen.Dagegen,wieviel echtes Glück,Zufriedenheit und Beseligung wohnt oft in der unscheinbarsten Hütte,in gebrechlichen und schwachen Körpern,bei Einsiedlern in der Wüste, bei Forschern in ihrer Gelehrtenzelle. Oder glaubst Du vielleicht,dass Nachum Isch Gansum,der,weil er sich Vorwürfe darüber machte,dass er durch zu langes Zögern den Tod eines Armen verschuldet habe

und als Sühne dafür Armut und Krankheit und alle irdischen Bürden auf sich herabflehte und auch erhielt,glaubst Du,dass er ob dieser Bürden sich unglücklich und nicht viel mehr beglückt fühlte? (Glaubst Du,dass die berü~~fenen~~ mten Aerzte,die in einer von unserem ~~Natur~~ Naturgesetz freilich nicht gebilligten Aufopferungsfähigkeit sich selbst Krankheitsstoffe einimpfen,um am eigenen Körper die Wirkungen der Krankheit studieren zu können,glaubst Du, dass diese Männer seufzen über den Verlust ihrer Gesundheit und sich deshalb unglücklich fühlen?) Darum,meine lieben Brüder,meine lieben Schwestern, sei getröstet über die schlimmen Folgen Deiner Sünden,beklage und bedauere nur Deine Sünden.Und dann,wenn Du diesen höheren Standpunkt einnimmst, sei sicher,derselbe gütige Gtt המחל לכל עונותיך der Deine Sünde sühnt,er wird auch Deine Leiden und Krankheiten heilen הרופא לכל חליך .Dann wisse,nicht die Seele ist dem Leibe untertan und unterworfen, sondern der **Leib** hat die Bestimmung Diener Deiner Seele zu sein.Ist Deine Seele erst wieder gesundet,dann wird auch Dein Körper und alle seine irdischen Verhältnisse bald wieder gesunden.Die wahrhafte,echte,höhere Lebensfreude,die Du aus der Aussöhnung mit Gtt und im Bewusstsein Deiner Bestimmung schöpfen wirst.,sie wird Dich alle kleinlichen Leiden dieser Welt leicht ertragen lassen.Du wirst neuen Lebensmut gewinnen,und dieser frohe,frische,fröhliche Lebensmut,der neue Tatendrang und der Eifer Deine Pflichten zu erfüllen,wird ganz unvermerkt das Wunder verrichten, dass auch Deine äusseren Lebensverhältnisse sich besser und erträglicher gestalten.Denn solange Du nur denkst und sorgst für Deine irdischen Bedürf-

nisse,solange bleibst Du untertan den ehernen, unwandelbaren irdischen Naturgesetzen,nach denen die Folgen Deiner Taten wie in die Erde gestreuter Samen wachsen und immer grösser werden.Sobald aber Dein Körper sich nur als Diener Deiner Seele fühlt und Deine Seele sich voll anschliesst ihrem himmlischen Vater,sobald Du Dich verbunden weisst mit dem lebendigen wunderwirkenden Weltenherrn dann ruft er Dir wie einst dem Abraham zu lasse Deine Berechnungen,Deine Diagnosen und Deine Prognosen,Dispositionen und Expositionen wer als als Gttesstreiter lebt,der ist erhaben über die Natur,wie die unsterbliche Seele diesen irdischen Gesetzen des Werdens und Vergehens nicht unterworfen ist. Vollzieht sich aber dieser Wandel,dieses Wunder an Deinen irdischen Verhältnissen nicht,dann wisse, mein Bruder,meine Schwester,dass es sicher so zu Deinem Besten ist,dass Dein himmlischer Vater,der Dich besser kennt als Du selbst,auch Deine Wünsche besser erfüllt als Du ahnst,denn Er,der verzeiht Deine Sünde,der heilt Deine Leiden,Er erlöst auch von der

III. Meine Freunde! Von allen Wünschen und Gebeten,die wir von der ersten Stunde des bis zum morgigen =Gebete. zum Himmel emporsenden,ist keines berechtigter,natürlicher und darum so in allen Tonarten immer wiederkehrend,wie das Gebet um Leben,Leben für uns und Leben für unsere Teuren. Mit Recht! Ist doch das Leben das einzige wahrhafte irdische Gut,die Grundbedingung alles irdischen und jenseitigen Heiles und kennt deshalb das Religionsgesetz kein grösseres Verbrechen als das eigene,eigenmächtige,gewaltsame Abreissen des Lebensfadens,deshalb befiehlt das

Religionsgesetz zu wachen und zu sorgen für das eigene Leben [illegible] und deshalb hat Gtt tief jedem Wesen eingepflanzt die Liebe zum Leben,den Trieb für seine Selbsterhaltung.Denn Gtt hat Gefallen am Leben,Er ist es ja,der uns das Leben gegeben.Wir bitten also immer und immer wieder um Leben.Aber das Leben ist der Güter höchstes nicht. Das Leben ist nur das Mittel zur Erreichung der höchsten Güter und können diese höchsten Güter nur erlangt werden durch Hingabe des Lebens, durch den Tod,dann ist eben der Tod das wahre, echte Leben.Die Gerechten heissen im Tode noch lebend [illegible] während ein Leben ohne höhere Zwecke,ohne erhabene Ziele schon auf Erden der Tod ist [illegible]. Ohne höhere Ziele ist das Leben des Menschen nicht mehr wert als das Leben der Tiere. Der Ochs lebt auch und sein Leben ist im Grunde höher anzuschlagen als dasjenige des selbstsüchtigen,zügellosen Menschen,denn der Ochse erreicht den Zweck zu dem er geschaffen ist und schafft Nutzen im Leben und dient zur Nahrung nach seinem Ende,der schlechte Mensch erreicht seine Bestimmung nicht,schadet im Leben und bringt keinen Nutzen durch sein Sterben.Der Tod an sich ist ebensowenig ein Unglück,wie das Leben an sich ein Glück ist.Nur das zwecklose Sterben ist wirklicher Tod,ist ein Unglück,ebenso wie nichtnutziges Leben schon Tod ist bei lebendigem Leibe. Aber der Tod für eine hohe,heilige,erhabene Sache ist wahres Leben,ist unsterbliches ewiges Leben.Jene beiden fremden Wanderer,die nach der bekannten Sage in der Stadt Worms sich dem wilden Volkshaufen zum Tode ausliefertten,um das Leben der ganzen Gemeinde zu retten,erlitten einen schönen,beneidenswerten

Tod, sie leben ewig fort wie die ewige Lampe, die für sie dort ständig angezündet wird. Und deshalb ist der Tod fürs Vaterland so gross und so ehrenvoll, weil er erlitten wird für andere, für Haus und Herd, für Weib und Kind, für Fürst und Vaterland, für Wahrung der höchsten Güter der Menschheit. O, meine Freunde, wenn man jetzt ein Tagesblatt zur Hand nimmt und die lange Ehrentafel liest, die grosse Reihe der im Kampf Verwundeten, Gefallenen, Gefangenen, dann ballt sich das Herz krampfhaft zusammen ob sovielen edlen kostbaren Blutes, das vergossen, sovieler Hoffnungen, die zu Grabe getragen werden, aber bei allem Weh hebt sich und freut sich die Brust, es ist ein schöner Tod, den unsere Teuersten erleiden

Nun, meine Brüder, meine Schwestern, wenn Du wahrhaft umkehrst, aus Liebe bereuest, dann verzeiht Gtt Deine Sünde, heilt Deine Krankheit und erlöst Dein Leben von der Gruft, vorm Untergang, Dein Leben gewinnt einen Wert, eine Bedeutung. Dein Leben verdient in Wahrheit den Namen Leben und wenn Du dereinst scheidest von der Erde, dann ist Dein Andenken eine Segensquelle auf Erden und Du gehest ein zu Ihm, um fortzuleben bei Ihm . Denn wahrlich, meine Teuren, der Mensch ist nicht auf Erden, um sich gütlich zu tun, um diese schöne Welt aufs Beste und Bequemste zu geniessen, nicht damit einst an seiner Bahre von ihm gesagt werde, das und das waren eine Lieblingsspeisen(Kugel hat er gern gegessen) er hat eine hohe heilige Aufgabe, mit der ihn sein Schöpfer betraut hat, um sie ihm als schönste Krone aufs Haupt zu setzen.

Denn IV er krönt Dich mit Liebe und Erbarmen. Denn siehe, so wie nicht das Volk

da ist für den Fürsten,obschon sie ihm alle zum Gehorsam verpflichtet,ihm untergeben sind,sondern der Fürst da ist für das Volk,als erster Diener im Staate,so wie nicht die Gemeinde da ist für den Rabbiner,sondern der Rabbiner für die Gemeinde,so ist diese unermessliche,wunderherrliche Schöpfungswelt nicht da für Dich,damit Du sie in vollen Zügen geniessest,obschon Du ihr König,ihr Meister und Gebieter bist,sondern Dich hat Gtt geschaffen für die Welt לעבדה ולשמרה um ihr zu dienen als Knecht und als Hüter,dazu hat Gtt Dir alles zu Füssen gelegt כל לתת יעד מגלו damit Du allen hilfst ihr Ziel zu erreichen,zu ihrer Bestimmung zu gelangen. Du bist da für Deine Familie,Du für Deine Kinder,nicht umgekehrt,Du für alle Wesen,die Tier-und Pflanzenwelt,ja selbst das Leblose sollst Du als Gttesgabe schonen und achten. המלכתי חסד ורחמים heisst nicht,Gtt umgibt Dich mit Liebe und Erbarmen,die Er Dir zuwendet,sondern die er von Dir verlangt,um Dich zum König der Erde zu krönen,sie sollen die Abzeichen Deiner Würde,Dein Scepter und Deine Krone sein.Du sollst ein König,ein Gtt sein auf Erden,und in reiner selbstloser Liebe und Hingebung in der von Gtt gelehrten Weise,alle von Ihm Dir verliehenen Kräfte,jede von Ihm Dir geschenkte Minute Deines Lebens Ihm weihen,Seiner Welt,Deiner Familie,Deinen Glaubensbrüdern,Deinem Vaterlande,der Menschheit bis herab zu den vernunftlosen Wesen und den leblosen Gebilden der Natur.

Seht meine Freunde,man nennt unsere Zeit eine grosse,erhabene,heilige Zeit und es muss doch so sein,denn sonst würden doch nicht alle Zeitgenossen in dieser Benennung übereinstimmen.Weshalb ist unsere Zeit so gross? Weil so gewaltige Heere einander gegenüberstehen,weil so blutige Schlachten

geschlagen,so teure Siege erfochten,so viele Hundert-tausende hingemordet,so viele unersetzbare Werte vernichtet werden? So viele Grausamkeit geübt,so viele Lügen in die Welt gesetzt,so viele Leidenschaften aufgestachelt,die allgemeine Menschenliebe ausser Uebung gesetzt wird? Und doch ist die Zeit gross und unvergleichlich,weil innerhalb unseres Vaterlandes alles in Liebe und Erbarmen wetteifert,weil keiner an sich und jeder an den anderen denkt,weil jeder Gut und Blut, Vermögen,Kraft und Zeit für die Gesamhtheit,für das Vaterland zu opfern bereit ist,weil jederman gekrönt ist. מינהגי מלכות

Zu solcher Liebe und Erbarmen will das Gttesgesetz Dich erziehen,der herrliche Tag der Sühne,der Dir die verlorene Reinheit wiedergibt,Dich befähigen.Denn im Grunde ist ja alle Sünde nichts als Selbstsucht,man sündigt ja doch nur,weil man den eigenen Willen über Gttes Willen stellt,der eigenen Einsicht mehr traut als der Gtteslehre,man sündigt um dem geliebten Ich mehr Ehre,mehr Besitz,mehr Genuss,mehr Bequemlichkeit zu verschaffen.(Und wenn es auch selbstlose Sünder gibt, Sünder,die Liebe und Erbarmen betätigen,so würden diese Selbstlosen in ganz anderem Grade und in ganz anderer Art dem Zuge ihres Herzens,der ihnen angeborenen Güte folgen,wenn sie auch gelernt hätten sich unterzuordnen dem Gesetze,dem Gtteswillen,statt der launenhaften Eingebung ihres Herzens den klaren bestimmten Forderungen des Gtteswortes nachzuleben.Ganz abgesehen davon,dass vieles wie Liebe und Erbarmen,wie Aufopferungsfähigkeit für andere aussieht und im Grunde dennoch in der Eigenliebe seine Wurzel hat).

V.) Fürchte aber nicht,dass durch die vollendete Hingebung für andere Du Dir selbst zu nahe trittst,Dein Leben verkürzest,in Deinem Alter darben müsstest! Im Gegenteil! Er sättigt mit Gutem Deine

Seele(dann ist עדיך wie עדי Ausdruck für Seele) oder Deinen Schmuck oder Dein Alter,(dann kommt עדיך von עדי her)wie es der Targum übersetzte. Zunächst Deine Seele,wie es die Mehrzahl der Erklärer auffasst.Du kannst in Deiner Armut reicher, in Deiner Krankheit gesunder,in Deinem Elend glücklicher werden,ohne dass sich in Deiner Lage das Geringste ändert,nur Deine Auffassung,Deine Seele. Die Frau des Rabbi Akkiba,die Tochter des reichen,aber ihr grollenden Mannes,war so unsäglich arm,dass sie ihren Haarschmuck verkaufen musste. Da kam ihr Nachbar und bat um etwas Stroh,um darauf seine kranke Frau betten zu können und auf einmal fühlte sie sich jetzt reich(כתובות ס"ז ע"ב).
Der verwundete Soldat,von dem jetzt die Blätter berichten,dass er von seinem Blute sich abzapfen liess,um dem erschöpften Kameraden durch Blutübertragung das Leben zu retten,kam sich jetzt sicher nicht mehr als hülflos daliegender,sondern als kräftiger Lebensretter vor. Siehst Du nur auf Dein Elend,Deine Krankheit,Deine Armut,dann bist Du elend und wirst immer noch schwächer.Uebst Du aber trotz eigener Schwäche noch Mitleid und Erbarmen,dann vergissest Du Dein Leid und fühlst Dich wohler und wirst wohler."Er sättigt mit Gutem Deine Seele".- Oder Deinen Schmuck,d.i.die eben genannte Krone der Liebe und des Erbarmens.Diese Krone des Erbarmens und der Liebe bringt Dir umsomehr die Liebe und Zuneigung und Verehrung der Mitmenschen ein,je mehr man überzeugt ist,dass Du das Gute nur um des Guten willen tust.Man freut sich,man wetteifert einem edlen,uneigennützigen Menschen Gefälligkeiten,Aufmerksamkeiten erweisen zu können,Du wirst Gutes,Vorteil haben von Deinem Schmuck.Die Mehrzahl der Menschen ist dankbar,hat ein tiefes

Empfinden für wahrhaftes selbstloses Wirken und lohnt es, je weniger dieser Lohn gesucht wird.-Aber sollte dieses "Gute" von den Mitmenschen ausbleiben, soll man lange Dein Wirken nicht würdigen, einmal kommt die Zeit und sie verschönt Dein "Alter". Jede Minute und Sekunde Deines Lebens im höchsten Alter ist der Mitwelt ein Schatz, um den sie ängstlich betet, man liebt Dich wie einen Vater, man verehrt Dich wie ein höheres Wesen; Er sättigt förmlich mit Gutem Dein Alter.

Aber richtig alt bist Du auch im Alter nicht. Es bleibt Dir die Jugendkraft, oder vielmehr Du erringst Dir sie wieder, wenn Du von der Sünde rein geworden und erringst sie täglich von neuem, תחדש ימיך כקדם erfüllt sich an Dir wörtlich, wie der Adler seine Schwungkraft behält und wie er Jahr für Jahr sein Gefieder erneuert, so wirst Du Dir die Jugend erneuern. (Alles andere ist auf Gtt bezogen: Er verzeiht, Er heilt, Er erlöst etc. aber nicht Er erneut, sondern Du selbst bringst an Dir dieses Wunder zuwege. Wer gar nie gesündigt, wer ganz in Gtt aufgeht, an dem gehen die Jahre spurlos vorüber, Mose war als 120jähriger, noch so jugendfrisch es war nicht getrübt sein Auge, nicht zurückgegangen seine Frische.

Meine Brüder, meine Schwestern, Das alles kannst Du erreichen mit Hilfe des heutigen Tages, wenn Du reuevoll, kindlich zurückkehrst zu Deinem himmlischen Vater. Und wenn das jemals leicht war, dann ist es uns in diesem Jahre leicht gemacht. Der Ernst der Zeit führt jeden zu Gtt zurück. Alle Stützen wanken, alle Götzen, alle von uns vergötterten irdischen Güter erweisen sich als unzuverlässig, alles kann Dir über Nacht genommen werden, Hab und Gut, Stellung und Einfluss, Gesundheit und Leben, nur eines nicht, die Zuversicht, die Hoffnung, das Vertrauen in Gtt. Er hört unser Flehen, Er sieht unser Weinen, Er zählt unsere

Zähren; zu Ihm lasst uns beten, dass Er uns behüte vor grausamen Verhängnissen, uns, unsere Lieben, unser geliebtes Vaterland, unser von Feinden ringsum umgebenes Volk, unser erlauchtes Oberhaupt, den geliebten Kaiser und alle seine Getreuen, wir wollen innig beten für sieallesamt. Amen.

קיים אלוה

Wenn wir beschreiben wollen die Heiligkeit des Zeugen, in dessen Reich wir mit diesem Abend eingetreten sind, dann genügt schon der Hinweis [illegible], daß seine Kraft, s. Hoheit, s. Allgewalt sich nicht leicht u. schon durch Balkentreffen, u. wenn 1 jüd. Mädchen Ehebruch anzieht, daß ihr Herrschaft auch diejenigen sich beugen, welche den übrigen Gesetzen sich sehr od. wieder entzogen haben. Es muß ihn doch u. unverdrossen genug bemacht in erstaunen, daß er trotz der größten Anforderungen, die er an unsere Willenskraft stellt, trotz der größten Entsagungen, die er uns Tage lang selbst den gleichgültigsten Sachen zu den Balkenleben zumutet [illegible]. Daß auch den weiten Forderungen heute alle jüd. Gotteshäuser die Menge der betenden kaum fassen können, daß selbst in Nordamerika, den entlegensten Inseln, wo immer einer mehrere Tage lang nach Ostern, so daß sogar von den Stellen des Gesetzes, Nordpolinsel, auch den Polarkreisen, wenn es die glücklich kennt, Pilger [illegible] sehr nicht ändert, die jüd. Kinder sich dem gemeinsamen Gebete anzeigen, das ist eine Anforderung durch unvergleichlichen Zeugen, wie es der lebendige Mann ist gewissermaßen selbst kaum.

Wenn wir aber teilhaft u. wollen der Gnadenfülle des Zeugen werden, welche Bedingungen wir zu stellen verpflichtet, die zu erfüllen, dann genügt es nicht, wenn wir nach die Menge vergegenwärtigen, die er auch die Gemüter verübt, wir müssen auch einbeziehen den Einfluß, den er auf das Leben zu nehmen sucht, den er auch allgemein auf menschliche Herzen, den er für die Seele des Balkenlebens haben kann, den er auch allgemein auf die Kgl. Zeugen, von denen alle gesucht hat. Wer aber selber das besser zu schätzen vermocht als der Kgl. Zeuge, von dem alle Welt nicht gelernt hat vielfach zu lieben, der ein Kind Israels als verstanden hat für die Gottesfurcht Gottes, der eben die entsprechenden Worte zu finden. Er gebraucht im Ps. 103 die Gnadenfülle Gottes, die er durch Einsetzung des Versöhnungszeugen bekundet hat, in folgenden Worten: Zeugen der Seele, u. Seele, der Geist, u. Kraft, u. Herrlichkeit, u. Erbarmen. Zeugen der Seele, der Geist, was ist alle s. Wohltaten. Nicht s. Mut, s. Zeugen, s. Lieben fordert er auch Gottes zu loben, zu preisen, zu segnen, sondern s. Seele, s. Innerstes. Die Lobgewinnung soll nicht durch Äußerlichkeiten, durch Gemeinschaftsübungen, Gleichgültigkeit sein, sondern aus der Tiefe des Herzens kommen, das ganze Innere, die ganze Persönlichkeit darum teil nehmen. Der ganze Mensch in jedem Moment, jedes Stück, jedes Wort soll gleichsam von der untersten Tiefe heraufgeholt werden, jedem Nerv soll das Gebet kommen, jedes Wort soll gleichsam von der untersten Tiefe heraufgeholt werden. Nicht soll der Mund sprechen, die Gedanken die Ohren weiden, die Gedanken irgendwo spazieren gehen, der Mund, der Mensch scheint nicht wie 2 getrennte Wesen, der Mund ein Gotteshaus, der Mensch selbst aber ein Gedanken weit davon entfernt, sondern mit ganzem Herzen, Mensch selbst aber ein Gedanken weit davon entfernt, sondern mit ganzem Herzen soll die Lobgewinnung erfolgen, dieselbe sagt er soll Gott preisen. Es ist einmal vorübergehend soll die Lobgewinnung erfolgen, dieselbe sagt er vergißt nicht s. Wohltaten. Was vergessen wird, auch nur einmal genommen haben, sondern kann es nicht vergessen. Was es also die Seele sich klar gemacht hat die Wohltaten, wenn sie zum wollen Bewußtsein gebracht sind, die sollen sie im Bewußtsein erhalten, stets gegenwärtig sein, dieselbe verlangt der Zeuge: vergiß nicht alle s. Wohltaten. Und was sind denn nun diese Wohltaten?

I) Er vergibt alle deine Sünde. (Man setze die Maßgabe [illegible] einverstanden sollen)

[illegible] heißt Krümmung, das Krumme, Verdrehte. Das, was eigentlich geschehen sollte, die Pflichterfüllung, das Gute, den Gotteswillen u. den Naturgesetzen Entsprechende, ist gerade, heißt [illegible] עבירה, jedes Abweichen vom rechten Weg ist e. Krümmung, widerstrebt unserer Bestimmung als Mensch u. als Jude, ist [illegible] Sünde. Nun hat Gott allweise u. allgerecht die Weltordnung, die Naturgesetze so eingerichtet, daß das Gerade, Rechte, Gute, Naturgemäße auch Gutes u. Gerades im Gefolge hat, während alles Krumme, Verdrehte, Naturwidrige, dem Gotteswillen Entgegengesetzte Krummes u. Schlechtes nach sich zieht. Der Lohn des Guten, Gottgefälligen ist wieder e. Gutes, der Lohn der Sünde ist e. weitere Sünde [illegible] „das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." In allen irdischen, weltlichen, sinnlich greifbaren Dingen tritt das Gute mit s. Folgen sichtbar in die Erscheinung, ebenso wie sich die schlimmen Folgen des Schlechten sichtbar machen. In seelischen, geistlichen, aber [illegible] Fragen vermag nicht das leibliche, sond. nur das geschärfte Wahrnehmungsvermögen die Tat mit ihren Folgen zu erfassen u. zu beurteilen. Nun aber freut sich der edle Mensch nicht so sehr an den guten Folgen des Guten, als am Guten selbst, u. klagt weniger über die Nachteile des Schlechten u. Krummen, als über das Schlechte um seiner selbst willen, weil es eben schlecht ist. Beschädigen dem kunstsinnigen Manne sein Gemälde u. er denkt gewiß nicht an den verminderten Geldwert seines Besitzes; ihn schmerzt ja nur die getrübte Schönheit, an der bisher s. Auge sich erfreute. Der siegreiche wahrhaft große Heerführer denkt bei der gewonnenen Schlacht an den Preis, den er dem Vaterland zu leisten begnadet wurde, nicht an den Dank u. die Anerkennung, den Lohn u. die Rangerhöhung, die ihm sicher zuteil werden. Der wahre Menschenfreund, dem e. [illegible] stirbt, trauert gewiß nicht über den Tod des Menschen u. wenn der [illegible] auch der edelste Mensch gewesen, er klagt nur über die Einbuße, die er dadurch an s. Vermögen erleidet. Darum, [illegible], wenn du heute klagst, ob deiner Sünden, deiner Verkehrtheiten, u. [illegible] nicht an ihre schlimmen Folgen, beweine vielmehr die schlimme Tat, die getrübte verlorne Reinheit deiner Seele, daß der heilige Geist Gottes dir genommen wurde. Wenn du durch [illegible] u. d. [illegible] deine Seele [illegible] durch Unmäßigkeit u. Ausgelassenheit deine Gesundheit [illegible] zerrüttet, durch Unwahrhaftigkeit dich um Achtung u. Ansehen gebracht, durch Härte u. Stolz deine Freunde dir entfremdet, durch Eigensinn u. Zornausbrüche dein Familienglück gestört: so weine [illegible] an den traurigen Folgen die [illegible] deiner Sünde, aber lasse nicht diese üblen Folgen den [illegible] Anlaß u. d. den eigentlichen Grund sein, der dich Sünde bereuend u. [illegible] zu deinem himmlischen Vater zurückkehrt. Denn siehe, Vermögen, Gesundheit, Ehre, Freunde, Familienglück sind unschätzbare irdische Güter, gehören zu den schönsten Gaben des himmlischen Vaters, aber sie sind nicht du selbst. Ihr Besitz kann dich nicht glücklich machen, wenn du nicht den inneren Seelenfrieden findest u. ihr Verlust ist zu verschmerzen, wenn du dich selber gefunden. Hast du nur erst erkannt, daß die Sünde die Reinheit deiner Seele getrübt, dich deiner menschlich-göttlichen Bestimmung entfremdet hat, fühlst du, daß die Sünde deinen Menschenadel trübt, Gottes Geist von dir wendet, bist du erst zur Einsicht gelangt, wie häßlich die Sünde an sich [illegible], [illegible] es ist, ein edler Mensch u. e. frommer Jude, e. Gottesebenbild zu sein, dann bereuest du die Sünde u.

nicht ihre traurigen Folgen, denn hast du – und habest du auch so viel verloren, das Höchste dich selbst ge-
funden, dann erhebe zuversichtlich deine Augen zu deinem himmlischen Vater גדול כח התשובה, er schickt
die Sünde weg [illegible] כבתוב מצדת מאמר קרחין מאין [illegible] (Ps. 12) denn גדול כח התשובה, er macht die Sünde zu [illegible]
umgewandelt, zur Gründung und Quelle durch wahren Heiles, [illegible], wie bei den Brüdern Josephs [illegible]

II) Du siehst, wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß alle äußeren Güter des Menschen
Glück nicht ausmachen, denn schaue hin auf alle Großen und Mächtigen dieser Erde. Ihnen fehlt
nichts von allem, was des Menschen Herz begehrt, sie haben Reichtum, Ehre, Freunde und Anhänger, man wacht
über ihre Gesundheit, man sorgt für ihre Bequemlichkeit. Und doch nicht bloß Ruhe haben, der doch
Alles besaß, fehlt darüber [illegible] gesprochen, sondern [illegible] zu [illegible] Tagen kann man nicht be-
streiten sagen, daß Glück wohl so wenig in den Palästen der Großen und Reichen, daß viele
von ihnen den ärmsten Bettler um sein Loos beneiden, ja daß Manche, wie jener berühmte Kaiser
sich freiwillig und frühzeitig den Tod suchen. Dagegen, wie viel echtes Glück, Zufriedenheit und
Beseligung wohnt oft in der unscheinbarsten Hütte, in gebrechlichen und schwachen Körpern,
bei Einsiedlern in der Wüste, bei Propheten in ihrer Schülerzelle. Oder glaubst du, weil
[illegible], daß Nachum Isch Gamsu, der, weil er sich Vorwürfe darüber machte, daß er durch
zu langes Zögern den Tod eines Armen verschuldet habe, und als Buße dafür Armut und Krank-
heit und alle irdischen Leiden auf sich herabflehte und auch erhielt, glaubst du, daß er ob
dieser Leiden sich unglücklich und nicht viel mehr beglückt fühlte? Glaubst du, daß die braven
Ärzte, die in einer [illegible] Aufopferung [illegible] sich
selbst Krankheitsstoffe einimpfen, um am eigenen Körper die Wirkungen der Krankheit studieren
zu können, glaubst du, daß diese Männer seufzen über den Verlust ihrer Gesund-
heit und sich deshalb unglücklich fühlen? [illegible]. Und du, wenn du diese
schlimmen Folgen deiner Sünden, beklage und bedaure nur deine Sünden. Und dann, wenn du diesen
höheren Standpunkt einnimmst, sei sicher, derselbe gütige Gott [illegible] der deine Sünde
heilt, er wird auch deine Leiden und Krankheiten heilen הרופא לכל [illegible]. Du weißt, nicht die
Seele ist dem Leibe unterthan und unterworfen, sondern der Leib hat die Bestimmung deiner
Seele zu dienen. Ist deine Seele erst wieder gesundet, dann wird auch dein Körper und alle
[illegible] irdischen Verhältnisse bald wieder gesunden. Die [illegible], [illegible] Lebensfreude,
die du durch die Aufrichtung [illegible] und in Bewußtsein deiner Bestimmung schöpfen wirst, sie wird dich
alle kleinlichen Leiden dieser Welt leicht ertragen lassen. Du wirst neuen Lebensmut gewinnen,
und dieser frohe, frische, fröhliche Lebensmut, der unentwegt [illegible] dir hilft deine Pflichten zu er-
füllen, wird ganz unvermerkt das Wunder verrichten, daß auch deine äußeren Lebens-
verhältnisse sich besser und erträglicher gestalten. Denn so lange du nur denkst und sorgst
für deine irdischen Bedürfnisse, so lange bleibst du unterthan den ehernen, unwandelbaren
irdischen Naturgesetzen, nach denen die Folgen deiner Taten wie in die Erde gestreute Samen
keimen, wachsen und immer größer werden. Erhebt aber dein Körper sich nur [illegible] deiner [illegible]

Seele fühlt u. deine Seele sich voll erschließt ihrem himmlischen Vater, sobald du dich verbunden weißt mit dem lebendigen wunderwirkenden Weltenherrscher [illegible], dem recht so dir wie auch dem Abraham zu [illegible] lasse deine Berechnungen, deine Diagnosen u. deine Prognosen, [illegible] u. [illegible] wer als Erde als Schöpfer lebt, der ist erhaben über die Natur, wie die unsterbliche Seele diesen irdischen Gesetzen des Werdens u. Vergehens nicht unterworfen ist. Vollzieht sich aber dieser Wandel, dieses Wunder an deinen ird. Verhältnissen nicht, dann wisse, m. br. u. schw., daß es sicher so zu deinem besten ist, daß dein himml. Vater der dich besser kennt als du selbst, auch dein Wunsch besser erfüllt als du erhofft, denn er, der verzeiht deine Sünde, der heilt deine Leiden, er erlöst auch von der Ge[illegible]

III [illegible]. M. fr. Von allen Wünschen u. Gebeten, die wir vom [illegible] der ersten Stunde des [illegible] bis zum [illegible] Gebete zum Himmel emporsenden, ist keines berechtigter, natürlicher u. darum so in allen Zeremonien immer wiederkehrend, wie das Gebet um Leben, Leben für uns u. Leben für unsere Lieben. Mit Recht! Ist doch das Leben das einzige wahrhafte irdische Gut, die Grundbedingung alles irdischen u. [illegible] Heiles u. kennt derselbe das [illegible] kein größeres Verbrechen als das eigene, eigenmächtige, gewaltsame Abreißen des Lebensfadens, u. derselbe schickt [illegible] zu wachen u. zu sorgen für das eigene Leben [illegible] u. derselbe hat G. hat jedem Wesen eingepflanzt die Liebe zum Leben, den Trieb für s. Selbsterhaltung. Den G. hat geschaffen zum Leben, so ist es ja, der uns das Leben gegeben. Wir beten also immer u. immer wieder um Leben. Aber das Leben ist der Güter höchstes nicht. Das Leben ist nur das Mittel zur Erreichung der höchsten Güter u. können diese höchsten Güter nur erlangt w. durch Hingabe des Lebens, durch den Tod, denn ist eben der Tod das wahre, echte Leben. Die Gerechten heißen im Tode auch lebend [illegible], während im Leben ohne höhere Zwecke, ohne erhabene Ziele schon auch Leben der Tod ist [illegible]. Ohne höhere Ziele ist das Leben des Menschen nicht mehr wert als das Leben der Tiere. Der Ochs lebt auch u. s. Leben ist im Grunde sogar [illegible] gesegneter, als dasjenige des selbstsüchtigen, zügellosen Menschen, der Ochse erreicht den Zweck zu dem er geschaffen ist u. schafft Nutzen im Leben u. dient zur Nahrung nach s. Ende, der schlechte Mensch erreicht s. Bestimmung nicht, schadet im Leben u. bringt keinen Nutzen durch s. Sterben. Der Tod an sich ist ebenso wenig e. Unglück, wie das Leben an sich e. Glück ist. Nur das zwecklose Sterben ist wirklicher Tod, ist e. Unglück, ebenso wie nicht [illegible] Leben. Ihr Tod ist bei lebendigem Leibe. Aber der Tod für e. hohe, heil. erhabene Sache ist wahres Leben, ist unsterbliches ewiges Leben. Jene beiden fremden Wanderer, die nach der bekannten Sage in der Stadt Worms sich dem wilden Volkshaufen zum Tode auslieferten, um das Leben der ganzen Gemeinde zu retten, erlitten e. schönen, beneidenswerten Tod, sie leben ewig fort wie die ewigen Lampen, die ihr sie dort ständig angezündet wird. Und derselbe ist der Tod fürs Vaterland so groß u. so ehrenvoll, weil er erlitten wird für Andere, für Haus u. Herd, für Weib u. Kind, für Fürst u. Vaterland, für Wahrung der höchsten Güter der Menschheit. O, m. fr. wenn man jetzt e. Ehrenblatt zur Hand nimmt u. die lange Ehrentafel liest, die große Reihe der im Kriege Verwundeten, Gefallenen, Gefangenen, dann ~~[illegible]~~ ballt sich das Herz krampfhaft zusammen ob so vieler [illegible] Blütes, das verwelken so vieler Hoffnungen, die zu Grabe getragen w. aber bei allem [illegible]

1

hebt sich z. freuen sich die Brüste, es ist a. schwerer Tag, der Ewige Zaboschem vorüber 26. Elul 5692

Nun, m. Bruder, m. Schwester, wenn du mehrfach Unglücksfall, Leid und Kummer betroffen hast, dann vergiß Ch. deinen Stand,

füllt deine Kranksheit z. verlust deine Kraft, wenn Niedergeschlagenheit, deine Kraft zu-

nimmt a. Wert, a. Bedeutung, deine Kraft wächst in Wahrheit deine Kraft z. wenn du

dennoch schwach wenn der Tod, der ist שונה מן הדין 925 deine Medizin a. Jugendquelle auch

Tod z. du gehst ein zu Ehre, zum Fortgelebten bei Ehre 5692 1932. Denn wahrlich, m. Ch.

der Mensch ist nicht auf Erden, um sich völlig zu tun, um diese schwere Welt Luft z. be-

gnügen zu genießen, nicht damit einst m. Kinder von ihm sagen, daß z. daß wenn so.

Liebling Geschenk (Kinder sind ein Geschenk) an sich a. sehr heilige Aufgabe,

mit der ihr s. Schöpfer betraut hat, um sie ihm als schönste Krone dereinst zu bringen zu

setzen. Denn IV מאמרים 308 ומאמרים erklärt dich mit Liebe z. Erbarmen.

Denn sehe, so wie nicht das Volk der ist für den Fürsten, obschon sie ihn alle zum Gehorsam

verpflichtet, ihm Unterworfen sind, sond. der Fürst der ist für das Volk, als erster Diener

im Theater, so wie nicht die Ehre der ist für den Ehrenden, sond. d. Ehre für die Ehrende,

so ist diese unverwechselbare, wunderbare Verpflichtung nicht der für dich, damit du für die

andern Zeugen gewachsen, obschon du ihr Kind, ihr Minister z. Gehilfe bist, sond. dich hat

Ch. gesehen für die Welt לעבדה ולשמרה zu dienen als Mensch z. als Hüter, damit

du allen zu helfen gelegt אתה נתת עדותי z. damit du allen helfst ihr Heil z.

verwirklichen, zu ihrer Erhebung zu gelangen. Du bist der für deine Freunde, der für deinen

Bruder, nicht ausgeschlossen, du für alle Menschen, die Leid- z. Schlagenwelt, zu selbst das Leblose

Kinder, nicht ausgeschlossen, du für alle Menschen, die Tier- z. Pflanzenwelt, zu selbst das Leblose

sollst du als Gottes gute Schöpfung z. erfassen. מאמרים 308 ומאמרים sondern nicht Ch. eingeführt

dich mit Liebe z. Erbarmen, die er dir zugemacht, sond. die zu wer dir verbunden, zu dich

zum Könige der Erde zu krönen, sie sollen die Wegweiser deiner Stärke, deine Begleiter z. Krone

sein. Du sollst z. König, z. Gott sein nach Erden, z. in unser selbstloser Liebe z. Hingabe

in der w. Ch. geschaffenen Welt, alle von Ihm die verliehenen Kräfte, gute von Ihm die gute

deiner Gleichgesinnten, deiner Freunde, deiner Nachbarn, der

schenkte Minuten deines Lebens Ihm weihen, deiner Welt, deiner Menschheit, bis hinein zu den verborgensten Wesen z. den leblosen Gebilden der Natur.

Menschheit, bis hinein zu den verborgensten Wesen z. den leblosen Gebilden der Natur.

Nicht m. Ihr nur unser Zeit z. gesteht, erhaben, heilige Zeit z. Ich nicht doch sein, die

Zeit so groß? Weil so gewaltige Heere uns anderer gegenüber stehen, weil so blutige Schlachten

geschlagen, so teure Kriege geführt, so viele Hunderttausende hingemordet, so viele unersetzbare

Werte vernichtet wurden? So viele Gewissenslast geübt, so viele Lügen in die Welt ge-

setzt, so viele Leidenschaften aufgestachelt, die alle unsere Menschenliebe unserer Übung gestört

nur? Und doch ist die Zeit groß z. unvergleichlich, weil unserelle unsere Wiederbrüder Alles

in Liebe z. Erbarmen verbrüdert, weil Keiner an sich z. Jeder an den Andern denkt, weil Jeder

Gut z. Blut, Vermögen z. Kraft z. Zeit für die Gesamtheit, für das Wiederbrüder zu opfern bereit ist, weil Jeder von Gott 921 7012

[illegible]

zu solcher Liebe zu erbarmen will der Allgerechte dich erziehen, der herrliche Weg der Reue, der dir die verlorene Reinheit wiedergibt, dich befähigen. Denn im Grunde ist er alle Sünde nichts als Selbstsucht, eine Sündigkeit zu doch nur, weil man den eigenen Willen über Gott Willen stellt, der eigene Einsicht mehr traut als der Gottlehre, eine Sündigkeit um den geliebten Ich mehr zu gefallen, mehr Besitz, mehr Genuß, mehr Bequemlichkeit zu verschaffen (Und wenn es auch selbstlose Sünder giebt Sünder, die Liebe zu erbarmen betätigen, so werden diese Selbstlosen in ganz anderem Grade zu ganz anderer Art durch Zeugung ihres Herzens, dass ihnen angeborenen Gottes folgen, wenn sie auch geboren sollten sich unterordnen dem Gesetze, dem Gottwillen, stets der bewunderten Einsetzung ihres Herzens den klaren bestimmten Forderungen des Gottmenschen nachzukommen. Ganz abgesehen davon, dass (Wirklich) wie Liebe zu erbarmen, ein Aufopferungsfähigkeit für Andere Wachstum zu Gerechtigkeit durch in der Eigenliebe f. Wurzel hat)

V. Fragst aber nicht, dass durch die vollendete Hingabung für Andere du dich selbst zu sehr schaust, dein Leben vollkommst, deine Adler derben nicht! Im Gegenteil! Du hast 7:38 2:62 7:12 (7:13) Er sättigt mit Gutem deine Tage, (wenn 3:20 Ihr Tage) deine Jugend wird erneuert wie der Adler. Deinen Schmuck deine Adler, (deine 7:38 wenn 31:8 Ihr) wie es der Zeugen überfahrt. Zunächst deine Tage, wie es die Morgenröte der Frühlinge verspricht. Du kommst in deiner Armut reich, in deiner Krankheit gesunder, in dem Elend glücklicher werden, ohne dass sich in deiner Lage das Geringste ändert, nur deine Auffassung, deine Tage. Die Frau des R. Akiba, die Tochter des reichen, aber ihr grollenden Mannes, war so unfreiwillig arm, dass sie ihrem Gemahl verheimlichen mußte, dass sie ihr Haar verkaufen mußte. Da kam ihr Neujahrsgebet zu einem Stoß, zu dem auch f. Kränzende Frau beitragen zu können zu auch einmal fühlte sie sich jetzt reich (Jes 10:33 vergl. auch 62:12 (13)). Der verarmten Tochter, wer dem jetzt die Blätter berichten, dass er wegen f. Blute sich geschen ließ, zu dem nächstgelegenen Kranzenden durch Blutübertragung des Lebens zu wollen, kam sich jetzt sicher nicht mehr als selbst beleidigender, sind. als kräftiger Lebensretter vor. Trifft du nur auf deine Blut, f. Krankheit, f. Armut, dann bist du elend zu nicht immer noch schreiben. Bist du aber durch eigener Schuld, auf Mitleid zu erbarmen, dann wer- zuerst du deine Lust zu fühlst dich wohler zu nicht wohler. „Er sättigt mit Gutem deine Tage. — Oder deinen Schmuck, d. i. die ehrgeizige Krone der Liebe zu der erbarmenden Liebe Krone der Erbarmung zu der Liebe bringt dir um so mehr die Liebe zu Zuneigung zu Ehrung der Mitmenschen um so mehr wird überzeugt ist, dass du dich Gott nur in den Gutes willen tust. Nun freut sich, wird wetteifert einem edlen, uneigennützigen Menschen Gesellschaften, Gastfreundschaften zu können, die nicht Gutes, Mitleid fern von d. Schmuck. Die Morgenröte der Menschen ist deutlicher, hat a. Liebe zu Andere für verschiedene selbstlosen Wirken zu lohnt es, je weniger dieser Lohn gesucht wird. — Aber sollte dieses Gute von den Mitmenschen ausbleiben, wird bringe dein Wirken ist würdigen, einmal kommt die Zeit zu sie verschwindet deine Adler. Jede Minute zu Taktmuß deines Lebens ein höchster Adler ist der Mitwelt a. Gesetz, um den sie wirklich lebt, wird leicht dich wird einen Vater wird macht dich einen a. höheren Menschen. Er sättigt freundlich mit Gutem deine Adler.

Aber wichtig alt bist du auch an Adler ist. Es bleibt dir die Jugendkraft, aber vielmehr du vergisst sie dir wieder, wenn du von der Sünde wie gewendest, zu vergisst sie täglich von Neuem Ps 103:5

[illegible] erfüllt sich an dir wörtlich, wie der Adler s. Schwungkraft behält u. wie er Jahr für Jahr s. Gefieder erneuert, so wirst du dir die Jugend erneuern (Alles andere ist nach G. bezogen: Er vergibt, er heilt, er erlöst etc. aber nicht er erneuert, sond. du selbst bringst es dir durch Wunder zuwege. Wer yer nie gesündigt, wer ganz in G. aufgeht, an dem gehen die Jahre spurlos vorüber, Mose war als 120 jähriger noch so jugendfrisch, es war nicht getrübt s. Auge, nicht zurückgegangen s. Frische)

M. ver. M. Schwester. Dasselbe Kraft du verleihen mit Hilfe des heutigen Tages, wenn du wieder kindlich zurückkehrst zu dir. heiligen Vater. Und wenn das damals leicht war, denn ist es uns in diesen Jahre leicht gemacht. Der Sturm der Zeit führt Jeden zu G. zurück. Alle Stützen wanken, alle Götzen, alle von uns vergötterten irdischen Güter erweisen sich als unzuverlässig, alles kann dir über Nacht genommen werden, Gut u. Geld, Stellung u. Einfluß, Gesundheit u. Leben, nur eines nicht, die Zuversicht, die Hoffnung, das Vertrauen in G. Er hört unser Flehen, er sieht unser Weinen, er zählt unsere Zähren. Zu Ihm lasst uns beten, daß er uns behüte vor grausamen Verhängnissen, uns, unsere Lieben, unser geliebtes Vaterland, unser von Feinden ringsum umgebenes Volk, unser erlauchtes Oberhaupt, den gel. Kaiser u. alle seine Getreuen, wir wollen innig beten für sie allezeit Amen

[illegible]

Herr und Frau Maier Altmann
und Herr und Frau Julius Cahn
beehren sich, Ihnen mitzuteilen, dass die
Hochzeit ihrer Kinder

Meta und Jacob

s. G. w. Montag den 14. Juli (9 Tamus)
in Darmstadt stattfindet

Karlsruhe und Mainz, Juli 1913.

Trauung 1 Uhr Hôtel Hess, Darmstadt.

לכו נא ונוכחה יאמר ד' אם יהיו חטאיכם
כשני כשלג ילבינו אם יאדימו כתולע כצמר יהיו

והלך נא ולמד פיך בני ועל לשונך

אזנו ד' נבר נא אם אלה התהלכתי לפניך באמת
ובלבב שלם ותמים בעיניך עשיתי ויבקש תגיה עבד עבדו
לאמני ולאמן דוד עבדי

כי כלי אין אודע וחטאותי נגדי תמיד

תפלה בכיון ובחנורת ובלוגה עד ד'

לו באסך ולו באמלים ביונו לפניך כבלים ובכולם דפנני דלאיך

Doch ist v. Vers auch im Ps. Jes. Kap. 57, V. 14, es ist der Anfang der מסלה nach der morgigen Thoravorlesung.

Ist es nicht sonderbar, daß u. W. v. Abschnitt übergangen haben, indem auch v. Kapitel heraus, beginnend mit רנו צדיקים, ohne daß ersichtlich ist, wer der Sprechende sein soll? Doch können aber durch Schreiben, sobald man den Anfang in Verbindung mit dem Vorhergehenden im Ps. Jes. selber verfolgt. Denn auch dort ist nicht ersichtlich auch wessen Munde die Worte kommen 510 510. Es könnte übersetzt werden: Und er spricht, nämlich G., es könnte auch heißen: Und man spricht, nämlich jeder sagt es, der Vorstand sagt es, die Natur sagt es, Alles zeugt davon. Und was ist das für selbverständliche Wahrheit, Weisheit, die Jeder spricht es, wem ist das Wort gerichtet? Zunächst scheint es an die Völker der Welt. Ihnen ruft G. zu, ruft die Natur, ruft der gesunde Menschenverstand zu: Strebet empor, erhebet euch, macht fort den Weg, erkennt wegen der Kraftfluß auch dem Wege meines Volkes. Zunächst in Anschauung des äußeren Geschickes. Das Volk meines Volkes ist in fern Lande zerstreut. Gemeinsam auch Tod fern in Fremde, entbehrend die Schranken, die ihm das heimatliche Vaterland entbehren, entbehrend jeden Stein des Anstoßes von dem Wege mein Volkes.

Aber noch mehr in Hinsicht auf Religion, Moral, auf Tugend, Sittlichkeit. In allen Zeiten dieser Tod von f. Umgebung den Vorwurf hören, es stünde in relig., moral., sittlicher Beziehung zurück hinter den andern Völkern, es wäre ein das heiter Lob, das ihm bereitet wurde, durch f. Führung, es entbehre das relig. Gefühl, der wunderbaren Gleichgültigkeit, der reinsten Empfindung, der Christlichkeit, Einfachheit, f. ganzer Sinn sei auf Besitz, Genuß gerichtet. Dennoch sagt es, sagt die Geschichte, sagt die vorurteilslose Betrachtung, sagt Jedermann: das ist Zunächst nicht wahr. Und es ist gewiß an der Zeit mehr Berichtigung dieses, weil es war so vielen in den verschiedensten Ländern behauptet, weil es zu allen Zeiten wiederholt wurde ist. Es war, ist überall, gedrängt c. von der Verkleinerung, den Uebelwollen, dem Hass, kleinlichen Übertreibung. Es war, ist überall, gedrängt selbst in den Zeiten des tiefsten Verfalles, es kann auch heute sein es ist in Gottesfurcht, sei es in Moral, Moral Kräfte selbst in den Zeiten des tiefsten Verfalles, es kann auch heute sein es ist in Gottesfurcht, sei es in Moral, Gerechtigkeit, in welcherlei Hinsicht der Vergleich sich gestellen lassen ist jedem andern Volke. Nun auch f. Herzensten, f. Gottesmänner, f. Weisen, Lehrer ihn die bittersten Vorwürfe machen, die heftigsten Anklagen erhoben, wenn sie es vergleichen mit Vätern, Sprüche, wenn sie Nachrufen (Jeremia 2, 10, 11) geht weiter in den Ländern, den fernsten, sie es vergleichen mit Vätern, Sprüche, wenn sie Nachrufen (Jeremia 2, 10, 11) geht weiter in den Ländern, den fernsten, es geht es so falsch gestehen, es wohl zu. Volk f. Gottes verdeutscht sich (es sind doch auch G.) m. Volk

כי עברו איים כתיים וראו וקדר שלחו ותבינו מאד היתה כזאת
הגוי אשר חליף אלהים הלא הם אלהים לא אל ולא היה (ירמיה ב' י'-י"א)

aber sich f. Herrlichkeit verdeutscht für nützlichen, es gleich ähnliche Stellen, ja, wenn wir selbst es täglich wiederholen, es wird gesagt, es ist das eben gesprochen von der hohen Warte aus, auf welcher Tod stehen wollte, so ist es gemessen mit dem Maßstabe, der nur bei dem Gottesvolke, sondern nicht wieder angelegt wird, so ist das der Ausdruck der erhabenen Kraft, der verklärenden Größe, die mit sich selbst im Gegensatz, nur sich vor die Fehler, nur Andere nur die Vorzüge sieht. Aus Selbstanklagen, aus Worten der Demut, Bescheidenheit kann der Andere nur die Vorzüge sieht. Aus Selbstanklagen, aus Worten der Demut, Bescheidenheit kann der Andere nur in Vergleich herausnehmen, daß er selbst und der Andere von gleicher Selbstgenügsamkeit, Selbstzufriedenheit kann der Andere sei selbst Jener, der an sich die höchsten Ansprüche stellt, darum steht es sich in gehörender ist. Nein, nein, Volk, nein das Gottesvolk, weisen die Bezeichnung unserer Minderwertigkeit mit gerechter Entrüstung zurück. Jeder Gedanke, Einsichtsvolle muß auch beistimmen.

Aber gestatte es wenn Vorwurfen Wahrheit, so fragen es stehe im vollsten Widerspruch zu, was unsere Feinde nicht müde werden zu behaupten, immer zu wiederholen, Israel gehe mit dem Glauben fremden, Israel habe bezaren Moralbegriffe, Israel entbehre der wahrhaften Treue, Einfachheit, Israel untergrabe die Sittlichkeit der Massen, verzehre, verderbe die Volkskräfte, verwirre gesetzlich wohin es gelange, treibe die Jugend, fremde Aufführung in Mißgestalt, in Entstellung, Entartung.

Die Verlobung ihrer Kinder Paula und Abraham beehren sich anzuzeigen

Hannover
Emden, im Juni 1912

Frau Menko Katzenstein
Henriette geb. Meyer

Frau Dr. Jonas Löb
Jenny geb. Löb

Verlobte

Paula Katzenstein

Rechtsanwalt Dr. Abraham Löb

Hannover
Escherstr. 26 II

Berlin S. W. 19
Beuthstr. 1

Juni 1912

uckerei, Halberstadt

Unter אתם hat euch nun unter Allen die Krone genommen, wie es G.-T. heißt: אל כל אלה אם אתם נשאתם
man die Gott liebende nimmt Wolle, so nun ist אתם, der Kranz bei dir. Es euch heißt אתם die Krone,
die Kleinigen, Minderbegabten, so der Wert lautet demnach: G. spricht, d. Jahrmarkt spricht: erhebt euch nicht
Höhe übermuth, räumt den Weg, nehmt weg die Verunreinigung, den Anstoß durch den Weg und Wollen, die Geringen.

Doch Wort אתם Kern aber euch heißen das nur das gegangene Wolle, das nur als Bürgen
verpfändete Wolle, d. h. die Bücher, die sind das Gotteswolle, auch das für G. Hoffung setzt, die Bürgen der Jü-
dischkeit, das sind die Gesellten Gottes, s. Brüder – so Gesetzbürgen אנשי כנסת הגדולה
und die Aufforderung ergeht denn an alle Väter und Mütter, an alle Lehrer und Erzieher. Und wunderlich אין מלמדים ומלמדות ומלמדים
die Kinder sind Gottes Wolle. Welche Freude haben sie, so lange sie vor dem Großen nicht abgeworfen sind, an
Gottes Wort, an der Ausübung jedes Gottesgebotes, an jeder Zeremonie am öffentl. Gottesdienste.
Das Kind sagt nicht „ich soll, ich muß zum Gottesdienst, es sagt, ich darf zum Gottesdienst. Ihr ganzes Dasein
erdrücken, ihre ganze Seligkeit, die ganze Verklärung ihres Lebens und dieses erhebt sich, bewegt sich
drängt sich zu dem lieben G., zu Erhebungen der Frömmigkeit, des gottbewußten Lebens. O, ihr Eltern,
wie wenn wacht ihr Eure Kinder, wenn ihr ihnen alles gebt, was der Tempelschatz nur enthalten kann,
alle Genüsse und Freuden, alle Freuden der Befriedigung ihres Lebensgenußtriebes zur Gegen-
wartung ihres Augenblicks- und Realgenußes, wie wenn wacht ihr sie, wenn ihr sie nicht lehrt מדה טובה zu
verehren, den Gottesbot zu die Lehre zu hören, täglich zu beten, zu Gottesdienste zu erscheinen, das מצה
Abendmahl teilzunehmen, in der Laubhütte zu sitzen und alle מצות der Freuden, der Leiden-
Kenntnis, die unbeschreibbare Freude, die Seligkeit, welche das gottbewußte Leben in Elternhäusern auf das Herz
der Kinder ausgestreut, das Gemüt der Kinder weckt aber, wirken oft noch ein späteres Leben wunder-
barer Wunder. Was er bestaunt auf dem andern, was er faßt nach dem andern greift, greift, reift, greift
sich das Kind, תפילין, welche an Gebetstiefe erzeugen es, sind ihm durch der sinnlichen kindlichen Natur bald
lieber als die besten Ringe für s. Genuß, die Fransen an Gotteswort, die Kräutich der Gottesgebote fesseln
s. Aufmerksamkeit viel mehr als alle andere Anstrengung die s. mißverständigen Eltern hervorzaubern wollen.
Was den Kindern sagt G., sie sind m. Volk, darum spricht er, Gottes spricht es auch מה מה שמחתי
Wege, wie wenn sie sind, wenn sie frei den Weg, wie es sehr bereits verfinden, es entfernt jede
Anstoß, wie der Weg gebahnt, frei, aber immer noch einzelne Hindernisse liegen geblieben sind (מכשול)
Und es wird immer leichter, wenn du immer willst. Doch sind die Eltern verpflichtet, es zu bauen, es
Weg herzurichten, etwas ganz Neues, Großes Schwieriges zu schaffen. Aber verbreitet du
wenn es, so ist es dann, erhebst es erhebst es erhebst wenn du die Steine, zur Höhe führende
Leiter, dann hast du später immer den Weg, der schon geschaffen ist, freizuhalten, freizumachen,
schließlich nur noch du es dort zu מלך zu gestreuen. (מלך, מלכות, מלכים)
Und wie du mit den immer führenden Gebot vertrauten Eltern, Kindern verfahrst,
so wirst du mit den Lehrer, Führer, Vater, König mit dir: er hilft dir, den Schwierigkeiten immer
mehr, immer leichter Herr zu werden, immer mehr der ganzen Bereich des Jüdischen wer-
klärenden Beseligung immer zu werden, die mit jedem zweiten Wollen für das Göttliche immer
klarer verkürzt ist. Und werden sich erst die Eltern mit ihrer Pflichtbefolgung ver-
nehmen, die werden, die Eltern der Schwierigkeiten überall mit gutem Beispiel vorangehen, die werden
auch die Völker Welt nach außen, auch immer den Weg bahnen, die Zeit gekommen sein
אמר מלכים מלכי מלכים ומלכים ומלכים Welt Volk mit ganzem Herzen zu voll-
führen 1022 —

כסדרא דיינא לשמורה דיינו

כי עבדו אנו כבנים ושלו ונשים שלמו והתבוננו מאוד ושלו הן היתה כבאת

תהמיה בני אלקי והמה לא ידעו המה כבודו בלא יעיל

אולמנו מלך עם בולנו מלך דוף

ומי כעמך ישראל גוי אחד בארץ

ויאמרו איך עמי המה בעים לא ידעו ויהי להם לאויבים

ונקלה לבל עבת בני ישראל ולבה הגף באופם כי לבל העם בלבבה

כי ומלכו חלל

לחו אלקים ולקחו מאדות

אם כסף עלוה את עמי

אל תעזו באלוה

מבן עולים ועונים יסבת עוד

[illegible]

בס"ד

Unser Wunder macht aber jedes jüd. Herz, in dem noch e. Funke der jüd. Treue glüht, fest der heute Tag, in dem wir eingetreten sind, immer wieder vom Neuem berührt. Der 5. hat auch dem in Weltgetriebe fast Fremdgewordenen wieder aufgerüttelt, in dem Herzen, wenn gleichsam Lebensbaum der jüd. Gemeinschaft fast gänzlich abgeschlagen, Herzen wieder neuen Lebensgeist strömen lassen, hat auch den Nichtjuden gezeigt, daß Gottfried aufgehören, zu l. G. zurückkehren.

Daß er in diesem Jahre dieselbe Allgewalt zeigt, daß der Kreuz nur nicht in Zweifel sei, den man auch der Krieg die Menschheit noch nicht umgewandelt hat, ohne Eindruck ist er auf gläubige Herzen die Herzen hat. e. Tag war der größte Tag der Tiefen Erschütterung und Erhebung, der Allmacht Gottes, die Herzen die Herzen zu fragen auch die Lippen lagen, v. größter Angst, wir lagen auch fast der täglich wiederholten 1000fachen Menschenwert erhalten, wir lagen auch fallen wir vergeblich flehen: אל נא רפא נא לה (Zahl 12) ואל תרפא נא לה

lasse aufhören die Auftauchungsgefahr, daß Schmerz, den Hunger, die Ohnmachtsfurcht, die Verwüstung, jede Krankheit, jedem Gewicht, wenn v. G. werde die sich bekämpfenden Völker הוי פזרם feinen sich verstehen die Kriegen, wenn wir wieder Friede herrschen auf Erden, Friede unter den Menschen, Friede der Menschen ist Gott? Wenn? Vielleicht, u. Fr. dürfen wir vergeblich sein, unser Heil steht unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten, indem wir auf diese Vergangenheit u. Zukunft zu gehen versuchen, indem wir für unsere ich das Heil suchen, von Politik sprechen, von Völkerfragen, Streitfragen (auch Unterschied, aber Religion meinen. Allgemeinen wollen wir auf. Betrachtung an e. Stelle des rabbinischen Jahrhundertjahrs, die erhaben von äußlichen handelt, die Lehre (12/21, 11) מאמר זואת אל. מה מה אל.ה אמר מה אל.ה (12) זואת זואת אינו בנה ונת נוה אום נצחון בזו 12 אינו

M. Fr. Es mögen nun 50 Jahre her sein, als die neue Synagoge in der Hauptstadt des (Schwabenlandes) eingeweiht wurde, der Rabb. der dort ela Gelehrtheit der Neuzeit entsprechend eingenommen, die Gegenwart, die Hoffnung auf den Lehrer, den Erlöser, v. deren gestrichen hatte, in seiner Weisheit der bewährten Lehre einflechten durfte, Stellung ist unser Jerusalem. Wir sind auch, treue Kinder unserer Heimat, wir lieben unser Vaterland, wir fassen uns nach kleinen nationalen. Hier Jerusalem haben für uns eine geschichtliche Wert, historische Bedeutung. Wir besuchen Kaiser, wir sind stolz, daß die erleuchtete Einsicht der Neuzeit, wir sind durch der Gerechtigkeit unser Königs, der Volksvertreter alle anderen Bürgern des Landes gleichgestellt. Wir fassen uns nicht Gnade auf den Zugel ist f. blutigen Opfer, diese Auffassung gehört einer überwundenen Stufe der Geschichtsauffassung an, sie verträgt sich nicht mit der geläuterten, edleren Auffassung der Kultur der Neuzeit, die Liebe e. Gebotes im Geiste, ist Herz, Mut als gottgefällig anerkennen kann. Hier äußeren, staatlichen, politischen Verbindung der Menschheit ist fast schon erreicht, e. innere Annäherung in Gegenwart Gesichen ist auch schon in greifbarer, sichtbarer Nähe. In Wesen unterscheiden sich die Religionsbekenntnisse kaum noch, es bestehen nur noch untergeordnete Punkte der Trennung, unwesentliche äußere Formen. In Wesentlichen ist die moderne Zeit einig, Glg. ist Sehnsucht. Wir denken nur auf Glück in jener zeitgefüllten jüd. Gemeinde, jüd. genau Glb. gab einer der Auffassung Ausdruck, die e. großen, ja vielleicht größten Teil unserer Brüder nicht nur in Westen, jüd. auch heute der gegenwärtigen Zeit in Osten lebendig, die bei uns noch ungeheure Mitbürger mit noch größerer Berechtigung als unsere geistige Wesenheit gilt, die Menschheit hatte die höchste Stufe der Kultur, Sittlichkeit erreicht, die Menschheit wurde verbrüdert, die ganze Welt war e. Stadt, man konnte über die ganze Welt hin Verkehr in kürzer Zeit die ganze Welt durchreisen,

[illegible]

des Landes, dessen König gerade gestern den Jahrestag der 25.j. Wiederkehr seiner Thronbesteigung feierte

zu lieben, zu helfen, in der Lust, in jeder leiblichen Form, unter jeder einer gemeinschaftlichen Gegenseitigkeit. Die ganze Menschheit verbrüdert sich miteinander, für einander, für einander, für einer a. durch Liebe, Wohlgefallen verbrüderte Familie.

Die Blume der Kunst, gleichsam über Nacht wurde selbst in s. Gegenteil verwandelt, die Freiheit in Feindschaft, die Liebe in Hass, das Recht in Gewalt, die Wahrheit in Lüge, die Gerechtigkeit in Rechtlosigkeit, die Kultur in Barbarei, Zerstörung. Das mittelalterliche Zeitalter stürzte wie a. Kartenhaus zusammen, & die in ihm die Verwirklichung ihrer Ideale erblickt hatten, mussten schaudernd ihren Irrtum gewahren. Die Völker warfen sich gegenseitig die grausamsten Verbrechen vor, die Leute zeigen einander Räuber, Mörder, Lügner, Verräter, & die Welt wurde von ihren gegenseitigen Anklagen & Glaubens schaudern, das muss man annehmen, dass die Menschen, die vor 3 Jahren noch freundlich gewesen, ungeheuer Teufel geworden sind, dass die Leute, die bisher fast nur von göttlichen & guten Menschen lernten, jetzt nur noch wilde Tiere, entmenschte Bestien auf ihrer Oberfläche trugen.

Der unglücklichste leidende Mensch, nämlich der gläubigste, gläubige Jude Krakau früher ist einstimmen in den Lobgesang, der unbeschreiblich sich auch jetzt ist an den Gegenstand des Hasses & jetzt Zweifel in die Berechtigung der grausamen Verbrechen sich auch jetzt ist an den Gegenstand des Hasses & jetzt Zweifel in die Berechtigung der grausamen Klagen. Ist es ganz undenkbar, dass ganze Völker, dass Millionen Menschen sich plötzlich so verwandeln können, für wenn aber früher ist so edel, als die Kulturträger glauben machen wollten, & sind jetzt nicht so schlecht, als der feierliche Eingang unterschied. Die Menschen sind sich in Wahrheit gleich geblieben, nur die falsche Maske ist gefallen, hervorzog über-trieben Höflichkeit ist verschwunden. Und der grausame Krieg zwang Kranke, nur der Schein zu machen Verachtung, die so herabwürdigend ist sicher die, um diese Maske zu zerreissen, um den Schein zu machen, heraus, & der Menschheit ihr wahres Gesicht, ihre wirkliche Kulturstufe zu zeigen, vor Augen zu stellen.

Nun wird aber gesagt, wie könnte es kommen, dass sich die Menschheit so über sich selbst ge-täuscht, dass man den Schein für Wirklichkeit nehmen, dass man die Maske nicht gewusste, die doch Jeder selber ebenso trug, wie sein Nebenmensch? Die Natur glaubt sich von sich selbst ver-ursachen zu können. Für der wenigen Ausnahmen, die auch von jedem Menschen sind ihre Mitmenschen, erfüllt es, ist das Ideal an sich. Zweck. Und das ist kein Schein, sondern Tatsache, Wahrheit. Wer sagt, der gewisst wirklich auch keinen Zweck. Wer aber Wahrheit von Schein bis Schein, & wer nicht sagen will, der schämt sich nicht, das öffentlich zu zeigen & zu essen. Das Innere in Geheimen, im Verborgenen Nahrung zu sich nimmt, dass Jeder unter Hinderten Kleidern bei seinen verrichten. Denn auch unter Menschen nicht gut. Umgebung sagt durchzuzeigen, dass es unmöglich sei, a. gegen Zweck zu sagen, dass in Wahrheit Jeder schon stand zu sich selbst, & nur dafür sorge, dass es kein anderer sehe. Derartige Ansichten sind wie schon oft geäußert worden. Wer so spricht, will auch gewiss nicht belügen, er weiss nicht, bedenkt nicht, dass er dadurch auch, hinderten Menschen Millionen, a. gegen Wahrheit Heuchelei, Täuschung, Unaufrichtigkeit, Scheinheiligkeit unterschiebt. Er geht also von der Voraussetzung auch, derartige Scheinheiligkeit, derartige Unaufrichtigkeit sei etwas allge-meines Menschliches, dasselbe Natürliches, Nachahmenswertes & zeigt damit, dass er bei der ganzen Menschheit Mordlust, Rachegier, Verleumdung, Heuchelei voraussetzt, für selbstverständlich hält, d. er meint es, dass Ideal des Schein sei von vornherein nicht ernst gemeint, nicht ernst zu nehmen, beigemischt Die Täuschung. Und wie kommt die nichtige Welt überhaupt zu dieser Ar-

mehr? Weil es den Menschen schwer fällt, den Anderen für besser, edler zu halten, als man selbst ist, ihm a. Tugend zuzutrauen, die man selbst nicht besitzt, a. Leistung zuzugestehen, die man selbst nicht befähigt ist, keinen Zweck fassen kann der Nächste abzusprechen, wie man selbst ist. Aber weil er keine Normalmenschen sei, dass bei sich selbst zu versuchen, weil er es selbst hoffnungslos in sich entgeboren hat, hält er es für keinen möglich & traut deshalb den Anderen die Kraft nicht zu, die

er sie sich nicht entdeckt. Unter dieser, bei der Jugend des Gesindes nach unreife Vermutung

Verkennung hat unser Mann aber in fast allen Beziehungen zu leiden. Wenn unter gleichen od. ähnlichen Verhältnissen der gut. Mitbewerber in s. geschäftlichen Unternehmungen weiter kommt, bessere Erfolge erzielt, dann sagt man nicht, er war fleißiger, rühriger, aufmerksamer, zuverlässiger, sparsamer, er war straffer auf dem Felde, hat sich die Arbeit besser überlegt, sond. er war weniger ehrlich, er hat getrickst, gelogen

Barnick unten [betrogen, es ist dadurch weiter gekommen. Durch solche falsche Manipulationen tut man aber nicht blos dem Betrogenen, es ist dadurch weiter gekommen. Durch solche falsche ~~Berechnungen~~ tut man aber nicht blos dem Betrogenen, es ist dadurch weiter gekommen — durch solche falsche Berechnungen — sondern man schädigt sich selbst vielleicht noch viel mehr. Man redet sich zunächst ein, gerissenen Mut vor Klugheit, solidem, umsichtigem Geschäftsgrundsatzen ein, als sie der gut. Mitbewerber habe, man hat sich aber gar nicht mehr müdey, seine eigene Gewissenhaftigkeit zu steigern, zu prüfen, sie steht gedrängt, sich über genau, schließlich der Betrüger redet sich die Tugend ein im Vergleich zu der stillschweigend vorausgesetzten gut. Gewissenhaftigkeit, Gewissenhaftigkeit des Vielbesitzers, in dem man schwelgt, der Tugend Kranz den man sich selbstgefällig um die Stirn windet, sind oft noch weniger begründet, als die Entdeckung 5 Strafwürdigkeit des Menschen, für die man gar nicht erst nach Beweisen gesucht hat. Man kümmert sich aber auch nicht, den Fleiß, die Sparsamkeit, die Tüchtigkeit des Menschen nachzusehen, möglichst auch zu überlegen, den Fleiß, die Sparsamkeit, die Tüchtigkeit des Menschen nachzusehen, möglichst auch zu überlegen, den diese wirklichen, wahrhaften Gründe des besseren Fortkommens verkennt man bei jenem treffen, den diese wirklichen, wahrhaften Gründe des besseren Fortkommens verkennt man bei jenem nicht an, stellt sie vielmehr in Gedanken. Man hat sich die Mühe gegeben, den gut. Mitbewerber richtig zu beurteilen, den würde man statt ihn zu verdächtigen, zu verachten, ihn wieder

Wir wir – leider – bisher die Willkür Gottes zu beiden Seiten falsch beurteilt haben, so wird es bisher
des Volk der gläubigen Mündigkeit (unseres) Volkes von seinen irrenden Führern wenig falsch beurteilt
zu werden. Es hat immer in Israel Ehrenleute gegeben, die dem Gottesgesetz sich nicht bedingungslos
unterwerfen, die sich nach Leidenschaften, sich nach Mangel an Selbstzucht, sich nach Zweifel anpassen
d. wenig Gebote nicht beachten. Der Neuzeit, seit etwa 100 Jahren, blieb es vorbehalten, auf dieser Allmacht
z. Prinzipien, z. Grundsatz zu machen, mit der Behauptung, ich folge z. andern Richtung, ich bekenne mich zu z. andern Auffassung.
Welches Unglück dieses einzige Wort Richtung, Auffassung über das Gottesvolk gebracht hat, ist gar nicht auszudenken.
Dieses einzige Wort hat uns mehr geschadet als alle unsere Feinde zusammenaus von Egypten bis heute. Dieses
Wort hat Zwy in Mensch, Mensch in Menschen verwandelt. Was war es, die Verleugnung einer Gottheit der
מלא z. Feinde, sondern heute es auch z. Feinde zu sein, jud. gehörte zu den andern Völkern, der diese Richtung, der Feind
von Auffassung. Und nicht bloß heute es auch Feinde zu sein, jud. es wurde z. Vorzug, das Feindsein z. Ehrenpflicht
welchen Lebensanschauung, die den eigentlichen Geist, den tiefsten Sinn der Lehre verkannte, während man bisher nur
den Buchstaben klebte. Der Geist aber belebt, der Buchstabe tötet. אלה הדברים אשר צוה ה' את בני ישראל, das Gesetz wurde zum Tode, das Böse
zum Guten. Mit dieser Trennung des jüd. Geistes von Buchstaben wurde der feste Halt aufgehoben, man verlor den
sicheren Boden unter den Füßen, alles wurde wankend, es Heer der Ehrenleute trat ein in
bestimmt, willkürlichen Gefühl, das zufällige Erleben und der wirkliche Zeitgeist eingewirkt, der Geist
nähme der Mittelmäßigkeit. Noch mehr, man schob zwischen Form, Schale, Äußerlichkeit Ceremonien, die den
Mensch, den Menschen, den Zufall, der bleibend sei. Natürlich ist z. Grenz-
linie zwischen der beschränkten äußeren Form, dem einzigen, unveränderlichen Kern, Menschen zu ziehen ganz
unmöglich, deshalb der Willkür weitester Spielraum gegeben. Gehört das Zeichen des Abrahambundes
zum Menschen, oder ist es nicht vielmehr z. Zeichen, z. Ceremonie? Ist das Fleisch nicht מילה
nur äußere Förmlichkeit? Das Menschen ist doch die einzige bleibende Erscheinung? Er bleibt schließ-
lich übrig! Und diese Mißverstehung der Form erklärt z. Geschlecht, dessen ganze Auf-
fassung nur der Form zugewandt ist, bei dem der Form, Äußerlichkeit fast in allem die Herr-
schaft zugewandt ist! Aber z. Form ist klar, nicht benebelt, ist z. Vergänglichster! Aber nicht
verwirrt sich Gemüthsgefühle in dem Gebrauch der richtigen gebräuchlichen verschiedenen Massen bei der
ebenbetonten Tafel, der steht nicht auf der Höhe der Kultur, wenn z. Zeitalter verkehrt wurde,
z. Geschlechtsform ist klar ed. verzichtet, hat sich schwer vergangen. – Es ist das wie z.
Gleichnis, der Sinn des Menschen( ). Es ist nämlich nicht nur ge-
stattet, jud. wiederum unverbrüchlich, geradezu gebieten, Brauch in מלא, in Zeichen, Gottesfurcht zur
Lust, Gottesfurcht zu verwandeln. Man klagt der Jugend über f. Zeitalter, daß Lust, Genu-
lust, Zweck geradezu das Ziel, auf dem es beruht, das Höchste sei, in dem es מלא מלא
lust, Zweck geradezu das Ziel, auf dem es beruht, das Höchste sei, in dem es מלא מלא
nur die geistige, stoffliche, ist Zweck dieser geistigen Begleiter. Behält du aber die Lust gewissermaßen selbst für
edle, gute Gemüte, für Gottesdienstlichkeit, die Lust die höchste als der Genuß, der Lust für Gottesfurcht entdeckt,
dann unterbleibt. Als ich einmal Lehrer (R-l in ch) der sich vor bestimmtem Abschnitt fürchtete,
fragte, er wäre lustig frisch, gut in Gottesfurcht gehen, z. a. Abschnitt תורה lesen, vielleicht wird
Gf. dir helfen, aufgemuntert f. Sohn: das wäre ja a. Schicksal, z. Handel mit Gf. gemacht. Gut,
antwortete ich, dann soll er ohne diese Gedanken, nach freien Willen, in reiner Absicht gehen.
Doch aber wollte er natürlich auch nicht, es das Vergnügen wer, er ging nicht

Also nach Grundsatz, nach Richtung, nach Schätzung der Schule und Kunst, der Erzeugnisse von Menschen, das Geschick vom Geschaffenen und der größere Teil der יראה für unmöglich, für unnötig erklärt und drückt ein für allemal ungeheuer gelindigt. Man muß einen Rest, das die Freng. & engl. Sprache zulässt & trotzdem viele Mühe & viele Zeit diesem Studium widmen muß, für Übersetzungen, Grammatik, Lektüre & dgl. erklärt, daß es unzeitgemäß sei, die Sprache der Heiden zu erlernen, so hat man nach lichen u. Zugend gemäßer, zum Unrecht gestempelt & dem Kinde u. Jünglinge abgenommen, von der Lehrzeit zu sein es als Wirklichkeit umgeändert. Daß es derer eigentlichen Schuldner hat, das Kind ihr nicht zum Bewußtsein, das glaubt es nicht, es fühlt sich nur fremden, ungeheuer, als das andere Kind, das auch Zweck genug ist sich damit abzufinden & drückt sich auch verhältnismäßiger als jemand. Es freut sich die sog. liberale Richtung über die Abschaffung, die Lehrzeit, Abschaffung aller bezugenden religiösen Schranken & hat daher auch die Gesinnung sich als die besseren, fortgeschrittenen, aufgeklärten Lehrer der reinen Vernunft-Offenbarung zu halten & aufgegeben.

Aber bei u. Vergleich mit den gesetzestreuen Brüder & Menschen sieht sich doch nicht in Abwarte stellen, das Ding ist derer wahrscheinlich, daß auch gegen Ende u. Unvernünftigkeit wichtig regen religiös. Leben, mehr Gottesfurcht, mehr Gehorsamkeit, stärkere Festigkeit gegen alle Versuchungen, gegen den Strudel der Gleichgültigkeit festgestellt sei. Und damit steht doch die Vollständigkeit nicht, daß der eigene Standpunkt der besseren, zu- lässt, das Eigenlob, die Vorstellung nicht, daß der eigene Standpunkt der besseren, zu- läuterte sei.[2] Da steht aber, wie bei den Stellen, der יראה & macht sich gegen Übertreibungen, auch gegen übertriebenen Vorsetzungen u. allgemeinen ungünstigen Urteilen, u. Verdächtigung, die nur Verurteilung genügt, nur in der Vollständigkeit zu genügen & das andere Übergewicht unerläßlich zu müssen. Es ist besser, u. gefährlich unbefriedigter, genauer Mann, unpfiffige, bürgerliche Übergänge zu erstreben, als gerade zu liegen, in der סוכה zu sitzen, בית המדרש zu gehen & dgl. die ab & zu Vor- wurfen, als gerade, die behaupten, daß sog. fromme Menschen sich als schlechte Menschen, als Nichtsnutzen stellen, die behaupten, daß sog. fromme Menschen sich als schlechte Menschen, als unerlaß & Ausgeschaft zu machen, wenden als Regel hingestellt & die andere, deren unpfiffige bürgerliche Übergänge nach gleicht höher stehen wie ihre Fromigkeit, ihre Gottesfurcht, die als als Ausnahmen betrachtet.

Statt dessen verlangt die jüd. Wahrheit, nicht nur das Gute, das wir sehen, zu erkennen & ihr kein schlechtes Bewußtsein zu unterschieben, nicht nur das Übergute nicht zu schwärzen & das Licht nicht zu trüben, sondern selbst der, wer u. Schwäche, u. Fehler, u. Makel verleugnet & kein in Gebrauch gebrauchte u. Kin, als Bemängelgründe, zum wenigsten u. Irrtum, der das Unrecht verne- lebt haben kann, zu erkennen, nach Entschuldigung zu suchen, Milderungsgründe nicht zurück- zu weisen, ist u. Worte אין דן את חברו עד שיגיע למקומו zu sein, das zu tun, nach der gerechten & menschenfreundlichen Rücksicht den vor s. Richterstuhl stehenden Angeklagten gegenüber betätigen, alle für den Beschuldigten sprechenden Gesichtspunkte sorgfältig zu erfassen & für zu Rettung, Erwägung des Angeschwärzten zu sammeln.

und Nächstenliebe über auf. Menschen ist auch wieder aufgelegt auf einzupräumen, er unter-
stützt ebenso mit Geiseln, wie der seinem Urteil. Der edel Menschenliebe wirft jede Kritik
jede Urteilsfällung über den Anderen zu s Besseren Gewinnt. Er will ihn nicht lehren, noch belehrend
an Anderen, der das Lob nicht hören mag, Kunde seiner Kunst zu bringen, Verleumdung an dem
Lob zu Ausgehen, zu vergelten, zu verunglimpfen, wenn er dadurch, sich verleiten will. Der Fehler,
besonders hat überhaupt so viel mit sich zu tun, sich zu zerfleischen, s. Herz s Meinen zu erforschen,
daß er für Nächstenliebe, Urteilen über den Anderen keine Zeit übrig hat. Er schreit nur s
lauf. ist bemühenden, aufrichtigen, begeisterten Herzen, wenigen mit lobenden, aufbauenden Wahrs Wandel
vorantreten auf die Großen, Frommen, Heiligen, um an ihrem Beispiel zu lernen, an ihrem Wandel sich zu
weiten an Neuem aufzurichten, nach ihren Heiligen zu sehen, wie man die Thorah. Lehren s Regeln
der Menschen s Wirklichkeit in die Tat umsetzen, zur Ausführung bringen kann s soll s er sagt
sich immer wieder, daß ich auch a. Mensch wie ich s leichter durch Gerechten, ich muß ihn nach-
folgen, nachahmen, selbst auch versuchen s vielleicht auch überbieten können. אבות דרבי נתן פ״ב
daß Erkennen der Frommen, Heiligen, verleiht erhöhte Einsicht, vermehrte Willenskraft zu allem
Guten.

Anders freilich der durchschnittlichen Mensch. Er hat nicht das Streben, besser, edler, frömmer
zu werden. Darum hat er auch nicht das Bewußtsein für s. Besserungsbedürftigkeit, keine Einsicht
s kein Gefühl für seine Fehler s Schwächen. Er ist mit sich zufrieden, er hat Gut s fühlt sich die
Verwandlung der Anderen zu klatschen, um sich גדל לב 32 גדל לב zu sein, durch die Verkleinerung s
Erniedrigung des Anderen sich selbst hervorzuheben, glänzen nur zu können, noch wenn er es
nicht sagt, ich bin doch besser wie jener, ich bin zu solcher Schlauheit wie er nicht fähig,
auf dunkler, finsterer oder gerechter. Und wer bei dem Anderen nur heimlicher Vorzüge,
der kennt die wenige Anerkennung, nur um sich selbst rein zu wecken, der eigenen Ziele zu
Gunsten aufzuklären. Der Anderen fällt strenge s gewissenhaft die Selbstkritik. Der Ver-
ratener nicht. Er sagt nur kein Entzücken der Selbstkritik nicht auf einzelten, wenn nur zu seinem
Nutz s Ruf verwerfen will. Und wird er nur entgegengestellen, die Nachbarn ist in
der gleichen od. noch schlimmeren Lage s hat auch die Widerstandskraft s lebt auch trotz der für-
bitten. Denn lächelt der Autorent: Wichtiger als Selbst Frauen ist seine aufgelegen
s bürgerlichen Gesetzen auf s Einzelnste aufzu-kennen, den jüd. Mann eher wenigen, kann אדם zu
Gehorsam od. Ak. Damit ist leise angedeutet, als ob die der Selbst Heiligen in allen
diesen bezüglichen wenigen gewissenhaft wären, es ist schon, ohne daß es gewissenhaft bewa-
ßtigt zu sein braucht, a. Mensch aufgestellt, der Strenger selbst aber gewissenhaftigt, zu
noch wachsamer ist. Denn er hat das Wahrbegehren, besser. Damit hat אדם s. Ziel erreicht.
Er muß nie zur Heiligung des Selbst kommen, er meint das Genügt, die Bestandteile der Selbstheiligung
sind begriffen, sich ist gleichsam dieselbe Heiligung, s selbst in dem aufgeklärt-bürgerlich Tugenden nicht

[illegible] Gnade, die er erhielt sich so eine Weile schon so sehr den Anderen zu überzeugen, daß dieser Mann v. Ungerechtigkeit, v. Gottes Liebe für die Tiefe der Selbstbetrachtung. Würde er sich wirklich bessern, die wünschte er sich sogar, vielleicht, so wahrscheinlich ist Jener in allen menschlichen Tugenden eindeutig eine Ausnahme. Vom Gegenteil sehe ich doch keinen Beweis. Außerdem spricht alles dagegen, daß v. Gottender Mensch, der um Gf. zu foltern, um Gt. Namen zu fluchen das Opfer der Selbstsucht bringt, so gedankenlos sein soll, um einen vielleicht viel geringfügigeren Nutzen den Namen Gt. auszusprechen, den Namen des Allerhöchsten schänden sollte. Der Gegenteil war sich plötzlich ist in Gottesfurchtlosigkeit, Auflehnung durch die Abbau, der gewiß auch dadurch die Macht alles Lebenden zu ungerechtem Urteil leichter zu widerstehen. Also die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Selbstsüchtige auch der edlen, besseren, gewissenhaften Bürger Mensch sein wird.

Daselbst aber läßt sich bei jeder Tugend, bei jedem Lasterhaften eindeutig eine Unterscheidung. Unser Selbstliebe, [illegible] wird auch die Tugend, das Gute ein, damit wir unsere Fehler nicht erkennen, unser Besserungsbestrebungen ist fehlen, damit wir ist auch selbst Gerechte sein.

Und der Kunst nun der Zweck des Gerichts, der Zweck der Selbstprüfung, stellt nun auch die ernstliche Frage, willst du nicht endlich aufhören ist diesem gewissenlosen Verfahren, die Tugend der des Anderen, durch übertriebenen Tadel zu schwächen, deinen Fehler zu bessern durch eigenliebe Zweckmäßigkeit, besseren zu schwächen, deinen Nutzen zu dem Zwecke nachzustellen, Tugenden? Willst du nicht endlich Selbstkritik üben, Vergleiche zu dem Zwecke nachstellen, nicht um dich in deinem Selbstlob, Dünkel zu freuen, sondern um zu erkennen, wieviel du deinen Nutzen du dich noch vervollkommnen, bessern kannst? Denn dein, nur dein wird du deinen Nutzen von diesen schweren Tugenden haben, wirst als Anderer vor dem Gericht, zu die falschen. Denn willst du ist die nach Gericht, denn willst Gt. nicht ist die nach Gericht, zu bestehen, du bestehst du dich nicht dich, sondern die andern nach der ersten Seite zu beurteilen, denn beurteilt dich Gt. ebenso. [illegible] (Talmud 127

Also wenn mir bisher schlecht, welch gut mir schien, wenn mir auch zu allgemeiner Genuß, wenn mir auch vorkommen? Doch habe ich nicht gesagt, daß ich nicht beurteilen, wenn mir auch vorkommen? Ich habe ich nicht gesagt, daß ich nicht beurteilen Ich Gegenteil. Ich frage, du bist gut, mir alle sind gut. Schlecht ist nur, wer schlecht sein will, wer nur Schlechtes sein Ziele hat. Du aber willst durchgut sein. Daselbst sind mir zu allgemeinen guten Beurteilungen, weil tief in unserer Seele, in unserem Herzen das Streben, die Gerechtigkeit verfolgt, gut zu immer besser zu sein. Die ganze Lust des [illegible] besteht zu erhaben, die Gerechtigkeit verfolgt, gut zu immer besser zu sein. Die ganze Lust des [illegible] besteht zu erhaben darin, daß er immer sucht an die Stelle dieser Gerechtigkeit nach Besserung des Menschen, des Geistes zu setzen das bereits erreichten Gutsein. Wenn es gelänge, die diesen einzigen Menschen sein als einzig nachzuweisen, die diese Selbstprüfung zur Erkenntnis zu bringen, dann wäre du höher kein Opfer schwer, zum Guten zu gelangen. Denn Mensch ist also das Ergebnis eines Zertrennen, zwei es u. Lerchen ist, deren will dir zu auch dein Abzeichen vorzeichnen [illegible] 2 [illegible] 98 [illegible], du [illegible] gelänge [illegible] alles Menschlichen Streben unter dem Bilde dieser Abteilung [illegible] Aber wenn es besser werden sollte dann untersuchen dieserlich dieser Abteilung, du aber zu alle Welt.

Du deine Verblendung führt auch zur Verblendung des Anderen, schließlich zur Verblendung der ganzen Welt. Und deshalb fürchte ich vielleicht [illegible] כי כל הדם [illegible] כי כל הדם [illegible]

Und nun glaube ich, drücken wir die Antwort haben, wir dieser Streit entstehen könnte, wenn wir so unendlich lange dauert, wir zu beendigen vermögen. Unser Unglück ist, daß wir [illegible] des Guten, das wir tun, durch das Vergrößerungsglas sehen, unsere Fehler entschuldigen, bei den Anderen [illegible] das entgegengesetzte Verfahren einschlagen. Wir vergrößern nicht nur s. Fehler, sondern wir drücken ihn auch solch nur, um beschönigen ihn solche auch wegen Verwandtschaft, lagern auch s. Zeugnisse falsche Motive unter. Und wer auch, der Leser der Menschen, vergaß die Menschen, wie es die Kinder [illegible] wenn sie sich sehen so gerade auch die Völker. Jetzt ist wieder ein Volksstamm, Nation sich [illegible] Verdächtigung, Verurteilung, Verunglimpfung des anderen. Dadurch kann der Streit so weit nicht enden, wenn die Völker selbst ist auf alles Gute zurückführen, der Friede alles Schöne gebrauchen. Und wenn wir diese Verwandlung Wunder?

Durch natürlich Gesetzes. [illegible] Kriegsschrecken

[illegible] Gerechtigkeit [illegible] (I, 25, 14) . . . [illegible] [illegible] (Welt der Ewigkeit, Nachkommen [illegible] [illegible] [illegible] (Gedenkstätte) oder des Schweigens, Grabstätte (94, 17; 115, 17). [illegible] Gerechtigkeit. Es wird [illegible] Gerechtigkeit [illegible] (Gedenkstätte) [illegible] Frieden [illegible] Gerechtigkeit [illegible] Gerechtigkeit [illegible] Gerechtigkeit

Man ist versucht, versucht beschuldigt zu sein, daß man Luther der englischen Regierung die Zeitungen seines Landes im Kriege damit begründet habe, daß man sich nicht scheuen dürfe, wenn es um Christ beteiligt sei, als wäre es zu den Unbeteiligten (neutralen) Staaten zu gehören, wenn er doch gesagt zu sein hat, den Kürzer er nicht nur Freunde, sondern zur Lüge andere Gesichte gewonnen seien. Auch Krieg kennt selten, vielleicht nie etwas Gutes. Für den Lebenden doch gewiß nicht, aber auch für den Siegenden ist der Vorteil, der Nutzen sehr fraglich. Aber ganz abgesehen von Übergang, liegt das Schlimme des Krieges darin, daß der einzelne auf s. Gewissen wohl den Krieg begonnen, aber nicht auf s. Gewissen beschließen, zu Ende bringen kann. Die zur Beendigung des Krieges, zum Friedensschließen gehörige Zeit. Ehe der Krieg entsteht, der Streit begonnen ist, steht der Mensch der höchste Gut des Menschen, die Willensfreiheit, die Möglichkeit dieses zu wählen, zu entscheiden und zu handeln. Ist das verhängnisvolle Wort erst gefallen, dann hat die Stimme für die Schuld gesprochen, dann bist du nicht mehr dein eigener Herr, dann bist du einem andern Untertan geworden, dann mußt du mitklingen, so lange es dem andern gefällt, selbst wenn du noch so hoch dich auf dem Pferde gesetzt. Je es kann vorkommen, wie es jetzt allen Anzeichen nach eingetreten ist, daß sich beide Gegner nach dem Frieden sehnen, daß die Völker des Krieges durchaus müde zu Friedensschlüssen zu Friede doch nicht ausgesprochen zu der Krieg fortgesetzt wird, weil die Verhältnisse so verworren zu verwickelt sind, daß man nicht mehr Frieden kann. [Ez. 17, 14] ויהי ממלכה שפלה לעמד לשמר ברתו. Jeder Streit, der man vorhanden ist, ein das Aufgehen und Abnehmen, früher der das Messer herausgeschnitten wurde. Gut das Messer nach das Hindernis durchbrechen, dann stirnt es fest hier, wie der Gefahr willst, und in wildem Kampfe zerrissen zu werden. Das trifft aber nicht blos zu, sondern es sich, allein auch sich fortwährend.

bei dem Kriegszustande Völkern, bei dem Streit zwischen Menschen zu, wenn wenn die diese Schlüsse folgen auch am deutlichsten hervorhebenden Klar. Wählen sie dieser Verlust der freien Selbstbestimmung, der Verlust der Herrschaft über dich, deine Sachen zu deiner Verhältnisse zu der Unterwerfung unter z. unheimliche Macht, die dich zum Spielball willenloser Werkzeuge ihrer Eingebungen macht, bei jedem Versuch ein, bei jeder Tat der, durch welche du dem bösen Triebe, dem in Menschen selbst innewohnenden zu widerstehen, der Macht über dich verzichtest. Denken haben wir jeden Morgen, wenn wir uns gedenkt, daß wir wieder verwacht sind aus dem Schlafe zu Ihm gehalten haben, der den Schlaf schafft vor u. Eigen zu den Schlummer vor

u. Strategen, sehnen sich nach den Worten: Und es sei dein Wille, daß wir
vertraut werden mit deiner Lehre, daß Ehrfurchtslosigkeit verachten vor dem Gesetz
daß du uns nicht können lässest zu u. Feinde, u. Übertretung, nicht in Versuchung
Verzweiflung, daß du nicht den bösen Trieb, Leidenschaft über uns herrschen lässest.
Wir übersetzen zu u. Feinde Kräfte, in Feinde verwandeln lassen. Im Gebet steht es 3.5
eher wörtlich in die Hände, das ist viel malerischer, deutlicher, wie Gefahr bringender
ausgedrückt. Nur die Feinde hat Hände, sind wir in ihre Hand, unter ihre Macht gestellt,
die fasst sie uns mit ihrer Hand, kann klammern, auch mit ihren Händen, quält uns nicht
nur bloß lassen. [illegible] u. Feinde zieht die andern auf sich, reißt u. andere fortan,
[illegible] als ihrer Macht verlangt sie noch u. Feinde oder wie das der deutsche
Dichter so malend ausdrückt, denn das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend
Böses muß gebären.

Das Kind ist unter Feinden, weil G. in s. Wesen fur-
chtbar aus gebären.
wunderbar allen Schlimmen, allen Widerwärtigen mit viel mehr Fortschreitungskraft ausge-
stattet hat als das Gute, das Allerbeste übermächtig in Gnadenwirken u. gewaltig
fällt, das Abgezogene, die Fliegen, die Ratten, Mäuse, die Geschwüre, die Kröten
[illegible] vermehren sich in keine glückliche Weise. Auch u. einfache Fortzeugung lebt
nur von u. Feinde? Fabrender weil es an der einfachen
Auch das verstehen. Wozelle bringt man u. Feinde? Fabrender weil es an der einfachen
Einfalt fehlt, oder weil die Furcht der Einfalt die Widerstandskraft verzehrt,
zu den Lebenden, den Kräften der Feinde zu widerstehen. Also die Furcht der
Feinde, die Feinde treiben u. Krieg über die Herren. Aber wenn u. Niederlage ver-
Feinden, der hat es Kraft empfangen, dessen Abwehrmittel sich geschwächt verwan-
delt. Und selbst die ihn die Kraft nicht, den ersten Angriffen der Feinde zu
widerstehen, wer sollte die, auf der Niederlage, die Stärke bekommen, den wirklichen
zurückgelten Angriffen Und selbst zu kommen? – Das Allerbeste muß man sich
klar machen, wenn man den ganzen Tagen ermessen will, den die Einsetzung
auch Zeugen wir ist, für uns hat. Das ein Tag steht, der uns hell gestaltet, der
uns zeugt, du sollst nicht einfach so weiter leben, nur die Lasten getragen, du sollst
du sollst lesen zu werden, du sollst dich abgewendet von Finsternis, du
sollst über den Geboren verwandelt. Du sollst zurückkehren zu deinem Vater im Himmel,
du sollst dich umsehen in deinem Leben. Du lebst in Streit, Zank mit
deinen Brüdern, du bist entzweit mit deinen Brüdern, deinen Nächsten, Ihr sollt, Ihr
dürft die Feindschaft nicht fortsetzen, nicht sich weiter einwurzeln lassen, Ihr sollt
umkehren, ihr müßt euch versöhnen die Hände reichen. Ich führe friedlose
Widersacher wieder zusammen, Ich, Ich soll den Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne
diese Versöhnung des Herzens, den Friedensbund herbeigeführt zu haben. Auch Euren Herzen
bestellt dessen den Engeln des Friedens, der Feindschaft, der Abneigung in Euren Herzen, Euren

Häuser eingehen zu lassen. Wozu ist denn solchen eitlen Beschluß durch solchen Heiligenschein über
den Köpfen (Wozu auch die Verkehrs-Steuer, die Besteuerung, Belastung, das Verzehrungs- und Ver-
höchstung durch ausmacht!) Unser Gehirn, unser Entsetzung, unser Gewissen kann sich jetzt nicht
mehr zu Ruhe gewinnen, du vergißt die Zeit, wenn du in deinem Bade verbindest, du gestattest
deinen Schmerzen ein, du quälst deine Kunst zu. Du kostest ihm damit zu viel Ehre
an, da er nicht verdient, zu wie all die Freudenstörungen des יום טוב leiden. Es ist יום טוב, Gott
will es [illegible] . O, m.-f. Wie es יום טוב für die Welt gäbe, wenn nicht
blos nur das kleine Judenvolk, wenn die Völker der ganzen Welt an gottgelobtem Tag
der Versöhnung, an Tag, wo die sich auch haben zu Ende, nach Ende d. Neujahrs bekränzenden
Weltmächte sich auch des Genusses die Hände reichen müßten, für 24 Stunden an den ruhenden,
vergnügenden, vergebenden Weltenherrn zu Vater aller Menschen denken zu des Menschen-
schlechten, Sünden vergessen, Schuld verzeihen, Leuten verzeihen, nur für 24 Stunden unter-
brechen müßten, wenn heute Abend nicht die jüdischen Volksten allein, sondern alle Kinder
Israels zu Israel zum Gebete versammelt würden zu des Gebet eingeleitet würde
mit dem Versuche כל נדרי, welches Glück wäre das für die Welt, wie viele
Freudenthränen würden vergossen an. Auf dem weiten Erdenrund, welch Jubel-
rufe zu Denkstätten würden Aufstiegen zum Himmel!

Doch m.-f. das wollen wir, wollen wir gemeinsam, Vorsteher zu Gemeinde Gesetz. Laut
reichen [illegible] 1520 lassen auch zurückkehren zu dir, wir wollen zurückkehren, lasse diese
Zeugen heut zu zeugenvolle Kraft des יום טוב an auch wirksam sein, denn es ist im Grunde
kein Unterschied, aber wir, um wegen der größten Trauer, um Gedenktag unsers Heil.
Unterschied, um 9 Uhr, an der Erde sitzend, diesen Versammlungsort zu dem Ver-
bermann suchen. d. h. wir festlich erblicken, unserer Schuld und Vergehen unsere
Vollstreckung zu Reinigungsbad unsere Seele auch selbst ausringen, es ist in diesem Sinne
der Ausdruck der Hoffnung, der Freude, der Zuversicht, daß Gott den ersten Tiefen in auch zum Ringe
verhelfen zu auch nicht unerlaßlich zu nicht gänzlich zu herbeiführen zu können wollen
Lasse auch zurückkehren zu dir, wir wollen zurückkehren. Wir sehen den
schönen, den aufrichtigen Wunsch zu Willen zurückkehren, noch zu bessern, ändern, frommen,
besseren Menschen zu an. Aber die bösen Triebe sind zu stark in uns, unsere Begierden,
Leidenschaften, unsere Eitelkeit, Lüsternheit, Gleichgültigkeit, nicht Faulheit, wir wir verlangen, Faul-
heit, wo das Zeugnis Wahrheit auch über das Allgemeine Allgemeinheit zu Niedrigkeit nur zugestehen hat.
Aber wegen, Faulheit, bei der Sorgen des Lebens, bei den Reizen des Genusses, bei der
Gier nach Ehre zu Stellung, in ähnlichen Stürmen des Lebens die Stimme alle diese trüben
Gefühlen Ausgebärden des Willens zu der Tiefe abwärts zu verdrängen die besseren, höheren
zu gesunden Wahrnehmungen, die fast die Oberhand des Geistes bilden. Und da haben wir,
für wir jedes mal, wenn wir die Gesetzesrolle wieder zurückgestellt haben in den
heil. Schrank 1520 da nur der Lust die

Überlegung lächelnd: nicht lieber, Herr, wenn Euch Gerücht lieber zu dir, sehr Euch Gerücht. Als
das wenn ich so. Aber den großen Freudenfeuer, den alten Fritz mir erzählt hat,
weil er so gar viel zu tun hatte, er f. Kaiser dreimal befahl gegeben habe, ihr zu
sehr früher Morgenstunde zu wecken, nicht früher fortzugehen, als bis er, d. König aufe-
gestanden wäre. Einst Morgens war der König noch sehr müde, schlief unwillig, unwillig zu der
Tür, er soll ihr gesagt in Ruhe lassen, er wolle noch schlafen. Der Kaiser aber erwiderte;
der wenn König er Franzosen sich vor die strenge Weisung gegeben, um die letzten Stunde zu
wecken, der Kaiser auf den schlafenden Kaiser nicht Frau, so lange, bis wir der
rechte König wieder andere Weisung gibt. Der König fand Aufschlafen auf der Tür
Tür morgen zu zurückfuhr, denn in Wirklichkeit war der rechte Wille des Königs der
Befehl, den er in vorigen Zustande gegeben, nicht der entgegengesetzte, der Sieg der Schlafmützigkeit
hervorgegangen war. Heute bitten wir Sie, sehr Euch Gerücht zu dir, wir wollen Gerücht,
unter allen Umständen, mit allem Willen, die Sie fest zu wollen wir nicht folgen, gehen wir nicht
zutraulich, die gebrauchte Gewalt, den geringen nach 31 [illegible] mit starker Hand, mit Strafen,
Zuchtigung, den Schlimmer als die Zuchtigung als das Übel, die Bande, wer der auch die Zuchtigung
bewahren will. Hatte das Kind die richtige Einsicht, treu wurde es auf den Kaiser der
Vater, die Mutter bitten, ihr kein Unrecht, ka. Ungehorsam zugefügt zu lassen, als es
so lange, so oft zu bestrafen, bis es gehorcht, freudig gehorcht. [illegible]
[illegible]. Auch meinen wir euch, wenn wir nach der [illegible] Abschaffung diese Ehe sagen.

O, ich. Bitte Sie, Feinde wünsche ich nicht Euch. Aber ich glaube nicht vergeblich
zu stehen, wenn ich sage, er wirkt das Allmächtige, so wie er durch 10 Plagen den Hochmut
dung gezwungen das Volk Israel gehen zu lassen, so durch Heimsuchungen, sei es durch Feuer
und Verwüstung alle die Völker, die Kaiser, die dem rechten Feinde sich wieder
setzen zwingen ihrer Gewalt z. Heil zu setzen, dass Gerechtigkeit zu erkennen. Ich
bete, wir alle dürfen beten: Vater Ch. und Ch. Herr M. zeige dein Angesicht über
die ganze Welt in deiner Herrlichkeit, rette dich über die ganze Welt in d. Glanze
und hilf Sterblichen etc.

Heute sehen Zeugen wir werden. Was ist gemeint [illegible] werden? Nun es
kann sich auch auf selbst beziehen, auf die Zeit, die wir noch sehen dürfen, sehen Glück,
und Heil und glücklich werden, es kann auch die Anfänge der Menschheit, auf die ge-
wahrten Zeiten des ersten Menschen oder auch auf Noah bezogen werden, wo auch der Sint-
flut die Menschengeschichte zum 2 Mal von vorne begann. Nun wir bei dem Satze am
den König denken, den letzten [illegible] wir die Zeit vor dem Kriege, d. Zeit dann zwischen
Glücklichkeit wir jetzt noch voll zu würdigen verstehen. Aber wenn die Zeit
vor dem Kriege wieder heraufgeschlossen wird, den Kaiser sie auf ihren Nachbarn, Feind.
[illegible] es kommt es zwischen Zeit, zur Zeit vor [illegible] vergleichbar, gewaltig d.
[illegible], auf dem Untergang des Abfalls und zwischen [illegible]
Nach diesem Kriege der Kriege wird kein Krieg mehr kommen, wird d. Menschheit [illegible]

Wir lesen aber den Schluß aller gerechten Bücher, der aber weil er wahrhaftig, wiederum natürlich zu suchen zum 1. aller Gerechten, zu dem es als fortwährend aller Weissagung zu Herzhaften die Lehre leitet der אמת 1755. Auch wird neben einander gestellt das Schicksal glücklichen Leben daraus, die diesen Gesetzen der Weisen lesen, die die Gerechtigkeit, מאה נגנין, מאה נגנין, wenn keines wird auch die besser, wenn entziehen wir den G. in Bezug auf die אמונה beschützten die Gegenwart in Stillen zu verbergen, so daß wir G. als sich zeigt, deutlich zu sprechen m. G. f. Gesetze: So wird hier gewiesen auf die Wahrheit, der Geschichte כי אלין לא נגין ואלין כן נגין לא נגין ואלין כן נגין לא נגין ואלין כן נגין auf die Gelehrsamkeit, die den Lohn bringen wird, jedem nach s. Verdienst. So sind wir ~~die Leiden, wenn~~ die Leiden gewarnt wird auf ihrer Hülle, der sie umgebenden Flammen, alle Übermütigen zu Boden willigen verzehren wird mit Feuer des Herrn Zorn, wand allen Gottesfürchtigen leuchten wird in ihrer begleitenden heilenden Hülle zu Blumen. Auf ganz Jetzt ist auch gesagt der erste Weg אמונה ומדה ומדה אמונה.

Warum gerade אמונה? Wird zu weilen wahrscheinlich allein aber allen Schaden nach der Gerechtigkeit. Klar, wenn wir die בעלי בחינות die in der אמונה den der gegenwärtigen Frage ist. Ausführlich mit der gesagt (Bez 72. 26) Jetzt bestehen in der ursprünglichen Hülle Schar zu ist um zu bewahren.

1) אמונה: Ausführlich mit der gesagt (Bez 72. 26) Jetzt bestehen in der ursprünglichen Hülle Schar zu ist um zu bewahren. Wenn der Lehrer als Muster הלכה בעלי durch ungeduldig אמונה, אמונה = אמונה, der Gesetz אין = אמונה — Wenn der Lehrer aber Gesetze הלכה auch אמונה, wenn soll sich der Bewegung in der Gesellschaft ~~der Gerechtigkeit, ist sondern~~ zu Gesetzen auch אמונה, Jetzt wenn es nur Arbeit, ist sondern אמונה fragt wir durch kein Schaden mehr, Jetzt wenn es nur Arbeit, ist sondern אמונה אמונה אמונה

Alles die ganze Zeit ist Allah auch 13 Buchstaben, die Erlösung unser
Gott die wir zu erfahren, die ganze Welt, um die Erlösung zu erreichen
sehr kleinen Kreis. Aber alles
אנחנו אלהים אמת

Wir sehen aber den Schluß aller großen Bücher, der aber weil er abschließt, wieder entwickelt u. einführt zum 1. Worte Genesis, zu אמן als Endresultat aller Weissagungen und Prophezeiungen die Lehre bietet. Auch wird neben einer der gestalt das schönste glückliche Leben dem, die diesen Gesetzen der Bücher Schon, die der Sprachen אמונה אמן, worin können wir uns den besseren, was entziehen wir dem G., und in Bezug auf die מצות besonders u. desjenigen davon, die im Willen und unbetrachtet, so daß nur G. es sieht und hört, deutlich u. sprechen von G. und seinen Gesetzen. Es wird hinzugewiesen auf die Vergangenheit, die Geschichte כי אין ד' לא לעולם לא עזבם u. auf die Zukunft, die den Lohn bringen wird, jedem nach seinem Verdienste לעולם ולעד ולעולמי עולמים wie die Frau (Israel) charakterisiert wird aus ihrer Hülle, den sie umgebenden Sittlichkeit, als Übermütigen u. Hochmütigen erzogen wird wie Tauben des Stolz u. Vogel, aber allen Gottesfürchtigen leuchten wird in ihrer bestimmenden heilenden Hülle und Würzen.

Auf jene Zeit nun ist gesagt der erste Vers מלכים ב׳ א׳ יז׳ כה.

Warum nimmt der Prophet gerade אליה allein von allen Ehren? Vielleicht wird dies uns klar, wenn wir die bekannten ז׳ קרים betrachten.

1) לך: Wie in der ברכה dem לך zugeeignete Frage ist ursprünglich nicht auf לך gesagt (Kap. 12.26) dort in der ursprünglichen Stelle bedeutet ברכה Ehre und ist nur Platz als אכל |22 bezogen, deshalb auch durch מה umgeleitet.

Nun der Sohn aber jetzt ברכה sagt, wozu doch kein Essen nötig, jetzt kann es nur Arbeit, Last heißen und deshalb auch מה גדלו bedeutet. Darum ist auch die Antwort der אלישע unmöglich jetzt geworden, der wir מה גדלו nicht mehr haben. Darum wird jetzt dem לך dieselbe Antwort wie hier gegeben und damit gesagt: „als ich es zuerst tat, war ich auch noch klein und nur weil das tat, ist es לך für mich getan als ich erzog. Ich konnte damals nichts tun zu meiner Erhöhung, als seine Gebot befolgen u. dann hatte nicht Anderes tun. Er wird für mich tun." Darum dort in der אל auch אלי מה גדלו, 302, 1.

2) "Sie": Sie auf den bezogene Stelle in der Bibel ist auf dem Erlösungsmorgen gesagt. Er sollt Israel essen, um Israel wegzunehmen und alle die verschiedenen Israel vernehmen, er sieht alles und er fragt doch nicht!

wusst u. doch fragt! Wenn ihr auf den Rat und Brauch aufmerksam. Deut glaubt er, als sei Kinnerchen nach dem Winter [illegible], [illegible]! und damit es sich mir einprägt, lege ich täglich [illegible]

3) [illegible]: Er sieht [illegible] und fragt nicht, warum er wozu, sondern [illegible]. Antworte ihm: Wir gehören eigentlich ganz und gar Gott, ihm sei unser Leben und Bestes geweiht und das soll uns [illegible] der Augen führen. Und was selbst nicht zum Gottesdienst verwandt werden kann [illegible], dafür soll Gesetz einsetzen, sonst ist's verlorene [illegible]. Aber nicht ~~bloß~~ bloß der Gesetzesmann, sondern Alle, darum [illegible] mit dem Lande das Kostenverzeichnis und darum wir alle [illegible] (siehe [illegible])

4) [illegible]: Er fragt, warum [illegible], warum nicht allen Menschen? Er stellt die Frage!

~~Die~~

Antworte ihm: Wir sind

weil wir aus seiner Hand Freiheit und Leben empfingen. Wovon kann der nun kommen לא der מכה dieselbe Strafe stellt, können wir die Antwort der גמרא aus doppelten Gründen nicht geben. 1) Haben wir nicht mehr [illegible] und nicht mehr und 2)

Doch aber können wir ihn hinweisen auf לא | 22. Es ist recht ein Bild für uns gegenüber anderen Völkern לא | 25. Aber auch nur solche אכו, die darauf sich erzählt, und nur in einem und demselben Sinne, ist keine Aufforderung darauf.

Also hat Ihr die גמרא gegeben, daß אכו אלו בנו אכו אמר, bei ihr sollen einbleiben, sie ist unser Lebensbaum.

Also die ganze גמרא ist Alles auf aufgebaut, die Schlüssung war nur die גמרא zu umfassen, die ganze גמרא nur die Schlüssung zu ~~[illegible]~~ verständigen אלהים לדעת. Vor allem גרעין aber nimmt keines so sehr auf als אמונה.

Ob es eine Art göttlicher Fügung wäre, hat es sich im Laufe der Zeiten so ergeben, daß abgesehen das bürgerliche Jahr der Völker, in denen Kitsa wir leben, im Winter mehr in das neue beginnt, dennoch auch sie mit einem Jahreswechsel im Herbstjahr, und ganz besonders im Frühjahr im Februar festgesetzt haben, freilich nur für einen Teil der Menschen. Aber für den Teil der Menschen, auf welchen alle Hoffnung und Zukunft beruht, um die alle Wünsche und Aussichten des Lebens sich knüpfen, die Kinder. Das Menschenjahr der Schüler ist ~~nicht~~ teilweise im Herbstjahr, nicht eigentlich im Kitsa. Die jungen Menschenseelen feiern auch das Fest ihrer Erlösung im Kitsa, die Pforten der Hölle öffnen sich für sie zur Freiheit, ~~Freiheit~~, zu den ersten Grundlagen des Wissens, das ihren Geist erlöst, indem er ihn bereichert und bestimmte Gesetze und Ordnung gewinnt, im Kitsa; jedes weitere Fortschreiten, Hinan der höheren Stufen Klassen und Ordnungen, von Kitsa; u. endlich der Eintritt in das geistliche Leben, der Übergang zum wirklichen Lebensberuf findet statt im Kitsa.

Und wahrlich dieser Moment ist nicht zu unterschätzen. Er ist in der Tat zu vergleichen mit der מצות ב"ר, er entscheidet oft über das ganze künftige Leben des Kindes, über sein zeitliches und ewiges Heil. Der Vater ~~und~~ und die Mutter haben sich ernstlich die Frage vorzulegen, ob sie מצות ב"ר ob sie gewacht haben über die Zukunft des Kindes, ob sie nicht reiflich überlegt haben, ehe sie sich haben belehren lassen und erkundigt über die Schule, der sie ihr Kind anvertrauen wollen, und ob sie nicht ihre Eitelkeit, ihre falsche Scham, vorgefaßte Meinungen haben dabei mehr

berücksichtigt als das Augenmerk auf das wirkliche Beste des Kindes.

Unsere Schule ist die speziell für die jüd. Kinder eingerichtet; die städtischen Schulen haben ein nichtjüd. Gepräge. Unsere Schule erzieht die Kinder zu Menschen, aber zu jüd. Menschen, feiert an den jüd. Festtagen, betet in jüd. Weise, erhält ihre ganze Einrichtung nach jüd. Auffassung; die andern Schulen ~~er~~ verfahren ganz ebenso mit Berücksichtigung der nichtjüd. Anforderungen. Wer seinen Sohn Gelehrten werden lassen will, schickt ihn in die Gelehrten- oder Realschulen in die Real- oder Handwerker in die Gewerbeschule. Ich sollte glauben, wer sein Kind ganz zum Juden erziehen haben will, könne gewiss im Zweifel sein. Selbst wenn in unserer Schule gemischelt würde. Aber das ist nicht der Fall. Wir wissen sehr wohl, dass gerade der wahre Jude ein tüchtiger Mensch sein muss.

Aber es handelt sich bei der Kindererziehung nicht blos um die ersten Jahre, um die Wahl der Schule. Auch im späteren, reiferen Alter ist es von unendlicher Wichtigkeit, dass die Eltern und Erzieher überall das richtige Mittel treffen. Nicht zu wenig und nicht zu viel. Es ist unrecht, sich gar nicht um seine Kinder zu kümmern, sie werden im Lernen und im Leben zu berücksichtigen und es ist unvernünftig und gegen alle Grundsätze der Erfahrung und Pädagogik sie zu sehr zu entmündigen. Da ihnen oft und eindringlich und verständlich deinen gerechten und vernünftigen Willen kund, hilf ihnen, wo ihre Kräfte unzureichend sind, aber lasse sie sich anstrengen, ihre Fähigkeiten und Kräfte ausnutzen, lasse sie teilnehmen an schweren Arbeiten und gewähre ihnen die Freude, auch etwas leisten zu können.

Der tüchtige Lehrer führt die Schüler dahin, daß sie glauben Alles selbst gefunden zu haben; dadurch wächst ihre Freude. Die tüchtige Hausfrau zieht ihre Töchter zu allen Arbeiten heran, läßt sie vieles allein, oder selbstständig vollenden u. weckt in ihr dadurch das Selbstvertrauen, die Lust zu weiteren Arbeiten. Es gibt kein ermutigenderes Gefühl, als das, in seiner Welt, an seinem Platze in seinem Alter nicht auch etwas zum allgemeinen Besten leisten zu können und kein erhebenderes, als das Bewußtsein sein Möglichstes aufgeboten zu haben. Das Kind freut sich an Ausgange das Ö, reichlich belohnt für die vorgenommene Entbehrung nun auch sich den Imbiß durch Erfüllung der Pflicht, wie all Genugthuung verdient zu haben. Als man zum Empfange eines Fürsten in der Stadt das Diogenes alle Vorbereitung traf und jedermann lief und eilte u. tätig war, da wollte Diogenes einen Stein hin und her, um doch auch etwas getan zu haben.

O, daß wir doch lernten müssten unsere Vater- und Mutterpflichten, unsere Beziehungswirklichkeiten von unserem Allen Vater, Lehrer und Erzieher, wie Gott.

Er verläßt dich nicht. Das ist die erste und wichtigste Lehre, die du dir stets wiederholen mußt. Das lehrt dich deine Geschichte, deine Vergangenheit, dein tägliches Leben. (3 Ps 1 C), er führt seine Welt in Liebe und seine Geschöpfe in Vorsehzigkeit. Er schläft nicht u. schlummert nicht, aber er läßt vorsehen die Schlafenden, und wendet die Schlummernden gibt Schwache den Kummen, läßt die Gefahrspalten, stützt die Fallenden, richtet auf die Gebeugten; er nährt die Hungrigen, kleidet die Nackten, heilt die Kranken, rettet die Gefährdeten." Das lehrt dich die tägliche Erfahrung und deine Geschichte. Kannst du zweifeln, daß G. es ist, der dich nährt, wenn du siehst wie das Kindermund Milch und

Arbeit unerläßlich ist, wenn nicht zu rechter Zeit Regen kommt und zu rechter Zeit Sonnenschein, wenn nicht Hagel und Unwetter, Frost und Dürre der Blüten und Früchte u. Vögel u. Vorgänger den Erzeugnissen seines Feldes fern bleiben. Kannst du zweifeln, daß G. es ist der dich nährt, wenn du bei diesem Reichtumen alle Wohlthaten, mühsig vorbereiteten u. geschickt durchgeführten Unternehmungen durch unvermutete unabsehbare, unverschuldete Ereignisse Umkehrung der Verhältnisse, Veränderungen der Verhältnisse, neue Gefahrungen, mißglücken und bei dem Nachbar durch dieselben Gründe den Wohlstand sich mehren sieht? Ist es von G., der diesen Handwerker mit seinem Fleiße, seiner Geschicklichkeit, seiner Treue gerade in eine Umgebung versetzt, wo man dafür Verwendung und Anerkennung hat und gerne noch geschickteren, fleißigeren, eifrigeren in eine Lage kommen läßt, daß er gleich verkannt Genie darben u. sterben ~~läßt~~ muß? Keine Sorge, daß, daß eine Maschine erfunden wird, die seine bisherige Geschicklichkeit überflüssig macht u. gar daß er die seinigen gerne jetzt zur Geltung bringen kann? Es steht unerschütterlich פקודי יי׳ ישרים. G. gibt die Brot, Gesundheit, Heiterkeit und Leben.

Aber du mußt das Deinige dazu tun.

Er läßt nicht Brot von selbst fertig aus der Erde wachsen, du mußt pflanzen und säen und ernten und mahlen und backen; er führt dir nicht die Kunden von selbst ins Haus; du mußt nach ihnen gehen.

Er läßt nicht den Kranken von selbst wieder gesund. Er muß den Arzt zu Rate ziehen und genau dessen Vorschriften befolgen. Er spricht dich, er erhält dich, er heilt dich und doch, um seine Gnade vollzuziehen, gibt er dir das Alles nicht als reines Geschenk, er läßt dich mitthun,

dich bezimmen, dich vollenden, gewährt dir die Freude und Genugthuung, das Selbstvertrauen, daß du als sein Mitarbeiter an seiner Seite tätig darfst, er läßt dich, wie das Volk den vor ihm ~~gebildeten~~ gehaßten u. geliebten Fürsten, den Grundstein und den Schlußstein legen, als ob er dein Werk wäre, während er doch in Wirklichkeit sein Werk ist. Und je mehr er dich dabei tun läßt, um so brauchbarer mußt du ihm sein, um so besser, tüchtiger will er dich machen. Je unglücklicher, bedrückter, angestrengter, armer er äußerlich dich sein läßt, um so glücklicher, tüchtiger, reicher will er dich machen und um so mehr bist du ihm zu Dank schuldig. Der Knabe, den er bald und sicher schwimmen lehren will, den wirft er ins Wasser und läßt ihn mit den Flammen kämpfen und läßt ihn zaggeln und schreien und selbst in Gefahr kommen. Untergehen läßt er ihn nicht. ~~und~~ Er steht bei ihm und weiß den rechten Moment, wo er eingreifen muß.

Daß G. in deinen irdischen Sorgen und Anliegen nicht verläßt, ist ein Trost, daß er dich selbsttätig mitarbeiten läßt, eine Freude für dich. Aber würdest du auch von allen Sorgen befreit und hättest du dir von deinen Erfolgen noch so viel scheinbar die selbst zuzuschreiben, befriedigt würdest du nicht, immer Befriedigung hättest du damit nicht erlangt. Deine Innere, deine Seele verlangt noch mehr als nach Brot und Kleidung und Wohnung und Errettung aus irdischer Not. Du bist ja kein Tier und deine Seele hat ganz andere Bedürfnisse als deine Körper. Und nun nehme Gott unendliche, unaussprechliche Vatergüte. Er verlangt nicht, daß ~~er~~ du viel unbefriedigen, viel scheinbaren, viel gefühlichen Anliegen und Sorgen und Bedürfnisse deiner Seele und deines ird. und jenseitigen Wohlseins dir allein erkämpfst, auch nicht, daß du [illegible] das Lebtlarbeit gewinnst

und dir die Seligkeit als einen Gnadengeschenk zufalle, oder durch das Verdienst eines Andern dessen du ohne Dein Zutun zu genießen hättest, [illegible], sondern die erfangen und du müßt den Schlußstein setzen. G. hat dir seinen heiligen Willen kund gethan, hat dich mit den Bedürfnissen deiner Seele vertraut gemacht und dir eingegeben, wie du dieselben genügen kannst. Er tut das Meiste, ja Alles, er gebietet nur von dir, daß du brauchst sowohl deine Kräfte wirken und je nach den Tüchtigkeiten, die er dir verliehen und nach den Verhältnissen, in die er dich versetzt.

Noch mehr, er hat, wie unsere [illegible] sagt, dich nicht bloß gelehrt alle Gesetze, wodurch du Leben [illegible], sondern auch wodurch du Ein, Gott, Wohlgefallen erlangen u. dadurch dein ganzes irdisches Leben verklären kannst [illegible]. — Und diese große Lehre datiert von dem großen Sabbath, [illegible], dem ersten, den es gegeben. Es lehrte beides: daß G. in deinen irdischen Anliegen nicht vergißt und doch deine Mitwirkung verlangt. Daß er in deiner Seelenerziehung dir Hilfe gewährt aber deine Hingabung verlangt und erwartet.

Der erste [illegible] war am 10. Nisan, 4 Tage vor der Erlösung. Die Erlösung hat nicht bloß jenem Geschlecht, er hat allen Zeiten und allen Völkern gezeigt, daß der Schwächste, Gebrechlichste, ärmste Hilflosesten einen Helfer und Retter habe gegen den Mächtigsten und Stärksten, daß einem ganzen Volke und jedem Einzelnen Gott stets nahe und zu nützlich da war er ihn am sichersten wußt und verzweifeln müßte, wo die Not am größten, G. am nächsten ist. — Und seither sind wir stets [illegible] wo immer wir beten und um was immer, wir blicken auf die Erlösung aus Egypten und können nicht verzweifeln und wissen [illegible] daß jener Erlöser noch lebt, daß er uns nie verläßt.

Aber sie wurden nach Aegypten erlöst ohne ihr Zutun. Sie haben gestrampelt und G. hat ihnen den Sieg verliehen. Sie haben nicht ihr Leben eingesetzt, um ihre Freiheit zu erringen. Die Erlösung war nur Gottes Werk, Gnadengeschenk, und können deshalb nicht die Frucht gewähren, die wir doch eigene Mitwirkung, durch eigene Anstrengung erlangtes Gut gewährt. Es kann der W. Nissan heran.

Und dem Volke wird der Befehl gegeben אדם ordinary durch die Freiheit, die Ihr nicht durch Ihren Körper und Leib, durch Arm und Waffe zu erringen könnt, durch Gottesvertrauen und Hingabung Ihres Lebens, Vermögen, Lebensgefahr, nehmt die göttlich verliehenen Kräfte, erwerbt die Freiheit durch [illegible]. Nun hatten sie sich die Freiheit verdient, um konnten sie ausziehen. [illegible]. Und daß sie nur durch Erfüllung des Gottesgebotes und nicht auch durch irdische Taten mitwirken sollten an der Erwerbung der Freiheit, das gab ihnen für alle Zeit die Lehre, daß ihre Freiheit nicht irdische Zwecke und Ziele, sondern die Gottes verfolgte ganz und gar G. dienen zu können [illegible] u. daß sie auch ihre irdische Bedürfnisse und Anlagen am besten fördern, indem sie die ihnen aufgetragenen Befehle Gottes erfüllen.

Und so ist seither der Jude verfahren, findet er auch in vollster Thätigkeit, immer wieder neu Raum die Freiheit zu verdienen, auch das irdische Leben zu verklären, die Tauwürdigkeit zu erlangen u. Gottes Wohlgefallen zu finden, indem wir die von G. gebotenen Handlungen vollziehen. Ist meine Frau! Wie sehr jede [illegible] im Hause ist, das Jüdische, das Niedrigste zu heiligen, zu verklären. Eine Wohnung lüften reinigen, säubern von allem Staub und den Ansätzen u. Überresten des Rauches u. der winterlichen Feuerung, die Wände weißen u. den Fußboden bestreichen, das alles ist gewiß eine niedrige, irdische ~~Arbeit~~ Verrichtung.

Und sie hat im Grunde mit der Vorbereitung zum HO=fest weniger oder gar Nichts zu thun. Und doch, indem sie geschieht im Zusammenhang u. aus Anlaß der Reinigung alles Gewürmes aus deinem Gebiete, verbreitet die O.B. eine gewisse Heiligkeit, eine Weihe, Beseligung über diese rein menschliche, durchaus an sich reinliche Handlung. O, daß wir davon lernten so unser ganzes irdisches Leben mit allen seinen Bestrebungen, Genüssen, Arbeiten u. Wünschen durch die Verbindung u. mit der Absicht auf die O.B. zu verklären u. zu weihen. — Um wie viel weihevoller u. heiliger aber müssen wir ~~von~~ an alle diejenigen Gebete herangehen, die rein u. ausschließlich die Erfüllung der O.B. zum Inhalt haben. Sieh, wenn du am Abend des 13. mit dem Reinigungsbesen in der Hand in allen Räumen deines Gebietes nachsind sucht, kannst du der den Gedanken unterdrücken, daß mit der Vollendung des 13. Lebensjahres die Pflicht beginnt alles Gesunde, Taugende durch das Licht u. Feuer der O.B. aus die von Innen zu entfernen, Selbsucht und Einbildung u. Dünkel u. Hoffahrt die immer u. immer wieder als das nicht als den Unartig, den du entfernen sollst, zu vergegenwärtigen. Und indem du durch die beiden reinigenden u. läuternden Elemente, des Feuer u. des Wasser aus all deinem zur Ausbreitung dienenden Gewüchsen des eingedrungenen entfernst, ist das nicht eine Lehre, wie eben durch das Feuer des Gesetzes u. seine lebenspendende, erfrischende, labende Wirkung all den Genuß gereinigt u. geläutert u. gottgeistlich geweiht werden kann? — Wohl besser ist es du hast u. mußt für alle zu HO zu gebrauchenden Zwecke ein, nun, andere noch wie vorhandene Gefäße. Gefäße. Aber erbaust das deine Lage nicht, so bestreba dich das Versäumte wichtig zu erfüllen. Glühe deinen Herd so, daß die Funken davon sprühen u. kannst du das nicht verhindern, dann belege ihn mit einer zu 6. angefertigten Platte oder mit Ziegelsteinen u. glühe nur die Ringe.

Aber glühe sie selbst u. verlasse dich nicht auf die Gewissenhaftigkeit Unbeteiligter. Wenn sie dabei sind, sagte hier ein Schmidt zu einer Frau, dann kann ich Ihr Stube nicht glühen. Weil Sie sonst sehen würden, daß sie sich hingen oder zusammen. Und hast du einen verschlossenen Herd, dann genügt es nicht, den Boden zu glühen, u. die Wände zu bestreichen, sondern du müßt sie ebenfalls mit einem gleichen von allen Seiten geschlossenen einschiebbaren Herde. Kochen nur Gefäße, welche nicht geglüht, nicht aus verschiedenen Stücken durch Nägel zusammengesetzt sind u. nur solche, wo das Wasser überallhin gelangen kann, also nicht die mit geborgenen Röhren u. Kochern zum Ein- u. Ausgusse versehenen. Kochen nur bei sprudelnd kochendem Wasser u. kochen sie nicht mit Glasur od. Farbe versehene Gefäße. Verkaufe dein Fell in alter Form Rechtens, mit Kaufbrief u. gebe es vermöglich dem Käufer mit in sein Haus, oder vermiete ihm den Raum, in welchem es bei dir liegt, ~~dg~~ dazu u. kündige ihm den Schlüssel an.

Prüfe deine Netze, ob sie nicht noch enthalten. Reich vor 6 Uhr
alle umgebogenen, zusammengebrochenen aufgeblasenen
Teile davon ab, prüfe dein Tolz, entferne daraus
alle Körper, untersuche die Taschen der Gummi- u.
Kleidungsstücke. Und hast du dich so würdig vor-
bereitet, dann setze dich mit den deinigen um den 130 Tisch,
genieße freudig das Brot der Befreiung aus der Bund-
schaft, trinke verdünnten Becher Wein, genieße das
Bitterkraut u. erzähle ~~bei~~ deinen Kindern

VI.

Er hat u. gutes Ausdrücken. Er kann genau die Krankheitsgeschichte jedes Einzelnen, welche, welche Ursachen verursacht haben, welche auf Kosten der Heilrichtung, der Allgemeinheit zu setzen sind, für welche jeder Einzelne ganz allein verantwortlich ist. Wohl uns, wenn auch wir in Liebhaber unser Ausdrücken nachkommen, wenn auch wir der Wahrheit, der Gottes-Wahrheit, der eigenen Erkenntnisse gedenken, unsere Gedanken einer gründenden Erneuerung unterziehen, & durch solche Erneuerung gestärkt den Gott-Ruf heute & morgen & übermorgen vernehmen zur Heil dem Volke, welches den gekreuzigten Zion des Schofers vernimmt; sie werden wandeln im Lichte dessen Angesichts, u. Gott. Amen!

Der Ruf ist in diesen Jahren mehr verübergegangen, als jemals. Er war kürzer, da er sehr Nachmittags zu Ende war. Nun der König u. Richter J. Fürsten fällt, muß die Stimme des Fürsten gewaltiger. Aber der Kriegs-Ruf muß sehr Nachdruck die Forderung. Die unmittelbar folgende Verlesung ist abermals a. Höchstes für die Wirkung des Ruf, als der Ernst folgende Gebet des Ruf.

Das schöne, erhebende, heilige Fest ist vorüber. Der Tag, welcher Ernst Freude & mit dem Festbecher verlebt wird, auch hier verschwunden, nicht in diesen Jahren den heil. Ausdruck zu fühlen. Die Gnadenzeit der Ruf ist vorüber, der Lebensweg, der der Wahrheit gewidmet, der Lebensweg über die Erde, der Lebensweg, der der Wahrheit gewidmet ist, folgt unmittelbar nach der Ruf. Ein Blick in das Weltall, das auf Ach Geschick heute vor Jahrtausenden ausruhen, a. Blick auf die Erde, welche auch zum Wohnsitz angewiesen & die heute ihre Geburtstag feiert, a. Blick auf uns selbst, die wieder um a. Jahr älter geworden, nicht auch zur Erde. — Der Gedanke an Ach. der auch die Jahre des Lebens vorgezeichnet, der in seinem geschwätzigen Willen, in der Lehre, a. Baum des Lebens gepflanzt, das Heilmittel vorgezeichnet, das auch schützt vor allen Leiden, das über diesseitiges & jenseitiges Heil zu begründen allein imstande ist, & der die Wahrheit & den Weg diesen Heilmittels durch unsere Geschichte 1000 Jahre erhärtet & sich als den alleinigen bewährten Arzt vor & nach der Krankheit erwiesen hat, auch heute auch zur Erde.

Aber treten wir heute wenig hin vor Gericht, mehr um Umgebung, um Vorzeichnung lichtvoll Ach. Nicht erstaunt. In welcher Eigenschaft erscheinen wir vor Ach? 1. „Entweder als Knecht, Kinder, d. als Diener dieses Gottes in doppelter Beziehung aufgefaßt wd. 1. in Wahrheit zu Ach. selbst, d. Zeichen Wahrheit zu Wandern — I. Zum Wahrheit zu Ach. Wahrheit Wir erkennen Ach. an als Kinder gemäß, er ist wieder wieder finden sich die Bezeichnung v. 32b. unser Vater, drum sind wir Kinder. Ist er unser Vater, drum sind wir Kinder, heißt er unser Herr, drum sind wir seine Diener. In Wahrheit sind wir beides. Da wir Ach. nicht nur Vater 1.2K oder 1.3K, Kind. 1.3K 1.2K, abgesehen unser Vater als auch auch Herr ist, so sind wir Ach Kinder, die Ihn lieben & Ach Diener, welche Ihn anbeten & fürchten sollen. Die Zweifel drum nur entstehen, wenn wir gesündigt, unsere Pflichten als Kinder & als Diener vernachlässigt & verletzt haben. Immer bleiben wir unter allen Umständen, die wir immer wd. fortgesetzt unsere Pflicht nicht erfüllt haben, so hört damit die Abhängigkeit zu Ach. auf, der Pflicht nicht auch, Kind. wird nur um so größer. Aber es wird heraus das Schreiben „Kinder" zu Schreiben bezeichnet sich, ob ungehorsame, liebende Kinder damit nicht meinen. Kinder" zu Schreiben bezeichnet sich, ob ungehorsame, liebende Kinder damit nicht jedes Vorrecht & jedes Recht & jeden Anspruch auf das liebende Herz des Vaters eingebüßt & verloren haben, das dürfen wir schwer zu entscheidende Frage sein. Auch die unsere Weisen entscheiden darüber u. Man sagt verschiedene Ansichten (ר"ה ד"ל) יהודה בשם ר"ל בשם ר"מ בשם ר"ע בשם ר"ע בשם ר"ע בשם ר"ע בשם ר"ע בשم ר"ע בשם ר"ע בשם ר"ע בשם ר"ע בשם

F

O diese falsche Vorstellung von Vergöttlichung macht jede Menschenseele so sehr krank, also [illegible]
Ehre & Würde hat ihr viel Anteil für Herrschaft gegeben, nur nicht selten dienen, beneiden die Großen um ihre Tatkraft, aber sie
geschieht! Der Mann, dessen eigen- selbst finden nicht die Willensstärke, die Selbstentäußerung, um die schädliche Begierde
süchtigen & fremdbegeisterten sich die Kraft, die Lust zu ihrer falschen Ehre abzuschütteln, um selbst auch die Gesetze für,
verpflichtet, glaubt er zur Ehre, & Ruf & die bürgerliche Besorgnis um ihre falsche Ehre abzuschütteln, um selbst auch die Gesetze für,
gehen bis Stunde & Mut & Tätigkeit zu bei Ehre & Ruf durch die Abstellung ihres fremden Lebens zu einzubildeter Rettung abzuwerfen zu
sein ihre ja Lage zu verschmelzen, verlieren, einzutauschen. Nicht selbst, u. Bruder & Schwester! Fühlen wir auch noch als Kin-
der & zur Anzeigung von die Gesetze der, hat die Bude ihrem Kreis für uns noch nicht verloren; so lasst uns umkehren als Kinder,
Glückkinder zu werden. So fürchtet unser Vater wird sich unser erbarmen nennen! Aber werden wir selbst all &
seinem Fluch zu Haltung zu ändern & unser Vater wird sich unser erbarmen nennen! Aber werden wir selbst all &
Ihr wollt nicht u. bitten & verurteilen wir in der Bude geworden, hätte sie für uns schon alles Vorbereitende abgelegt, & die
Sind hätten, & zieht es wir über Kurz beziehungsweise & die durch Christ nötige Versöhnung uns geschenkte Heimsuchung wieder uns
rd. bring, für unser & fürchtbar zu fu- zwiefach Ihr Umkehr, & wir fühlen selbst, dass es uns nicht mehr reicht als Kinder Gottes zu ver-
kenn. Der Mut rechtzeitiger Mitteilung

F

O diese falsche Vorstellung von Unfähigkeit macht die Menschen so sehr blind, so
schwach & schwach. Sie hat schon viel Unheil für Menschen gegeben und muß selbst dessen, bei denen die Gnade um ihre Thätigkeit, aber sie
zerstört! Der Mann, dessen eigen-
selbst finden nicht die Willensstärke, die Selbstüberwindung, die friedliche Bequemlichkeit
fühlenden & sich verabscheuen sich
verschlafen & die bürgerliche Bequemlichkeit um ihren selbst ihren abzuschütteln, selbst auf die Gefahr hin,
gleicht es der Ehre, J. Ch. & die bürgerliche Bequemlichkeit um ihren selbst ihren abzuschütteln, selbst auf die Gefahr hin,
gehen bei Stille & Ruhe & schuldig zu sein ihrer & Kind durch die Verleugnung ihres Herrn Lebens von eingebildeter Rettung abwendet zu
sein ihrer so lange zu versäumlichen, verlieren, umgekehren. Nicht wahr, ihr Brüder & Schwestern! Fühlen wir auch wohl als Kin-
der der Gebeut führen & zur Erzählung von die Gemeinde
der, hat die Bibel ihren Ruf für uns noch nicht verloren; so lasst uns wahrhaftig als Kinder,
Glaubensmut zu machen. So fürchtet
seinen Einfluß zu Gottes & unser Vater wird sich unser erbarmen und uns! Aber wenn wir selbst alle &
sie will nicht a. bisher & verwöhnt wenn in der Bibel geworden, hätte sie für uns schon alles Vorbereitende vorgelegt, & dies
sind hätten, & zieht es wenn über Kurz
bequemende Schreiben & die durch Christi nötige Vorsehung uns geschickte Heimsuchung machte uns
rt. bewy, für immer & fürchtbar zu ge-
ken. der Mut rechtzeitiger Willkühr unendlich zur Umkehr, & wir fühlen selbst, daß es uns nicht mehr rechtlich als Kinder Gottes zu machen
kunden ihr & ihr Familie wollen, die Vor-
fand. nur als Diener; so lasst uns zu Ihm die Augen aufhaben, bis er uns in Gnaden
kunft & Gemeinde
zurückgeführt, die Ehre
wieder erlangen, die Ehre erhalten &
wieder verlieren & uns dunkel als Licht finden führt, der Ehre
dass Gnade

verachten & haben sich verachtet. Unsere Väter wußten sich in die ewige Treue des ihr unverbrüchlichen göttlichen Wohlgefallens versichern, sich für dessen Erkenntniß & Anerkennung im Leben göttlicher Begeisterung & sittlicher Kraft von Gt. erbitten, & zu deren Erneuerung, Verwendung & Bestätigung das begeisterte Bundesblut der Gottesgemeinde in seiner Niedrigkeit & eine fortwährende Versöhnung finden, die ihr Allen verpflichtet, stets ihre die Verachtung der Menschen verfrachte. (V. 4) „O, wie glücklich, die Glücklichen, die Gerechtfertigten, die durch ihre eigene Macht gegen jeden Widersacher Geschützten, überschüttet das Volk mit Heil & Lust, mit höchstem Glückstand, dessen unglückseligstes äußeres Geschick einen wahrhaftigen Trostgrund zu dem besonderen Gottesschutz & dem besond. Gottesgegen in ihrem Augen bildete, deren Heilsfülle zu feiern es trotz Allem sich zu rühmen nicht unterlassen wollte. „O, wie glücklich: der Stolzen unter den Tauben. Den ungerechtfertigten Andern gegenüber, welche als das Ziel der Geschichte & Macht der Völker dastehend, ist die „Tauche" das Ziel der Schwäche & zweideutigen Ohnmacht. Unter allen schwachen Menschlichen, unter allen Tauben" hatte das jüdische Volk den Muth & die sittliche Kraft den Erbarmen der Menschheit & höhern richtigen Augen & mit ungebeugtem Selbstbewußtsein unbeugsam zu bleiben, & trotz seiner Niedrigkeit sich als auch eine Größe in den weltgeschichtlichen Erscheinungen der Menschengeschichte zu fühlen. „O, wie glücklich" „Selbstbewußtsein" wurden die Hohen & Menschigen durch jüdische Selbstgefühl & wurden mit Verachtung von dem Juden sich ab. Jes. 312, der Gegenstand, den unser verachtetes, wird gewöhnlich mit - 5 begriffen 1 5 13,12, 312 (Ezech. 8,7) ויבא והנה חור בקיר Jer. 3,2

Ich fürchte nicht, Sie durch diese lange Ausführung einer nicht ganz hierhergehörigen Stelle angestrengt zu haben, bin vielmehr sicher, daß diese neue tiefere Erklärung Sie ebenso ergriffen haben wird, wie mich selbst. Die durch diese Stelle gewonnene Erklärung aber auch auf Zeit neugewandt, leiht unser Urtheil dieses bestimmt erscheinen, in welchem nach Beiden Hinsicht wir uns befinden, als wir von Gt. abwenden, & die ist zwischen uns und Gt. gewordene Entfernung. Leben wir im Verbande der Völker, in der Reihe der Menschen, als Glieder unter Gleichen, auch als Gottkinder, & haben, trotzdem wir auch solchen äußeren Glücks erfreuen, durch uns dieselben verwundig gezwungen, wenn statt deutlicher Andeutungen, statt erkenntlich auch unbeugsamen, unbrauchbaren Gottesgaben dazu, Ihn mit Dem Leben zu kränken, dann, so dann kann wir unser an Gott Gebrauchen zu stellen, dann müssen wir die Entfernung, die Schwerer, welche Mensch für die Selbstverachtung [illegible] auch für uns verbringen [illegible] & [illegible] auch Gott zu [illegible] Gnade alle Schuld abzulegen & für die Zukunft besser gelobend, flehen wir — Nun wir aber [illegible] unter dem Drucke & der Warnung & [illegible] wir schon durch ernsten, aufgeregten Hinweisen aller [illegible]-Lieder unser Herz für Gt. gezeigt: dann haben wir zu schon durch allen Hohn, Zurücksetzung, Verachtung, die auch uns geschieht worden, Zeichen wenigstens, geflucht für unsere Kinder, dann dürfen wir nicht unsere Väter [illegible] Sünden: [illegible] dann wird für uns diese Gnade nicht verwandeln, die Er [illegible], dann wird für, der Heiligen, und Licht bringen unser Recht. אמן כן יהי

Wer ein Weib hat —
ist neun Kinder zu beweinen.

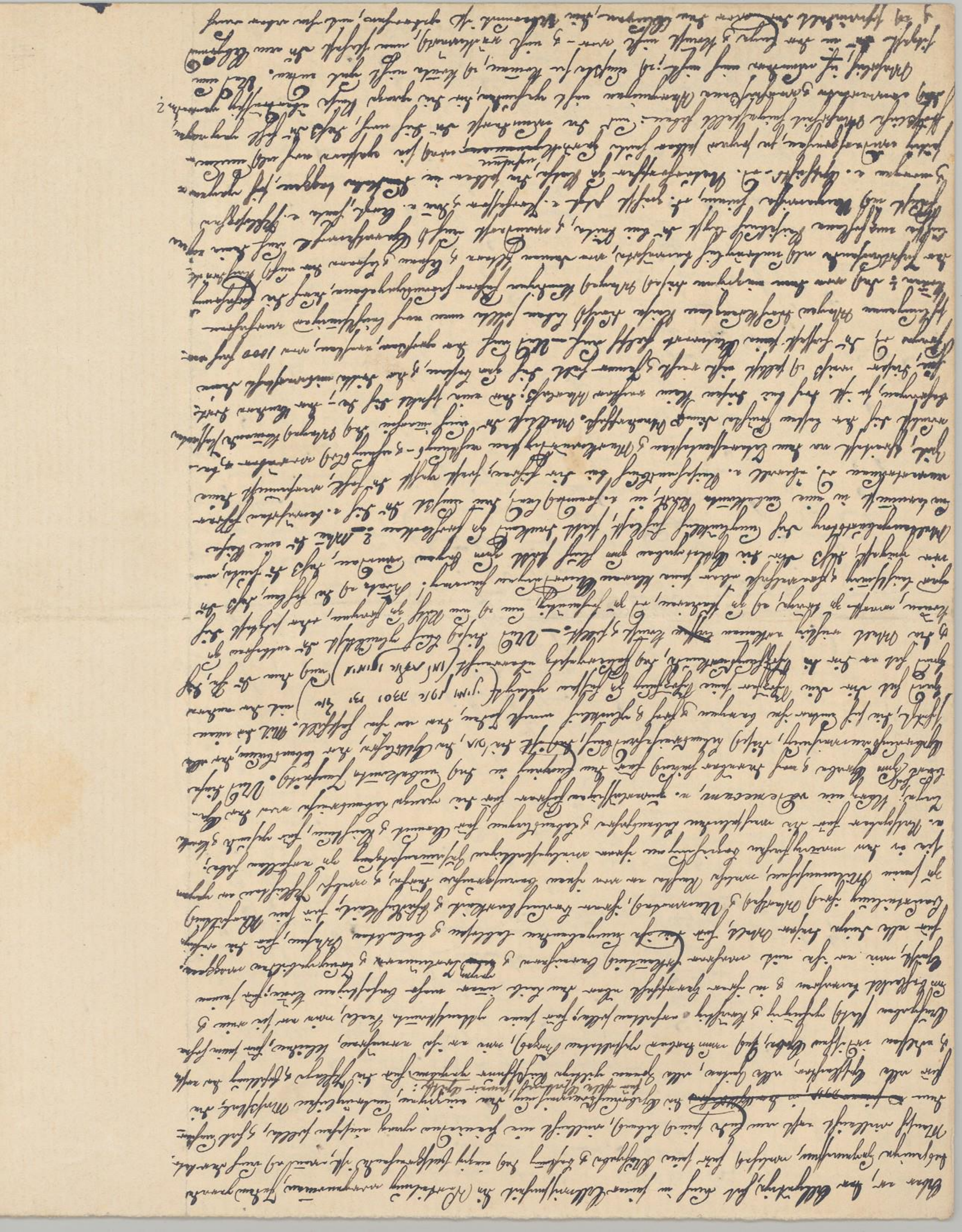
M. Freunde

Unser Neujahrsfest fällt auf den Beginn der schönen Jahreszeit, der Erholungs- und Reisezeit. Fast alle sind sie wieder im traulichen Heim, im trauten familiären Verkehre, welche die Wanderlust, die Erholungsbedürftigkeit, die Luxus- und Wissbegierde, die Langeweile, die Sehnsucht nach fernen Verwandten und Angehörigen, ja wir alle die Gründe hinaus, welche alle Jahre den Wanderstab ergreifen lassen, nach den verschiedenen Weltrichtungen, nach den Badeorten und Bauernhöfen, nach den berühmten Kur- od. den bewaldeten Gebirgen, nach den zerstreuungsreichen Großstädten od. nach den stillen einsamen Gebirgstälern und Dörfern entführt hatten. Und jeder ist voll des Lobes über die Schönheiten der Natur, über den Reiz der Landschaft, die er gesehen, über die balsamische Luft, die er eingeathmet, über die Freuden, die Freuen, die Lebensverschönerungen und Zerstreuungen, welche die Gegend bietet, über die Sitten und das Wesen der Menschen, mit denen er Bekanntschaft geschlossen. Die Wiedererzählung und Erinnerung macht vor Neuem die Freude über alle genossenen Genüsse. Aber die Freude und die Begeisterung hat auch den Blick geschärft für die sittlichen Gefahren und Schäden. Man findet das auch nicht zu verwerfen, das man nur seine schöne Heimat ihre besonderen Reize, ihre eigenartigen Schönheiten besitzen, dass man nur seine Ruhe in einer Kurstadt sich zu Lang- oder Kuba zu verlassen brauche, um auch Ruhe, Erholung der Menschen, Frauen, Kinder, zu Wald und Wiese, zu Fluss und See, zu zwitschernden Vögeln und blühenden Bäumen, zu erfrischenden Kräutern und herbaromatischen Blumen, zu freundlichen Menschen und zu menschenfreundlichen Herzen zu gelangen, zu erholen, zu erfreuen und zu erquicken. Und je mehr man Menschen und den verschiedenen Weltgegenden hört und sieht, je mehr man selbst sieht, je reicher seine Erfahrung wird, je mehr man sich von der alten Erfahrung überzeugt, es gibt kein Paradies auf Erden, das nicht gezeigt werden, aber das nicht die Natur mit wunderbaren Schönheiten und Herrlichkeiten ausgestattet hätte, die aber überall wunderbar schön, schwer durch Freigebigkeit ihr Füllhorn ausgeschüttet hätte, die aber überall wunderbar schön, zu wonnevoller Anschauung, zu bestimmt, leicht erkennbaren dem Auge entgegenkommende Bilder, zwecklos zu unbeschreiben, zu wonnevoller Anschauung, zu bestimmt, zu erfreuen, zu begeistern, zu Dankbarkeit, zu Gottesverehrung, zu Andacht, die sie bringt, fähig, zu erfreuen, zu begeistern, fähigkeit ist zu jeder Jahreszeit sichtbar bestimmt, ihre Wunder die sie bringt, fähig, zu erfreuen, zu begeistern, und die Erde ist aber nur ein Punkt in großen, unermeßlichen Weltungen. Aber alle die zahllosen Sternen, in den Himmelsräumen, die Sonne, der Mond, die Planeten, die Fixsterne, die Himmelskörper, die Sonnen, die Planeten, die Kometen, die Nebelflecken, die Milchstraße, die Sternschnuppen, die Meteore, die Nordlichter, die Wolken, die Regen, die Schneestürme, die Gewitter, die Donner, die Blitze, die Erdbeben, die Vulkane, die Wasserhosen, die Sturmwinde, die Orkane, die Wirbelstürme, die Wolkenbrüche, die Hagelschläge, die Frost- und Hitzegrade, die Kälte und Wärme, die Winde und Stürme, die Wasserfluten und Ströme, die Meere und Seen, die Berge und Hügel, die Wälder und Felder, die Wiesen und Auen, die Blumen und Kräuter, die Bäume und Sträucher, die Vögel und Tiere, die Menschen und Menschenkinder, die Menschen und Menschenkinder, die Menschen und Menschenkinder

Stimmung, wie er als Herr & König eingesetzt worden dieser wunderschönen Welt, aus, wie der Ursprung so
auch ihr, der Allgütige die in reiner, unverzweifelter Jugendschönheit zeugende Schöpfung [mit Neigung] dieser zu
fassen lagt, heute wüßte wer alle Farben der Erde u. millionen mannigfaltiger, übereinstimmender Fähig-
keiten ergreifen zum Fremdenant, heute wüßte jeder Adamssohne so recht & ganz & voll bewußt
werden jenes unermeßlichen Glückes, der ganzen unsern Liebe, mit welcher der Allmächtige ihn umgeben
hat.

Doch wie? du bist gar nicht glücklich? Du auch nicht, & der dritte & vierte auch nicht, alle
nicht? wer wüßte die Welt durchwandern, um u. Glückliche zu finden, mit der Laterne suchen nach
dem Herzen, in welchem die Glückseligkeit wohnt, welchem der Brust aller Menschenkinder wonnen
sollte?! Ist dir die Welt nicht schön genug? hat dir deine Mutter den Tisch noch nicht reich
genug gedeckt? die nicht genügend Liebe gezeigt? O, schau hin, du König dieser Erde, schau
auf deine Untertanen, welche der Weltenherr alle zu deinen Dienstern bestimmt, wie sie
sich allesamt freuen & willig dir gehorchen! die Blume duftet dir zu, & der Vogel singt dir
seinen Morgengruß, die Blume duftet dir zu & der Vogel singt dir seinen Morgengruß, die Blume
spricht dich an

nicht zu Ende. Ich gehöre zu den Betrübten dieser Erde, mir blüht kein Traum, mir reift keine Ehre, für mich
trägt kein Rheinstrom, ich habe nicht [illegible] Hand & Herz. Die Erde ist wohl schön & G. ist wohl gütig, aber die
Gaben sind zu ungleich unsinnig verteilt & mich hat G. bei der Verteilung übergangen. „Ich" meint der Leid-
ende, kann aber das Urteil, das mir geworden, gerade nicht klagen. Aber G. hat mir die Fähigkeit, mich Schätze zu gewin-
nen, ihrer froh zu werden, versagt. Reich, da ich wenig besitze, suche ich auch so viele Genüsse vorzutäuschen, weil mir
die Mittel fehlen, & oft, da mir alle Genüsse zu Gebote stehen, mangelt mir die Lust, mich ihrer hinzugeben & die
Kraft, sie zu ertragen. Ich sitze am reichgedeckten Tafel, aber gerade die besten & wohlschmeckendsten Gerichte muß ich
verbeigehen lassen, & blicke neidisch auf den Mann, der mit wenigen Eier sich an ihnen labt; ich suche auf feinen
Polstern, aber der Schlaf flieht mich, & auch schweren Träumen an mich an Morgen stehend
& wird wirklich, während der vom Hirtenhunde, eine lustige Weise pfeifend & jodelnd, so kommt mir vorbeiziehend
ist freund die Fröhlichkeit, welche auch dem Augen des Zugehörigen leuchtet, wenn ihn die Gattin dem Mittag-
mahl zur Arbeitsstelle bringt, & ich kann nicht die Wonne, mit der sie ihn an Arm
bei seiner Heimkehr entgegenjauchzt. Mir ist das Leben schal & leer & die Langeweile macht mir das
Dasein zur Last. Wir wollen es auch an diesen beiden Abgeschiedenen & ihrer Rechtfertigung ge-
nügen lassen & nicht auch noch die endlose Reihe anderer Unglücklichen, welche gekrümmter Ge-
walt, verfehlter Unternehmungen, unglücklicher Liebe, schlechter Gesinnung, der Sucht und Morphi-
& Schande & zahlreicher anderer wirklicher od. eingebildeter Schicksalsschläge zur Verzweiflung & in den Ab-
grund führen, im einzelnen aufzählen lassen. Jeder hält es gewiß sich für den Unglücklichsten &
doch wäre keine [illegible] dem Anderen tauschen, wenn das möglich wäre, nachdem er erst [illegible]
Einblick in das Andere Lage gewonnen. Der Armen beneidet um das Reichen Rate zu seinen [illegible]
[illegible] das zu gewinnen so sehr unglücklich nicht ist, & der Reiche um seine eigenen günstigen Lage nicht
[illegible] Augen zu [illegible] sein vermeintlich Unglück ist gar so schwer zu tragen.) Aber wollen wir
die Verwirklichung der verschiedenen Klagen nicht gar zu ernst nehmen, wir wollen, wenn auch die gegen
Umstände & der beliebten Übertreibung, doch einigermaßen Gegenbau, daß die Leiden & der Leiden
der zum Mensch aber auch [illegible] Aber unter einigen einzigen Einwurf wollen wir allen Klagen ent-
gegenstellen. Reich, wenn z. [illegible] seiner verschiedenen [illegible], welche sich erfreuen & zu beglücken
sein ganzes Streben bildet, die Kostbarsten & entzückendsten & nützlichsten Gaben auf den Altar des Glückes
Jeden auf Geliebten sich deren zuwenden, & auf den Kindlichen Vaterstand deren Gebrauch ver-
leiten, den trüben auch die Kinder sind. Den Vater die Verantwortung, wenn sich vor der Gattin
wohl Vorwurf & Schelten, als Freude & Vorteil haben, wenn die Mutter sich deren zuwendet, welch
besser für die Kinder sich schicken, wenn die Blumen sich wählen, wenn der Sohn in der Messer sich den Finger verletzt & der Anderen vor
Zerstörung wird, wenn der Sohn in der Messer sich den Finger verletzt & der Dritte gar sich [illegible] Anderen vor
den [illegible] im Übermaß genießt & sich [illegible] & der Dritte gar sich [illegible] Anderen vor
[illegible] mit der Sauerstoffkörper, die reichlich [illegible], [illegible] & [illegible] Geschmacksfähigkeit [illegible]
[illegible] bilden können. Nun aber der Vater nach seiner gewissen Einsicht die Verteilung
selbst vornimmt & jedem das ihm Zusagende zuweist, & jedem Kind eine genaue klare Unterweisung
über die Verwendung seiner Gabe erteilt, & macht & einschärft sich vor Mißbrauch zu hüten, und
die Kinder [illegible] die rechte Freude & gegen Verstoßen vor der Gefahrlichen, weil sie nicht hören
& nicht folgten, den wegen sie nur schweigen & sich verwundern, wenn den Vater sie wiederum
immer beschenken sollte, [illegible] & [illegible] zu sein. Hütten der Altertumsforscher
die wunderbare poetische Welt der Menschheit hingegeben, daß jeder nach Belieben sich Teile von ihr
wegnehmen, & das Unterlassen der Gottlosigkeit, [illegible] & leicht zu verlockender Menschheit
[illegible] der Gebrauchsanweisung beigelegt, dann hätte er ein Recht über die Gottheit zu klagen
& [illegible] Dinnen [illegible] zu sein.



dein Frohsinn & Lebensmut & Vergnügen geschwunden!

Doch horch, was hör ich? Sie Herr entrückt, sie wankelt, es ist keine Täuschung! Unser Herr, dessen Licht wir leichtsinnig euch entzogen, ist euch entschwunden durch den Tod, euch gute Eltern; unser Führer, den wir entbehren zu können schwaltan, machte sie, daß er so können würde & folgte euch nach, um euch durch den rechten Weg entgegenzuführen, unser Vater ist nicht beleidigt, daß wir seine Anstalten nachbemühen, seine Mahnungen nicht befolgten, seine Ratschläge nicht befolgten, er ist bereit, euch vor Nennen die verschwundenen Eltern wieder zu schenken & machen wir zur Besserung entkommen, ebenwohl sich als der freudenspendenden, beglückenden Wohltäter zu bewähren & die Folgen unserer Verblendung theilweise zu heben! O, Kinna Eltern ist unaussprechlich, seine Langmut ohne Ende! — Hört Ihr auch Kinna, wie Er jetzt einen Trost, treu in geborenen abgerissenen, gleichsam klagenden & weinenden Tonen euch spricht, treu in geborenen, Mitleid euch bezeugt, statt Ihr Unwillen zu äußern & wie Er den mütterlichen Schmerz beklagt euch Trost? Freunt, Brüder, Schwestern, wir wollen heimkehren zu unserem Vater (אבינו מלכנו) treu Er hat euch die Nahrung gereicht, an der wir euch warnen & wird euch doch wieder finden (אבינו מלכנו) verklingend an אבינו מלכנו), er wird euch zur Ruhe geben die unerlöschlichen aber doch gewünschten Strafe (יסורים) nicht & verklingend יסורים) nicht erlassen, aber sofort wird der verbinden, er wird euch über die beiden Tage der Krisis glücklich hindurchführen (ביום הדין ביום הדין) & nachdem die Entscheidung, der Krisis vorüber, euch wieder aufrichten & treu wollen wir von Ihr leben! (ביום אחר ביום אחר) Ja, Vater, wir haben deine Stimme gehört, wir wollen fortan freudlich im Leben durch Vergnügen wandeln, deine Lehren fleißig erlernen, deine Worte treu befolgen, treu sein, treu wahr euch

אמן יהי רצון

בית אורית תקצ"ד

בס"ד חומש בראשית ... לחיים טובים ולשלום

Man erzählte von dem berühmten Helden Alex. d. Gr., daß er, als einst seine Gemahlin mit Schrecken finsterer Nacht ihr als geeigneten Moment zum Überfall des feindlichen Lagers ausersehen, gewährtet habe; es widerstrebt meiner königl. Würde, einen Sieg gleichsam zu stehlen. Daß der großen Gesinnung eine edle, ritterliche Gesinnung fehlte, ist auch nicht verdrängen Charakterzügen & Handlungen ersichtlich & daß er auch in der großmütigen Behandlung der Feinde gegriffen; aber daß auch dieser Ausspruch ein Ausfluß edler, menschlicher Fürsorge Denkungsart zeugen, wie er von Alexanders Umgebung aufgefaßt wurde & verhalte er auch der Nachwelt aufbewahrt geblieben, das möchte ich entschieden bestreiten. Ich erblicke darin vielmehr nur das unmäßige Selbstbewußtsein, das übergroße Eigengefühl, das hohe Wertbewußtsein, daß er auch um hohen Preis leichten Siegs mit dem Gegner haben wurde, ein Überfluß, da ich schließlich ja auch zur Selbstvergötterung führte. Hätte er sich nicht so eigengewiß gefühlt, hätte er bangen müssen für Leben & Thron, dann würde er schwerlich ein Mittel verschmäht haben, das ihm zum Siege verhelfen konnte. In der That waren es ja widerstreitende, auf der einen Seite Sieg zu führen & auf der andern Seite nicht alle Mittel zum Siege verwenden zu wollen. Ist der Sieg & Vertheidigungskampf, gilt es Haus & Herd & Heiligtum zu schützen gegen den eindringenden Feind, dann wären es gerade Wertvollste Güter, wollte er nicht jedes Mittel den fremden Räuber vertreiben. Handelte es sich aber um einen Angriff, dann wäre selbst Alexander die Rücksichtslosigkeit gewiß nicht erhalten, einen andern Fürsten des Landes, dessen verwaiste Untertanen das Leben zu entreißen, nur noch die Erbschleichung auf eine schöne Weise, zu allen listigen Tricks stellen?! In der That hat auch dieses Beispiel Alexanders bei allen Kriegführenden keine Nachahmung gefunden, & wirklichen Überfall hält man zu allen Zeiten für & vollständig verdammtes Kriegsmittel. Nachahmung hat es nur gefunden bei allen Despoten, allen Gleichgültigen, allen Engbildnern auf dem Gebiete der religiösen Kriegführung, das verlitterten Bewußtsein, daß der Mensch zu führen hat gegen seine Leidenschaft, den im eigenen Busen lauernden Feind. Unsere Weisen, diese erprobten & erfahrenen Helden im Kampfe des Herrn der Heerscharen, diese fromgültigen Verkünder der Tora & aller ihrer Kräfte & Äußerungen, ihnen erschien kein Mittel zu gering, kein Anlaß zu nichtig, um dadurch eine Waffe gegen den Menschen gefährlichsten Feind zu schmieden, um sich zu wappnen in dem unaufhörlichen Kampfe, & dieser Ansicht danken wir 2 Gebräuche, welche schon seit dem leichtfertigen Zeitalter als Zeichen & dem billigen geistlosen Witze als Gegenstand haben dienen müssen, ich meine die bei der Abendmahlzeit des so festlich üblichen Genusses & die Zeremonien des Seder-Abends mit Mazza & bitteren Kräutern, über deren Sinn & Bedeutung zu sprechen wir heute & morgen als Gegenstände unserer Betrachtung dienen sollen. Wir wollen nun heute nur den ersten der 3 Grundbegriffe & morgen die andern 2 zu erläutern, die Lehren unserer Vorfahren, die zum Abendbrot. Unsere Weisen haben

Wir beginnen also mit dem Osterbrauche beim Genusse des Abendbrots. Unsere Weisen haben uns anzuhalten des Kirkischen Brot, über welches wir den das ganze Mahl umfassenden & alle gütigen Segnungen des Allbarmherzigen & Allmächtigen verkündenden Segensspruch sagen, statt, wie sonst in Gegenwart des Wein, in Ermangelung zu trinken, auch mit Wasser gemischten Wein, süße Äpfel zu genießen Salz,

selbst nun auch diese in Honig zu tauchen, damit die Bitte zu verbinden, daß es Dein Wille sein möge, auch ein süßes neugemachtes Jahr zu bescheren. Sonnar sollte man ~~etwas~~ keine Gemüse von Fleisch od. Fischen etwas vom Körper der betr. Tiere unterwerfen, durch Sprechen, lasse uns, v. Ch. zum Genuß werden, nicht zum Schmerz; endlich suche man als Zusatzgericht ein Gericht auf, dessen Name geradezu oder auch nur in entfernter Andeutung sich auf Gutes beziehen lässt, wie z. B. Mohrgericht od. Mohrrüben, es scheint dabei, neben guten Gedankenspielungen mögen sich mehrere Leute sollen ein Gericht gemacht sein, daß es nunmehr, durch den Genuß der verschiedenen Speisen, die durch gekünstelten mannigfachen Worte an sich schon ein guter Mensch, bewährt Israeliten zu sein, od. dadurch sich a. gutes Jahr, viele Wortinhalte zu sichern, schon ausgesehen, daß es unverkennbar gute, versagende Symbole sein sollten. Und sollte es wirklich jemand noch einer solchen Einfältigen gegeben haben, den ist solch rührende Einfalt, die schon zu grübeln, ohne nachdenklich zu denken, schließlich dasjenige Gut, nachzuspüren, nach Gebräuchen, Bräuchen, Sitten, Sitten ihr schon, zum Genuß werden, nicht zum Schmerz; endlich suche man als Zusatzgericht ein Gericht auf, dessen Name gerade zu etwas auf nur in entfernter Andeutung sich auf Gutes beziehen lässt, wie z. B. Mohrgericht od. Mohrrüben, es scheint dabei, neben guten Gedankenspielungen mögen sich mehrere Leute sollen ein Gericht gemacht sein, daß es nunmehr, durch den Genuß der verschiedenen Speisen, die durch gekünstelten mannigfachen Worte an sich schon ein guter Mensch, bewährter Israelite zu sein, od. dadurch sich a. gutes Jahr, viele Wortinhalte zu sichern, schon ausgesehen, daß es unverkennbar gute, versagende Symbole sein sollten. Und sollte es wirklich jemand noch einer solchen einfältigen gegeben haben, den ist solch rührende Einfalt, die schon zu grübeln, ohne nachzudenken, schließlich dasjenige Gut, nachzuspüren, nach Gebräuchen, Bräuchen, Sitten, Sitten ihr schon, zum Genuß werden, nicht zum Schmerz; endlich suche man als Zusatzgericht ein Gericht auf, dessen Name geradezu oder auch

לחיי עולם יכתבו אותך ונחתם לחיים
בגזר ד' לטובים נכתב וחתם

F Zum II. Tag: Wir haben gestern die erste der 3 Osterwochen beim Altbarte betrachtet, gesehen, daß sie uns über die richtige Art der Fernerwerbung, der Verwendung, der Tiefung unseres Lebens unterrichten will, auf Grund deren wir auf ein gutes, ungemischtes Jahr hoffen dürfen. Wir können heute zu den Kindern nicht, ebenfalls unzufrieden, wenn uns nicht so allgemein bekränken, da sollte uns nicht so gefährlich bedrohten Abgrund

F der wichtigsten Vorbedingungen eines glücklichen Jahres? Je mehr, wenn du beschränkst bist in deinem Angesichte, mit den dir gegebenen Gaben, wenn der Hunger der Leidenschaft, wenn du nicht schon dich vor Zeitigkeit zu Rate hältst, wenn du bei aller Tätigkeit dich selbst in den Schranken der göttlichen Gesetze nicht ohne Schutz deiner Mitmenschen, sondern sie noch zu erfreuen suchst, wenn sie deine Hilfe bedürfen, so viel du so wenig in deinen Kräften steht, die Ernte, die du nach Gottes Offenbarung hoffen

zwischen allen Völkern ~~nach unserer Bringung~~ den Zweck, Bequemen und z. Ziel der Tätigkeit, das Fleisches Gewächse

~~Wenn du~~ Willst du ein frisches Jahr haben, dann sei fleißig, emsig wie die Biene. Aus Kräutern und Blüthen, Blumen, Kräutern formt sie die köstliche Speise, bereitet sie durch die wunderbarste Ordnung, Reinlichkeit und den Wandel. Du wolle auch du keine Beschäftigung verachten, leide die nicht ein, nur auch die eine Weise deinem Unterhalt gewinnen zu können, trage vor allem Sorge, deine Gemüte gesammelt, alle Kunst Tätigkeit und Eifer deiner Mutter, Schwestern zu, wie auch kleinere Blüthenstäube, Blumenteilchen durch geschickt und wohlweislich Gott sich formen, sollten das durch Ordnung, Reinlichkeit auch für die Bienen fest.

Die Bienen haben hervor ein ganz wunderbares gemeinsames Verhältnis unter einander, eine herrliche Arbeitsverfassung, eine gemeine Arbeitsteilung. Du kennst, sollst, wünscht auch du deinen Unterhalt verwerben unter Beachtung der göttl. und menschlichen Gesetze, in Unterordnung unter die für alle geltenden Menschenpflichten, mit Rücksicht auf die fördernde, fortbringende Arbeitsteilung der Menschen, wenn du hoffen willst auf ein fröhliches, ungemischtes Jahr. Und ~~deinen~~ sollst du nicht vergessen, daß die Bienen eine Waffe haben, welche sie gefährlich macht, sollst dem stärksten Tiere gegenüber dem Menschen heraus einstehen vor ihrer Bewahrung. Und doch verwenden sie diesen schärfen Stachel nur zum Angriff, und stets nur zur Abwehr, zur Schutz, Verteidigung, bedienen sich seiner in Allgemeinen nur zu ihrer friedlichen, gegenseitigen Befestigung, in sich Hingung zu verschaffen zu den Kelchen, Blüthen, zu den Frühlingsblüthen, Blumenteilchen. Du auch sollst deine Kraft nie gebrauchen, wie deinen du alle deine Waffen des Geistes, des Körpers, deine Fähigkeit, deine Macht, deine Kraft nie gebrauchen, du sollst deine Hand dir nicht suchen in Nebenmenschen nach zu thun, um sie zu schädigen in ihrem Leben, Streben, du sollst deine Hand der Erde ihre Erzeugnisse gegen deine Brüder, und im Kreuzen und Haben ihnen gegen die Natur, du sollst der Erde ihre Erzeugnisse und der Natur ihre Schätze abgewinnen, du sollst fremdes Eigentum abgewinnen, aber nicht den Menschen abjagen sie.

Und dieses der Erde entstammende Brod, Speise, Brüder, das du zerbrechen sollst, daß du in Honig tauchen, während du sonst deine מזונות in Salz eingetauchen hast, daß wir das Brod in Salz tauchen (מלח סי' קי"ט ס"ה), hat den gesetzlichen Grund, weil unser Tisch dem Altare gleicht, auf welchem das Salz die heiligen Speisen (ויקרא ב' י"ג) aber noch die symbolische Bedeutung (ב"ר ל"ד ד') hat, eingesetzt etwas darüber gesprochen welche in dem (ב"ר ל"ד ד') ausgesprochenen Zwischenwort liegt מלח מאוד הוא (ויק"ר ל"ד ד') Stroßstein ist das Salz des Geldes, erhält das Vermögen, so wie Salz die Speisen vor dem Verderben bewahrt, schmackhaft macht. Wir sollen also die מזונות in Salz tauchen, damit bedenken, daß unser Tisch, unser Brod dieses Salz nie entbehre, daß wir der Armut gerne a. Salz zu unserem Tisch einverleiben, wie unserem Brod den dürftigen gerne ein Stückchen reichen, (wodurch auch die Entschädigung des מזונות wirklich wird wenn, wenn מזונות Arbeit nicht einzutauchen, wachsen wir bereits als Vorgeschmack) Ist dem nun aber dieses Symbol von מלח nicht ebenfalls zu gestehen, bedarf es der dieser Mischung an die Mildthätigkeit nicht? Nun, indem wir das Brod in Honig tauchen, ist sie erst recht eindringlich vorgelegt. Die Biene ist wohl das einzige Tier, welches sich seiner Nahrung erst sorglich zubereitet, diese Nahrung ist aber der Honig. Aber von dieser Nahrung leben nicht nur sie selbst damit, sondern sie nicht nur ihre junge Brut, die Larven, sond. die größten Teil lieferte sie dem heimgesuchten erfreuen mit dieser herrlichen Gabe die Menschheit. Indem wir also unser Brod in Honig tauchen, drücken wir damit auch, daß wir nur dann wirklich fähig sind eine Ernte zu erbitten, nur dann hoffen können, daß unsere Wünsche wachsen לה לברכה, wenn wir, den Bienen gleich, nicht nur für uns, unsere Kinder und Angehörigen sind, wenn wir, den Bienen gleich, nicht nur für uns, unsere Kinder und Angehörigen, gerne und willig den Lebensunterhalt in die Zelle einbringen, sond. damit auch Andere erfreuen, gerne und willig den armen Brüdern reichen.

Und um fertig zu ist dieser Brauch nicht eine zufällige Darstellung des Lebens, in welchem wir die לה אבל אשה חיים ברגע, ולא יגיעה לבנה יגיעה לפנים יגיעה יגיעה לחיים עניים ולאלמנה

Zum II. Tag: Unsere Weisen lehren hervor, ~~durch~~ kein Fleischgenuß den Kopf des Zahnes ~~[illegible]~~ damit, glaube ich, lehren damit die Bitter zu verbinden, mögen wir zum Genuß nicht die Lehren hier. Fleischgenuß eine großen Gemütsruhe bringt, unsere Weisen auch den Gedanken unseres Lebens bestimmen wollen, hinzufügen, daß es sich einst bewähren, daß in dem

dass es wie einen Missbrauch der Gewalt genügt, wenn der Mensch nur an Stelle des Lebens eines, um des einen Heil zu fristen, dass er Geschöpfe, die sich ihres Daseins freuen, des Daseins beraubt, um sich selbst e. Genuss zu bereiten. Der Mensch, sagte e. Philosoph, ist das grösste, gefährlichste Schlachtthier. In der That wären der Fleischgenuss e. Raub, e. Mord, e. unerhörter Gewaltakt, wenn ihn Gottes Wort im heil. Lehre erlaubt, zur Feier der Feste jegliches auszuführen gebieten hätte. Aber aufgemerkt zur Feier der Feste, zur Darbringung der Opfer, darin liegt wohl schon ein Hinweis, dass nur der feste Feiende, der in Gottesnähe suchende Mensch, überzeugt der höheren Ziele zustrebende Mensch berufen sei, zu seinem besten e. Leben das Leben zu nehmen. In der That fragen unsere Weisen (פסחים מט:) תנו רבנן אין לך אדם ישראל שלא נתן דעתו לאכול בשר בהמה ועוף כל העוסק בתורה אותך לאכול בשר בהמה ועוף כל לאיזו עוסק בתורה אסור לאכול בשר בהמה ועוף Den Gottes des Thier Verstand nur dem Menschen verständliche Sprache, dass würde es sich ihm gewiss freiwillig zur Nahrung anbieten, um ihr behilflich zu sein, die höheren geistigen Anlagen der Menschheit, die Ziele e. Zweckes des Weltmenschthums zu erreichen, weil ihm dem Thiere selbst die Fähigkeit für diese Ziele abgeht, aber es würde ebenso unfehlbar Hochverrath einlegen, es würde sich Bruch oder Unwillen zuziehen. Aber es würde ebenso unfehlbar Hochverrath einlegen, es würde sich wenigstens dem Menschen vor einem höheren Richterstuhle fordern, der, ihm selbst eine höhere Stufe zu erringen als das Thier, ihm höhere Ziele zu erstreben als die Welt zu gewähren, der aber nicht ist als ein edler, höher organisirtes Thier, sich durch erdrückt, seinen Wegen, seinen Gemüthen durch die Tödtung eines Thieres zu freuen. Dem Menschen, dem mehrfachen Menschen hat die Vorsehung das Thier zur Bekränzung, selbst zur Vernichtung übergeantwortet, überwiegt aber in ihm das Körperliche, das Tierische, dann steht er unter dem Thiere, es muss nur die Macht des Stärkeren walten, indem er seinen Körper mit dem Körper des Thieres nährt.

Deshalb fragen unsere Weisen, legen auf deine Tafel bei der ersten Mahlzeit des Jahres den Geist eines lebenden, jetzt zu deinem Genusse getödteten Thieres, es genügt es nur dem Genusse nicht, dass du die Schuld sei zum Hunger zu werden, dass du den Hunger stillest, die behilflich zu sein, in Wahrheit (des Hungers) der Menschen in der edlesten Stellvertreter der Gottesgestalt dich zu berühren. Mehr als alle andern Teile des Thierkörpers ist der Kopf der sprechende Beweis, dass ein Leib dieses lebenden Wesens unter uns wurde, um die als Nahrung vorgesetzt zu werden. Er spricht es auch, dass du vor der ersten Mahlzeit im Jahre von dir zum Genusse des Jahres nicht leben wollest, um zu genießen, sondern genießen um zu leben, als edelster, vernünftiger Mensch der ernsten Beziehung zu leben, als Geist nicht als Sinnlichkeit. Und dass du nicht blos als Mensch über das Thierreich herrschen, sondern auch als Mensch unter Menschen als Sprosse unter Gottes überall zu den ersten nicht zu den letzten, zu den höheren nicht zu den Niedrigen zurückbleiben wollest. Dieses Kranken, Oberhaupt, Führer, Lehrer zu sein, kann aber nicht gemeint sein durch Reichthum, Fleisches, Macht, Ehre, das das waren zu wieder ein sinnlicher, körperlicher irdischer Mensch, der die Kalijra die immer in dem Munde lagen kann, welche Lehre לא יפלו מן הפרנסה, das würde אין מלאכה, welche den Menschen von der Stelle bringen, das würde אין בקמא אין פרנסה, Fleisch, Gesetzt, ist dann der Mensch sich ein Gottesdienst, das gerade Gegentheil der frühern Lehren, der אין מלאכה welche Gottes Lehren widerspricht ist; vielmehr ist in geistiger, sittlicher, religiöser Hinsicht der Erste zu sein als Ideal aufgestellt, als Gebot gelehrt, dass du der Erste seiest beim Gebete, der Erste im Gottesfurcht, man muss noch so hoch zu מלאכה sich verwandt, der Erste bei jeder Bemühung zu wohlthätigen religiösen noch so abgezogen sinnlich von der Tiefe verbeit, der Erste bei jeder Bemühung zu wohlthätigen religiösen Zwecken, man du auch nur den kleinsten Beitrag zusammen selbst diesen nur schwer aufgen Kräften, der Erste bei jeder menschenfreundlichen Hilfeleistung, man auch noch so Mühe mehr Zeit, mehr Kraft zu mehr Anstelligkeit dazu aufbieten als du. Und wenn diese dein Streben wahr, dann wirst du gewiss auch von irdischen Gütern, von Macht, Ansehen der Erste zu sein begehren. Du wirst sie zu dem nicht für dich, sondern zur Ehre Gottes, zur Freude der Menschen, zum Heil, Segen der Gesammtheit verwenden. Und darum bitten wir in doppelten Sinne יהי רצון מלפניך יי אלהינו ואלהי אבותינו שתהא מלאכתינו ומלאכת כל עמך בית ישראל בידך, der das Gebet Schuld in Vergangenheit erfüllt, du wirst es noch erfüllen, er möge auch die gegenwärtigen und die zukünftigen Geschlechter unterstützen, dass wird es die Ge. gewähren. Hast du es bewirkt, dass Klein die heimliche Gemüthsart dich zu besitzen lassen, dass es wird (wie bei Elias) Kleinen Würdigeren geben, dass es nachmacht ꝛc. Kleiner, wenn es dir entgegen ꝛc. sollte.

מדיין אלקין
Abelsonsche Sammlung

בס"ד תקל"ד

III Wir kommen zu die d. letzten der 3 jubiläischen Gemeinden zum 70 Geburtstag, zu die zu meisten bedeutenden, vielleicht zu klarsten die ganze Wahrheit unserer Gottesfurcht erfüllten frommen und gottesfürchtigen unsere Menschen bezeichnende, zu den Gemüth der Gerechten. Wenn gewiß der ersten ein Gerecht, dessen Namen auf Gottesfürchtigkeit, d. h. gerade der zu entsprechende Wunsch, die eigentlich im Talmud angeführten Gerechten sind bei uns nicht ~~zu~~ heimisch, oder als Nahrungsmittel nicht in Gebrauch, d. h. dasselbe von gottesfurchtigen Gelehrten dafür einigestellt worden, Moh-rüben oder Mohrrüben zu essen d. h. zu fragen zu fragen: כיומין 1291 יה"ר als die Gg. Wella, daß sich unseren unseren Abendigen eigenen Thaten, wobei zu der Erklärung gedacht wird grossen Mohr d. Mohrrüben, oder grossen Rüben d. h. dem Gelehrten. Wort 1290 viel heißt? Ist das nicht lächerlich? Für den Gottes wählich unsere für den Grossen ist es nicht während d. für unsere Gottesfürchtigkeit unerhörte Erfahrung.

Zunächst habe ich es nicht nöthig, unsere Menschen, wenn die des Talmuds, noch auf die Gelehrten gegen den Fürwurf d. Vorwurf der Wortmangelei d. Begriffsstellung zu vertheidigen d. rechtfertigen. Ich habe bei e. andere Gelegenheit früher schon angeführt, wie ihnen jede Gemeinschaft jeweiler zwei, wenn sie verbringen, und sollte sich klar in der Kraftsprache nachdrücken, d. namentlich welch schon Wort sie ~~auf~~ vollständigste gewöhnlichste Richtigkeit d. Genauigkeit der Gelehrten Sprache kein Gehalt d. kein Bedürfniß lagen. Die Frucht d. Gottes ~~Geist~~ auch wiederbauen Gemeinde, d. d. doch wenigstens Gleichgültigkeit d. Gleichgültigkeit in der Handhabung der Sprache ~~auch~~ neue überhaupt, wie so wichtig andere, ~~Cf. Wella~~ ist Vorrecht zu einem Gottesfehler oder Mangel. Ist es ein Fehler, das teilen wir so mit der großen mitgegliederten Menschheit, d. es gibt keine Sprache auf der, die von all ihren Kindern in gleicher Form gesprochen, in allen Gegenden gleichmäßig behandelt wäre. Alle Sprachen gehen in Dialekte, Idiome, Volks- Schrift- d. Gelehrtensprache auseinander d. allen erklärt und es gewisse Berechtigung zu d. verfließt auch das Ohr nicht gegen die Schönheiten des Dialekts. Die höchste Sprache der zeitlichen d. neuen großen Teils der gut. Juden, der Sogen-Sprachen, ist aber auch nichts anderes als ein Dialekt, als die deutsche Sprache in dem Zustande, wie sie vor unseren Jahrhunderten gesprochen wurde, als ein großer Teil der deutschen Juden auch deutsch vertrieben d. die ist Vertreibung in bes. Grossen d. Vorteile verbreitet, in die Gottes d. Judengassen ein - zwar alles Quellen der sich weiterbildenden Sprache abgeschlossen wurden. Auch der Sprachen hat seine Schönheiten d. steht namentlich an Innigkeit d. Herzlichkeit keinem andern Dialekte auch der Sprache gleich. Aber die Verwechslung, die man allerdings für den Juden in bereitsteht falls, übertrug man auch auf seine Sprache d. der Sprachen hat seine Gebet d. Gedanken lagen. Die Frucht d. Gottes d. Gottes Gemüthes d. Gottes Sprache d. Gottes Sprache d. Gottes Sprache

wunderbarsten Gebete nachzusprechen, in Gotteshäuser die herrlichsten Gesänge zu vernehmen, & durch ihre ernsten
Gedanken bei ganz gewissen & gleichgültigen Dingen zu verweilen. Unsere geehrten Leser aber
werden nach wie selbst beim Lesen unseres Berichtes, beim Genusse gewöhnlicher Getränke sich ganz fern liegender
Gedanken & beziehungen die Erinnerung & Erfahrung & Wahrheit hervorzuheben & hervorzuheben zu einem erhebenden
& erhebenden Leben. Was denkst du, so fragt bekanntlich der geistvolle deutsche Nationalheld der jüngsten Zeit, der be-
freier deutschlands von der Fremdherrschaft, unser Barbar, als er auf dem Thurgebäude von Jerusalem hinzufügte
ungeschreute, auf welchem früher ein Triumphbogen gestanden hatte, dessen er fehlte, weil ihn die Feinde
mit sich entfernt hatten. Was denkst du, wenn du der hinausblickst, fragt der General. Nichts denke ich, antwortete
der Bruder. Du sollst aber freilich etwas denken, sagte der General fort, & wiederholte den Barbar c. Befehl, du sollst den-
ken, den Wagen wollen wir wiederholen & ich will auch dabei sein". Nicht, m. Freunde, so ein junger General
die Wiederholung bestehen & bei Allem, was er sprach & bei Allem, was er sah, die Gedanken immer wieder auf
die Grüfte, den Ruhe & die Ehre des Vaterlandes hingelenkt wurden, & so solche Gedanken gerne jedem ungeschwungen
wollten: so wollen unsere Weisen dich lehren, bei Allem was du hörst & bei Allem, was du genießest,
deine Gedanken immer wieder nach G. & Seine Lehre, nach deinen Pflichten & deiner Bestimmung hinzuwenden.
Wenn du dich eben gewaschen & sprest beim Eintritt in das neue Jahr dich gewaschen, beim Genusse eines
so hoch liegenden Gelasses, wie den Genuss von Mehrerlei von deiner Tagesarbeit gewonnen zu werden
& dieser Genuss die die Bitte wahrlich, es dass doch es. gutes Jahr & Wiederkunft nach vor sich
mehr wirken, welchen Eindruck muss dann erst der Ruf nach Himmelshöhe, der von Allmacht an
den Ohr gelangende Schofar auf dein Herz hervorbringen, mit welcher Andacht muss du zu deinem
Vater & König, zu יוצר בראשית & זכרנו לחיים bitten, welcher Widerhall müssen in deinem Innern all die herrlichen
Gebete & Gesänge finden, die dir an den מנהג & עבודת Tagen unsere Liturgie so reich entgegenbringt
ist, wie wirst du mit guten Vorsätzen ausgerüstet das Gotteshaus verlassen, wie wirst du so weit
es, wie wirst du mit guten Vorsätzen ausgerüstet das Gotteshaus verlassen, wie wirst du so weit
es nur in deiner Macht liegt, durch die That mehr zu machen dich bestreben, was du von G.
erflehst, es sei dein Wille, dass du auch ein frisches & angenehmes Jahr bescheert, es sei dein
Wille, dass wir in allen Orten die Ersten & auch die letzten seien, es sei dein Wille, dass sich
mehren & nur zahlreicher werden unsere guten Thaten & unsere Wiederkehr. Wenn du aber
solche Gesinnung dir zu eigen macht, wenn etwas von dem gottgefälligen Geiste, der
zu solchen Gebräuchen zugestanden unsere Weisen verwebt hat, bei dir Eingang findet &
du in das neue Jahr mit dem festen Vorsatz eingetreten bist, kein Mittel, auch das fern-
liegendste & entfernteste nicht zu verschmähen & unversucht zu lassen, um Sieger zu bleiben
in dem Kampfe, den du abzufechten kaum Sterblichen erspart bleibt, wenn du גדולה & גבורה
deine ganze Klugheit & Geistesgegenwart zu Rathe ziehst in den Versuchungen, nicht zu unterliegen
den Verlockungen & Anfechtungen des auch allen Wegen & in allen Lagen lauernden Feindes,
dann wird der Allmächtige dir seinen beistand nicht versagen & du wirst Sieger bleiben in
Kampfe mit dem Widersacher & wirst eingeschrieben werden in das Verzeichniss der Helden,
die von dem höchsten Kriegsherrn ausgezeichnet werden mit dem Orden des Sieges & die auf
beendetem Kriege einziehen dürfen in seinen heiligen Palast, um zu schauen seine Herrlichkeit
& sich zu freuen in seinem Glanzgebiete יגבו אמונך יגבו לחנות בגולה ד' לבחון בדיל ד' לחיי עולם

Wir haben gestern die Betrachtung beschlossen, daß alles menschliche Leiden, das große Heer von mitgeschaffenen Unglück & Elend auch fordern die Folge der menschlichen Unfähigkeit sei, daß bei getrennen gewissenhafter Erfüllung des gottbestimmten & niedergelegten Gesetzes wollenschaftlich Menschheit und ein großes Familie bilden würde. Wir haben nicht nötig von dieser Zurückgelegten Menschheit auch nur der Gemeinste zurückzuschauen; sie ist ohne Einschränkung nützlich, & es ist nur eine schmerzliche Betrachtung, wenn wir heute von Menschen sprechen wollen, welche dieser Betrachtung zu widersprechen scheinen. Hat, so könnte man fragen, nicht die Weisheit der Menschen auch gewonnen hat dieses falsche Beispiel vorgeführt von unglücklichen, unzufriedenen Menschen? Fragt sich auch nicht die Frage von gestern von der tief gebeugten Ehrenfrau? Die Frage von dem auf ein Grab entrüstlichen Mutter Rahel? Fragt die Frage nicht von dem Herzeleid Abraham & der Verzweiflung Hagars? Mit der Frage nicht die schwerste Prüfung genannt, welche jemals ein Menschen zu bestehen hatte? Allein gerade dieses schwerste Opfer, welches den Patriarchen von dem Allgütigen verlangt wurde, kann dich über die Verschiedenheit der Menschen, über die Unzufriedenheit, über die Unterschiede zwischen uns, über das Glück & Unglück belehren. Glaubst du wollenlich, daß Abraham sich unglücklich fühlte, als er das blitzende Messer in der einen, das Feuerbrand in der andern Hand neben seinem Sohne sah, als er den Stamm in dessen Anblick er sich bald nicht mehr erfreuen sollte, dem er mit eigener Hand das Messer zu die Kehle setzen, dessen Leichnam er selbst zu Asche verbrennen sollte, das Zigeunerkind, durch dessen Leben sein eigenes Leben noch mehrere Wert erhalten hatte? Ich glaube das nicht nur, wenn du sprechen, „Freund, hier wollt ich dieser übergangen." Hat ich entgegnete dir, ich bin vielmehr von dem wollenden Gottes Urgrundtal über Gottes Urgrundtal, daß unser Urteil mit [illegible] nur ein menschliches Urteil & Unglück führen, wie zum Urgrundtal für deine Betrachtung [illegible] der Nichtwahrheit [illegible] der Schwierigkeiten der Gottesfreundlichkeit zu Punkten im heiligen Texte zu entdecken, aber auch die verschiedenen Hinweise der Gottesfreundlichkeit verfolgen wohl die [illegible] Einmal drängt, will zu a. Unglück, wenn [illegible] es [illegible] Leben [illegible] der [illegible] oder [illegible] Abraham [illegible] in weiteren Abstand, [illegible] auch, als ob er [illegible] hätte erwarten können. Ist a. Unglück auch noch in weiteren Abstand, [illegible] es dem gegenüberstehen Auge doch schon nahe: [illegible] Zittert vor der in der Wirklichkeit [illegible] Ferne, als wenn sie schon in der Wirklichkeit eingegangen, & vor dem herannahenden Unglück [illegible] Gleich der Schrecken des Fuß, als fühlte es bereits den Boden in Wirklichkeit. Dagegen scheint ein bereits [illegible] Glück immer noch fern, den unmittelbar Bevorstehenden scheinen sich die Minuten zu Stunden, die Zeit zwischen 2 Wochen auch. Wenn Liebenden bedeutet selbst eine kleine Entfernung a. [illegible] Abstand, & zwischen 2 sich Gestorbenen ist auch eine weite Entfernung immer noch zu [illegible] Abraham ganz verwandelt ist [illegible] Blicken Abraham in der [illegible] den hohen Moriah, welcher sie [illegible] wenig trennen sollten. Erblickten Abraham in der [illegible] Stimme a. schrecklichen Unglück, a. grausamen Wahnsinnes, den. [illegible] ihn der Moriah noch verkennen, als er noch in weiter Ferne lag; [illegible] er sich aber nach dem Moriah, [illegible] er selbst durch das schwerste Opfer G. seine ganze Liebe zeigen konnte, [illegible] er bei dem ihn drohenden Verlust weniger an den Verlust, als an den Gewinn der vollendeten Hingabe an G. [illegible] Vater, den [illegible] ihn der Weg noch weit erscheinen, als er bereits ganz nahe war. Und noch erzählt man von der Mutter, die [illegible] Kinder [illegible] der dritten Tage ihrer Wanderung, als sie am Ziele waren, da [illegible] Kinder [illegible] Ort [illegible]. Es war ganz nah, ja aber erschien er immer noch fern. Also die Schrift deutet auch an, daß Abraham, wenn entfernt, sich unglücklich zu fühlen, bei der [illegible] Prüfung in freudiger Gewißheit war. Und Mutter ist auch [illegible] Urteil [illegible] das Nennen Glück [illegible], wie [illegible] Lebensführung [illegible], daß in den Augen [illegible] Urteil [illegible] das Nennen Glück [illegible], wie

ob es Verhältnis gibt, den alle den Namen Unglück beilegen würden. Wenn der eine Unglück nennt, bezeichnet der andere es als Glück. Den Abgeschmackten, den Selbstmörder, aufgegeben, ist das Ziel die größte Wohlfahrt, welche er der Verfehlung deutlich, die Freude, der Ruhe, ja das Leben. Der andere ist glücklich, wenn es ihm gelingt, seine jüd. Abkunft zu verbergen, oder gar alles daran, wenn er es irgendwie machen könnte, daß er einer jüd. Mutter seine Existenz verdankt. Die verzweifelnden Ehrabschneider sehen ihr höchstes Mutterglück darin, wenn sie einen im Kampfe für die Wahrheit gefallenen Sohn begraben können; jene ist es Mutter glücklich, wenn ihr Sohn nicht in den Kampf zu ziehen nötig hat, der jüdische Vater trauert um den Sohn, wie um einen gestorbenen, im vergebenen zweifelnden Zweifler, der selbst für es Kriegskronen, f. Glauben abgeschworen hat, ~~[illegible]~~ [illegible] jüd. Geldfürsten verzweifelten gegenüber ihr Vater zur Aufgabe des Vaterglaubens, um es vorteilhaften Heiratsgegen in ihre Familie zu bekommen. Wohin die eine Partei es bürgerlichen Ehrabschneidung nicht, für die selbst Ehre ist. Dasselbe begegnen hält die andere Partei des Heuchlerischen, d. einzig Entkommenen in Verwirrtheit. Der Schmerz des Vaters über den Tod seines Sohnes ist gewiß ein heftiger

Nur eine, wenn euch eure scheinbare, Uebermacht für diese Schwierigkeit des Ehebruchs Raum ge-
geben, es als Beispiel für dieselben werden euch die Frauengestalten des unseren Alten Testaments vorgeführt, für unsere Schwestern Rahel, gestern die Mutter des Herrlichsten Israel. Schwer waren wirklich unglücklich, sie sagt es selbst zu dem Ausdruck, daß sie u. Mühe sie hinsichtlich, geburtsten Gottes sie wurde es auch durch ihr Verhalten, es wenn die Familie sich an den Patriarchen sicher zu Ruhe stellen, dann sieht es an zu wenden, es ist es traurig aus. Wir, wenn die Schwer keine Frau, gottesfürchtige Frau zu sein sie sich auch gegen Ehe sündigen? Nach Millionen ihrer Schwestern wer ihr es Millionen noch ihr vorgehen es heutzutage in dem schweren Kampfen gewaltig entgegen stellen, es wenn sie viele sich Frau werden, sicher es freudig entgegen sehen, daß ihnen der Kindersegen versagt bleibt, das heutzutage Schwer Unerträgliche tun? Hält sie sich für besser als andere es u. Verachtet auch u. Neigen zu sehen, den die Verachtung auf den Menschen vergrößern Kinder, Reichtum bedeutet es es heutzutage sie sich unglücklich fühlen, weil ihr der Segen versagt wer? Hätte denn nicht jeder Verwandte desselben Rechts sich unglücklich zu halten, weil es ihr nicht dasselbe Maß an Gütern gegeben wie dem Reichen? Der Schmerz, daß ihr nicht die Kinder verliehen worden der Gelder? Und solches Aufleben gegen ihr Verfügungen sollte die Versuchung auf mit Fehlen Kinder? es ein solches Beispiel auch gelehren

Und wenn sie dann meinte, es ist recht, daß Israel zu ihr flehte, ihr Mann (in diesem Übersetzungsversuch gibt es keine Worte, für welche es keine Worte gibt) Chanan, warum weinst du, warum ißt du nicht, warum ist dein Herz so betrübt? Ich bin dir doch so viel, mehr als 10 Söhne? (Er fragt ihr nach dem Grunde, den nächsten er so, nicht nach dem Zwecke, daß wüßte er אֵיזֶה לְדַעַת auch אֵיזֶה לְהַשִּׁיב. Viel mehr scheint er so viel als 10, meine doch nicht! ed. als אֶת, was meinst du, wie es die einzige Teilnahme auch drücken zu sollen. Aber hier drückt diese Form vor אֶת) Elkana war gewiß zu feine, daß sie ihr nur den Sohn. — Aber auch welchen Grunde kann es doch ihr Glaube ersetzen (Hosea 1,26). Channa ist die erste die Ch. retten (1,102 3/3) wurde. Diese Beziehung ist nicht selbst die größte Glaubensverleugnung. Da steht die ganze Verzweiflung und der ganzen unendlichen Fülle ihrer Gottesfurcht in ihrer Wahrheit nicht, es ihrer Gemütlichkeit als „Herrscherin Israel" ein Jedes in Deinem Dienste, wo Du an seinem Platz gestellt, Deinen Gebot gehorchen, Deinen Willen erfüllend. Und der Mensch, der Ch. 3/3 „Ch. der Verzweifelnden" nennt, stellt sich dennoch selbst in diesen Dienst, gelobt, als Glied des großen Gottesvolkes seinen Gehorsam auch freiwillig zu leisten, da die übrigen Menschen gleichfalls gelobt. Es ist deshalb nicht zufällig, nicht Willkür, wenn wirklich auch treffen diesen Gedanken 3/3, daß Channa sich in diesem Satze 3 Mal als אֲמָתֶךָ, als Ch. dienerin bezeichnet. Doch Kind, um das sie gebeten, nur als Ch. dienerin, um es für Ch. zu erziehen, es seinem Dienste zu weihen, hatte sie es erbeten (אֲמָתֶךָ נָתַתָּה), wie sie es als dienerin Ch. das ihr bisher versagte Glück, um ihre Schoße aufströmende Menschenkraft für Ch. hervorblühen zu sehen, so schwerlich entbehrt sollte, du wirst es wagt sie zu hoffen, daß Ch. ihr in diesem Sinne als seiner dienerin gedenken werde, „du wirst dann nicht vergessen, daß dein dienerin gedenken, wirst dann dienerin nicht vergessen, (וְלֹא תִשְׁכַּח אֶת אֲמָתֶךָ)". Hast du mir nicht auch eine Tochter zu dem großen Heere dieser dienerinnen angereiht, mich nicht auch zur großen Mutterdienerin berufen, hast du mir nicht auch die Mutterbrust gebildet? Gebe mir den Säugling für die Mutterbrust — ich will ihn für mich nehmen, ich will ihn dir nähren, erziehen, laß mich meine Aufgabe lösen, für die du mich erschufest. — das ist die einzige Formel eines Gebetes, die unser Lehrer hinzufügen darf. Nicht als Geschenk des Weibes, als dienerin, dienerinnen im großen Dienstheere Gottes bittet auch Ch. unseren Menschen gebaren zu mit unseren Menschen bittend Ch., unseren Dienstherrn, auch uns. Denn wird es auch, unsere Bitte, unser Gebet, unser Dank erhoren wird auch mehrfach fehlt (אֵלִי, אֵלִי לָמָה עֲזַבְתָּנִי Ps. 22,2) es auch mehrfach zu unserer Ergänzung gehört (אֵלִי, אֵלִי).

Diese Auffassung findet ihre Bestätigung durch die Worte: הָבוּ לַה' in der Ch. den Gegenstand ihrer Bitte fasst. Die Menschen erklären sich als הָבוּ לַה' בְּנֵי אֵלִים, d. h. Kind, daß unter den Menschen verschwindet. Es ist sich das Gegenteil von „hervorragen", sich erhaben, von dem Mangel erhaben.

Es ist nicht mütterliche Eitelkeit, die um ein Wunderkind bittet, nicht mütterlicher Stolz, der in Gedanken an hervorragende Talente, an Ehren es ihren der erbetenen Sohnes schwelgt — sie wünscht sich einen um 2. Mal geschenkt, um an ihr Mutterglück zu üben, — in diesem Sinne hat es etwas unendlich Ergreifendes, daß: „ein neuer Mensch verschwindet das Kind".

58.

Elkana nicht um Kinder, um Söhne bittet Ch.; nicht weil er an irdische Freude denkt, weil es seine Freude ist, weil sie nicht der Nachkommen teilhaft sein soll, auch ihren Kreisen für Ch. zu wirken; nicht um sich ihrer zu erfreuen, weil für den Gottesdienst, den Gottesgelehrten bittet sie; sie fühlt sich nicht unglücklich, weil Ch. sie zu gebären, weil sie die Gnade zu gering scheint, die sie auf den Eltern der Gottesleute niederlegen darf. Sie hat nicht Mitleid mit sich, weil sie mit ihrer edl. Seele, mit Ch. selbst; es fehlt Unzufriedenheit, fehlt Mitleid mit Anderen, mit Ch., der Gottesfrau, es ist die ein verzehrendes Gefühl des Unglücklichfühlens ist nicht gegen, weil ganz auf Ch. Willen — Erfüllung sind nun alle Beispiele, welche uns von den beiden Frauen aus dem Gottes- und Menschenleben vorgeführt wurden, nicht irdische, weil das Leidenschaft, welche uns von den beiden Frauen aus dem Gottes- und Menschenleben, nicht das Mitleid mit sich, weil mit Ch. und Gottes Kindern, denen unter allen deutet, daß Ch. das Glück erfüllt es die Tränen in Freude verwandelt. Der Ch. wird es doch befriedigen, der an Größen, an Wirkungskreis für den Gottesdienst, er allein, an die Bedeutung der beiden vereint wirkenden größten Männer, Mose und Ch. gedenken hervorragt (אַהֲרֹן וּמֹשֶׁה בְּכֹהֲנָיו וּשְׁמוּאֵל בְּקוֹרְאֵי שְׁמוֹ), der in der Reihe von Gottes Zeugen vereinzelten Menschenmutter Rachel preist Ch. selbst zu „Hanna ein mit einer Stimme von Weinen und dem Augen vor der Thüre. Denn es gilt es. Doch für den Wirkenden, sie Kehren zurück nach Friedens Land. Und noch gilt es Hoffnung für deine Zukunft, als Kinder kehren sie zurück zu ihrem Gatten." Da hat es nicht gewiesen über das äußere Los ihrer Kinder — es heißt nicht אֶת sie sind nicht da, sondern אֵלֶיהָ sie ist noch da, wenn sich auf dem ganzen Zusammenhange hingewiesen nur auf Ch. beziehen kann. „Und hätten selbst ihre äußerlich noch mehr als Jude zu erkennenden Kinder sich das größten Glückes zu erfreuen, ihre Mutter ist dennoch unglücklich — denn sie vermißt sie den Vater im Leben ihrer Kinder, die gänzlich nach dem Wirkungskreis zu ihrem Ch. hingezogen sind. Der Trost wird ihr erst durch die Versicherung, daß sie als Kinder zu ihrem eigentlichen „Geschlechte Gottes", das ist אֶל, ed. auch ausdrücklicher (Stand) אֶל: daß ihr ganzes Kehren dennoch

hat sie zu, nach לְמַעַן כִּי wie es sich von selbst auch verschwunden hat, das Verhältnis der Kinder unter folgend, ihren Gatten vorzustellen, die Heimat noch zu nehmen, um durch sie erbaut zu werden. Und heißt es gewiß deshalb אֶל, ob sie vor Kurzem die einzige Frau noch später אֶל. Aber ihre Hoffnung war trotzig. Nicht מִן מִן gewußte sie nicht nur keinen Seufzer auch die Erziehung der Kinder, ed. Korrektur sie noch dazu.

gehen werde, zu Ihr Gemüthsbewegungen, denn sie sowohl als der einzige G. z. als der Gesetzgeber sprechen auch vollkommen z. unterkennen werden. Gewiß bei Kummer Geistern, bei sterblichen Menschen, welche die hohe Stufe unserer großen Mutter z. Mutter nicht erklommen, genügt auch der Schmerz über fremdes irdisches Leid, um bei Ihr. Erhörung zu finden, z. kann auch das verzweifelnde Mutterherz der Hagar, die den Ismael wollen Tod des Menschensohnes ihres schuldigen Sohnes nicht mitansehen kann, als tröstende Zusicherung gelten, daß auch unsere Kummer erfüllten Anklagen dem hervorquellenden Auge unseres himmlischen Vaters nicht fremd bleiben, z. sicher auch Hilfe nahen dürfen, wenn sie nur nicht immer unser ~~Kummer~~ eigenes Leben betreffen.

Aber selbst die Thränen z. die Seufzer um eigenes, z. wie wir sicher hinzusetzen wollen, selbst verschuldetes Leid, auch sie dringen zum Himmel z. sind zu Ihr Stuhl z. Ihres Ohr, z. das Lied andet, erhält es seine Wirkung: die Besserung z. Selbsterkenntniß z. Erkenntniß Ihres, herbeigesehnt hat. Darum dafür ist das Fastenzeugniß. Es ging um andere Kinder, willen zu Gnade z. gut Fastenden für verschollene unsere Brüder, die allen Mahnungen fortwährend ihr Ohr verschlossen. Nie für verschollen für unser Auge, aber nicht für unser Herz z. noch weniger für Ihr Herz. Selbst in der Zeit ihrer Verblendung z. Selbsttäuschung sprach Ez. 36. 5 אל 26. Und Gebet der Kinder erst in Wüste der Zeiten ihre Bestimmung wollbrecht z. sprach Thränen (Ps. 126. 5), denn erst nach Ez. die Sehnsucht unserer Kinder z. verzweifelter hervorkommt an der Spitze der Mütter, sieht ich bringe ich meine nach dem verlorenen Kinde z. verzweifelter sie vor der Gnade der Gottes der Mütter Thränen können sie daher z. mit Gemüthsdrücken sehen ich sie gleicht es meine Wirkung: die Besserung z. Selbsterkenntniß z. Erkenntniß Gottes, herbeigesehnt hat. Darum dafür ist das Fastenzeugniß. Es ging um andere Kinder

תקע"ט ל היום .... לעולת הת"מ"ד

Es scheint es ist, in e. gemeinsamen Ausdruck zu vereinigen das Mannigfaltige, das die Herzen der Einzelnen bewegt am 1. Neujahrstage, so sehr auch die Empfindungen & Stimmungen sich verschieden gestalten je nach den Erfahrungen & Stimmungen verschiedener Tage; so sehr auch die Reihe, mit der wir das Leben betrachten, die Höhe der Anschauung, die wir erklimmen, schließlich hat auch die Menschen & Menschengemüter unsres Herzens, so verschiedene Räume das Wort des Gebetes ist, das auch nach der Lage schwankt & das wir aussprechen müssten unsre gemeinsamen Herrn & Vorter gegenüber, in einem Menschen bewegt sich alles, Hoch & Nieder, der Weise wie der Gewöhnliche alles, was nicht garantiert die Naturgemäßheit des Menschen verloren hat, in dem Menschen & in dem Gebete um Leben. Gerade weil der Neujahrstag mehr als jeder andre Tag vor die ernstesten & tiefsten Seele führt des Volkes (עירובין נ"ג) / ע"ב אדם דומה לבהמה

2

die Menschenkinder, sie gleichen den Geschöpfen des Feldes, die keinen blühen Ruf, den andern blühen sie, gerade weil Vergänglichkeit alles Irdischen die dunkelste Schwärze ist, die wir diesen Tage betrachten, gerade darum ist die Bitte um Leben die Bitte, die wir diesen Tage aussprechen, die wir in einem Tage, in der am naturgemäßesten das, was unsre Seele bewegt & bedrängt, sich Ausdruck, Raum & Erleichterung verschafft. Es ist gewissermaßen der Notschrei der höher sich fühlenden menschlichen Seele, wenn sie sich aufrichtet gleichsam von dem allgemeinen Niveau der Menschen & Menschengebete. Es ist der Schrei, der das Ideal der Vernichtung & Zerstörung, des Auf- & Abblühens. Es ist der Schrei, der das Ideal der Sterblichkeit in sich erhebt gegen die Mauer des Nichtmehrseins. Es ist Zeugnis des Schmerzgefühls über schon Erlebtes, das sich darin zu erkennen gibt. Stell dich, Menschenkind, mit seinem Gebete um Leben die schmerzliche Erfahrung vor Augen: sehe ich das Leben & rasten wie durch 1 Schlachtfeld Kranke zusammenbrechen & Menschenleben zerfließen sehen, wenn müsse ich doch um meiner Seele zur ewigen Liebe Nahrungsmittel & Speise, die mich in das Leben blicken so hoffnungsvoll, so dauerbegeistert, so schwer & so fest, dass ich nie neuem Odem glaubte, als Kräfte die Zeit & ihre zerstörende Macht nur langsam, nur fast ihnen etwas anhaben. Ja, m. L. die alten Verfasser unsrer Neujahrsgebete sie haben sicherlich getroffen das, was unsre Seele zum Ausdruck bringen müsste, wenn sie haben sie kräftig in die Gebetordnung eingeschrieben חיים 1703 getrieben unser zum Leben חיים 2101 schreibe auch ein zum Leben חיים 902 in das Buch des Lebens mögen wir vergessen wo. Sie haben die tiefe Bewegung des Menschengemüts, höher als alle andern diesen einen Menschen zu stellen, nicht in einer gemeinen Erhabenheit über andre Dinge verkennt.

Aber, m. L. so berechtigt unser Wunsch ist, kommt es nicht auf den Ort an, wir wir ihn zum Ausdruck bringen? Sollten wir einfach zum Herrn des Weltalls sprechen: Herr, gebe uns Leben, ohne hinzuzufügen, was wir mit dieser Gottesgabe

zurückgezogen gedachten? Du willst leben, immer den Tage, vergeuden in deiner Abgezogenheit Kräfte die dich berechtigen als Bürger deiner Wirklichkeit? Oder wird fest
du für Zukunftsträume & Zukunftsentwürfe, damit nicht auch diese Reden Ch. gegenüber
das Wort gesagt, (21:c 38,1) אי זה מתלוץ שה בעל, Wer ist es, der seine Dunkelheit vor
wirft durch Worte oder Wortstreit? Weißt du, wie der Bringer lebt, der Bringer, der
ein dunkelder Frauen war? Nicht einfach um Leben lebt er, sond. seine Worte sind
(119, 144) תעודתיך לעולם הבינני ואחיה Mache mich verständig, daß ich lebe. Für Leben der
Zukunft wünscht er, u. verspricht unendliches Leben, u. folgen, dessen Zweck & Ziel in jedem
Augenblick klar vorgegeben werden, & nicht u. Leben, wie es auch andere Dichter
in Kreise der Natur eigent, nicht ein Schlafen — & nicht ein Tierleben. — M. Ch. Stellen
wir in diesem Sinn um Leben leben — & wer möchte in einem anderen Sinn Ch. gegen
über diesen Wunsch durchgehen — so müssen wir gleichfalls הבינני ואחיה wünschen
mich verständig, daß ich lebe. Verständig leben, vernünftig leben, heißt aber nicht anders
wie, als für leben, nämlich daß wir selbst wachsen, zunehmen, gewinnen in allen Gütern
& Tugenden, denn daß wir andere fördern, andern nützen, andern zum Segen werden,
Kurz leben heißt fortschreiten & leben heißt wirken — M. Ch. Ein Tag, der nicht den
Wunsch nach Leben so nahe legt, der ist es wohl auch vergessen nach der Einsicht & Erkenntniß zu ringen, etwas unter 1 vernünftigen Leben zu verstehen sei. Möge der Herr der
Welten uns Kraft schenken, etwas wir leben אמן כן יהי רצון.

I. Leben heißt fortschreiten, leben heißt von Stufe zu Stufe gelangen, leben heißt
weiter kommen in dem Streben nach Selbstvervollkommnung אורח חיים למעלה למשכיל (Spr. 15, 24)
der Weg des Lebens geht aufwärts für den Verständigen.

M. Ch. Deuten Alle so, ich würde das nicht recht verstehen, aber es hebt
in Geist in uns Allen ein Streben dagegen, & wenn er heute schweigt, schweigt das Geschwätz
vor dem Tage, so meldet er sich morgen, morgen, & wenn er als Lehrer schweigt, so redet
er als Dichter & als Menschenkenner, als Lebensweise der Mehrzahl unter den Menschen. So bäuten
Leben, vernünftig leben heißt, sich freuen des Seins, heißt eine viel bedeutende Genuß ver
stehen, heißt den Moment festhalten, eine viel tiefere um das Menschen. Weniger werden
heißt nach nicht glücklicher werden 4:011 4:011 Aber die Einsicht wächst, wächst nur der Schmerz.
Darum hat der biblische Gesetzgeber recht, wenn er sagt, 15:c 30:12 Du lebe sich wie die
Freude & die Lust! M. Ch. Worin der Fehler dieser so gefälligen Ansicht liegt?
Ganz einfach darin, daß sie auf Verkennung der menschlichen Natur beruht, daß sie,
indem sie bestimmen will, was nur unter 1 menschlichen Leben verstehen, nach ihrer Be
stimmung nachspricht die Bedürfnisse gerade des Teils, der den Menschen vor zum Menschen
macht. Du täuschst dich, wenn du wünschst, das Glück eine gestaltete Form, wenn es nur
verbleibt, dich glücklich machen auf später. Nicht bloß die Zeiten ändern sich, sond. vor
allem du selbst. Mit welcher Genauigkeit sitzt uns sitzt du Jahre auf die Stelle deiner
Kindheit, du findest es unbegreiflich, daß auch in ihnen deiner Vergangenheit soll gelegen haben.
Nun, haben sich etwa geändert? O nein, aber du hast aufgehört a Kind zu

sein. Und meinst du, daß es nur einen Übergang zu einem Mitarbeiter im Leben gibt, den von der Kindheit zu den Jahren der Reife? O nein! der reifere Mensch schreitet immer weiter vor, soll immer weiter vorschreiten, es sollen seine früheren Tage in ihm Gestalt annehmen lassen, daß es ebenso frühere Tage sind. Ist das nicht a. Übergang, das stillschweigend über den gesunden Sinn des Menschen von Jahr zu Jahr stellt? Warum sieht man bei der Jugend vorzüglich die Unbefangenheit, die man beim Alter tadelt? Warum ist das ein fester Vorwurf, den der Herzogsohn Rechtsgericht, wenn er sagt (Hosea 7,9) זרים אכלו כחו וגם הוא לא ידע

Falsch das Gerüst beschreibt ihn das Herz zu merkt es nicht?

Weil wir verlangen, daß die Kräfte des Lebens sich im Leben zeigen sollen, weil wir verpflichten die Menschen תכמה 18.3.11 ב.ש 2191 1923 נאום (Hosea 32, 7) daß die Tage zu Sprache haben zu die Menge der Jahre Weisheit kündigen, weil das Fortschreiten, das immer weiter zu weiter Schlingen, der eigentliche Lebensweg für den werdenden begabten Menschen ist.

M. A. Und wenn nun der heutige Menschentag durch Gewand dieser Lehre sich verändert, wenn er so sich fragt: Nach Ziel, o Wanderer, zu denke über die Erfahrungen, die deine Reise und. Bist du gewohnt Wege immer Jahre zurückgeschritten, d. h. bist du dich immer nur in demselben Kreise herumbewegt? Denke dir das Leben als a. Aufsteigen nach a. Höhe zu leuchtenden Ziele. Je höher du kommst, desto weiter ist die Luft, die du athmest, desto weiter ist der Kreis, über den dein Auge schweifen kann, desto geheimnißvoller zweifelhafter erscheinen dir die Dinge, die nun unten zu Füßen der Erde sich herumbewegen. Nun, kommst du doch von der Höhe? Athmest du, älter geworden, wirklich in einer reineren Luft? Ist dein Sinn nicht mehr erfüllt von niederen Begierden zu auf Fortschreiten zu a. weiteren Kreis von Erscheinungen, sodaß dein Urtheil nicht ruhiger? Übersichst du jetzt a. weiteren Kreis von Erscheinungen, sodaß dein Urtheil nicht mehr so einseitig, so jugendlich zu beharren, so rasch fertig ist? Erscheinen dir die Dinge auch der Erde nicht mehr so wichtig von der Höhe deines Standpunktes aus, erscheinen sie dir wie von Bergesgipfeln auch klein zu winzig? Und wenn nicht, wie älter geworden war bewunderst, was hat dir denn eigentlich dein Älterwerden eingebracht? Nichts weiter als neuer Kraft zu stumpferem Sinn, nicht weiter, als zu Wiederholung des alten Spiels, das du Leben zu neuem beginnst? Was soll dich denn ermüdig machen der fortwährende Zeitpunkt, wenn sie an dir gewen zu Abnahme der Körperkräfte, aber die Zunahme der Geisteskräfte sicht, wenn sie Rungeln gewahrst, die nicht das Denken gegraben, sond. lediglich der Zeit?

M. A. Was ist es a. Geschenk um das Älterwerden, wenn wir mit jedem Tage a. neuen Ring an der Kette der Gottheit fortgehen, die uns umfangen, wenn wir uns das Ziel nicht selber stecken, an die Stelle der Gottheit ist das Denken getreten, das Denken zu die wahren Ziele, die a. Menschenseele hat, die Ziele der Selbstvervollkommnung zu der Selbstheiligung; wobei ist die Eitelkeit, die uns Dinge thun läßt nicht damit wir würdig seien unsere erhabenen Gefühle, sond. damit wir gerühmt werden von Menschen, die eitel sind wie wir; wobei ist der Geiz, die uns den Genuß versagen läßt, oder Rücksicht, ob es a. menschlicher od. thierischer ist; wobei ist die Schätzung von Gütern, die vor der Höhe des höheren Lebensalters Werth verlieren. Ja, was ist es a. Geschenk

um das Älterwerden, wenn wir uns sich das Wort bewußt machen (Ps. 92,15 שיבה גם כי אזקין אל תעזבני אלהים) die Frauen, je älter sie werden, desto näher zu Gehören wird ihr Sein zu Geist. Soll ich noch einmal, wenn ich zurückblicke, Zurückschau u. Neugestaltung für die eigene bedeutet, die nicht eingedenk werden des Wortes, der Weg des Lebens führt aufwärts für den Menschen? Nein, m. L. so sehr ist das Entwicklungsgesetz Lebensgesetz für den Menschen, daß wer nicht aufwärts geht, nicht weiter strebend sich zurückblickt, fort rückwärts fällt, rückwärts zu Schritten rückwärts reichlos. Ja, m. L. nicht bloß ein Leben lässt sich leben, fort. auch ein z-leben der Geistigkeit מדגיל ואומר Mensch mir verständig, daß ich lebe, zu gewer leben nach Innen zwing gewaltsam, unverwandelbare, die einzige Wirklichkeit zu Wahrheit erhaltenden, geschaffenen Gegenstand (Ps. 138,3)

II. Aber, m. L., wir haben hier das Leben unbetrachtet in Rücksicht auf uns selbst, deren haben wir es gleich gesetzt den Fortschritten im Fortkommen zu Gedeihen. Leben heißt aber auch Hingabe für andere, für Andere leben heißt auch wirken (Kor. 5,16 מעתה אין אנחנו מכירים איש לפי בשר) wir müssen auf Quellen der Kraft, die in die Fließen, auch auf Quellen stoßen, in die breite gehen wie die Wasser der Quellen der Kraft, die in die Fließen, auch auf Quellen stoßen, in die breite gehen wie die Wasser. Wer verstünde es, wenn man von ihm sagte, sein Leben sei völlig unnütz für Andere. Wer verstünde es, wenn man von ihm sagte, sein Leben sei völlig unnütz für Andere. Es gäbe keinen Platz, den er ausfüllte, seine Nichtvorhandensein würde nirgends zu Lücke lassen! Auch hat wohl jeder Mensch s. Kreis, in den er gewissermaßen seinen gewachsen ist, wo den sich bewegt von ihm selbst zu von Andern schwerlich ausgefüllt werden. Aber wie freut jedem Menschen, der nicht ganz des Menschsein verlernt hat, zu gewisser Beziehung zu Andern, der zugeschrieben zu muß, kommt es nicht auf die Art des Wirkens an zu kommt es nicht den heutigen Zweck als z. Gewissensfrage zu, auch Rechenschaft zu fordern über diese Art des Wirkens? Wieviel du, es handle sich nur darum, daß du überhaupt wirkst zu daß nicht gewerbe des Sein des Entfernten ist? (Jes. 42,2 לא יצעק ולא ישא ולא ישמיע בחוץ קולו) (Jer. 5,18) ist sei der Quell des Wirkens, der von der Entfernt, s. gegenüber. Nun, hier wenn wer es s. Zweck? Hast du dich wirklich stets mehr bestrebt zu nützen, als zu gefallen? Hast du auch deinen Kreis stets so gewirkt, daß er dadurch edler, besser, gottgefälliger würde, oder hast du ihn stets nur zu Munde geredet, wolltest du nur seine Sinnlichkeit heben statt seiner Erhebung? Vermutlich wirkst sich diese Frage von alle diejenigen, die durch Bildung zu Einfluß auf Andere hervorragen. Müssen sie sich nicht fragen, daß sie häufig den Kleinsten des Geistes, den ihnen der Herr verliehen, eher dazu benutzt haben, um gewonnen in den herrschenden, leichtsinnigen Ton einzustimmen, ihre Eitelkeit der Neugier durch gefällige Urteile zu nähren, statt durch ihr Wort ihre Beispiel zu Ernst der Wahrheit durch gefällige Urteile zu nähren, statt durch ihr Wort ihre Beispiel die Zucht zu die Meinung der Religion in den Augen der von ihnen Urteil Abhängigen zu umgestalten? Wenn wir bedenken, wie reich Quellen des Wirkens für Menschen zu Gebote stehen, wie viel für Andere zu von Allem für sich selbst Erfreuendes hervorgehen könnte auch ein Wort auch ihrem Munde, auch s. Blick ihrer Hand, zu wenn wir damit die ist nur fürchtlich bewirkt, willigkeit verglauben, sich die Kräfte aller Lebensgenüsse zu verschaffen, des Lustmittelsein, gewachsen zu haben zu nützen in der Welt, nun ist es auch zu tun, als ob hier der wahre Glaubensgut, der Lebensmöglichkeit, um die damit verbracht ist, es doch noch gar sehr an Wirksamkeit fehle, an der Lebensmöglichkeit, um die damit habt, wenn er sagt: אמר לי בני תן לבך אמרי מרגלא בפומי דלא אלבא Mensch mir verständig, daß ich lebe!

Sei der Quell durch Wirkens s. gegenüber! Was sollen wir von dem sagen, der nicht wirken, aber nicht zerstört, nicht zum Heile, fort- als Zerstörer für Andere! Wir wollen

sie heute feierten, den Herrn bitten um Leben, um Dauer der Tage, wenn sie den vom Herrn gesandten Tage, die ihnen verliehenen Kräfte dazu verwendet haben, um so treu, wenn Wandel ist in den Augen des Herrn! Heißt das nicht dem Herrn sagen: Wir haben gesündigt, daß wir dein Ge-bot nicht zu schätzen wissen; wir haben mit dem uns als Schatz anvertrauten Stück Leben nicht sorgsam haushalten, wir haben statt zu nützen, geschadet — aber weil wir durch Abschullen haben um Leben, so gib uns Leben! — Voll ihr Gebet u. wird ihnen es dem Herrn dringendst werden, so muß es vor andern Abtrennungen, vor andern Gedankengängen vorgehen. Noch, wissen sie sie sagen, füllen wir in uns die Kraft, so wurde durch uns Augenblicks wieder gut zu machen, noch haben wir die Fähigkeit, das Maß von Leistungen, das wir einmal verbraucht, auf Lebenszeit zu leisten, wie es sozusagen verwendet wird. noch hast du uns gewürdigt u. Tag geschenkt, der durch seine ernsten Mahnungen für uns u. Wandelpunkt zum Besseren werden. O Herr, so gib uns Leben, damit wir Raum haben, unsere Umkehrung zu bekunden durch veränderten Wandel — ו״ה

ישמ״ר ה״ומ״ר, damit die früheren Tage in ihren Folgen, Wirkungen verschwinden. für uns bergen, die bezeichnet sind durch Tage, Handlungen, der G. u. Menschen erfreuen.

Lasse dich nicht blenden, beirren durch die Schätzung in der du bei vielen Menschen, in der du ganz bes. vielleicht bei Andersgläubigen steht. Der Tage, der wir uns rühren nicht noch dem Schein, sond. noch dem Sein, der sollten wir es uns merken, daß wir uns noch nicht bedeutsam erklären können, wenn wir so wirken, daß auch die Menschen lehren, leben; der selbst vor allem das eigene Gewissen, die unbestechlichen Augen des Zeugen, der Maßstab, der Gerichtsstätte sein, an dem wir messen, nach dem wir wägen die Gerichte, das Gewicht unser vor Gott. Und gehört das zu den Kreisen, denen die Leistungen selbstverständlich sind, nicht in unserer Linie die Religion, die religiöse Gesinnung, in die dich G. hat hineingeboren u. lassen? Hast du ihr gegeben, was ihr gebührt? Hast du freudig die Gemeinschaft mit dem Zeile, der du gewordene, zu erklären gegeben durch die Liebe, Treue, die du ihr bewiesen? Hast du dich bestrebt, durch eine Vertiefung der Religion Ehre zu machen, deren Bekenner du bist, (oder hast du nur deinen Namen gesucht, als dein geboren, daß man sagt, das ist u. Ehrenmann, nicht weil, sond. obgleich er Jude ist, weil er, obgleich als Jude geboren, seinem Leben andern als jüd. Grundsätze zur Richtschnur genommen hat.) — Jr. u. Gr. Unser Wirken sei u. gesegnet, daß sie der Vorsatz, den wir fassen von heutigen Tage. Aber freilich, damit das möglich sei, damit wir Andern nützen, müssen wir mit uns umgehen. אין אדם מלמד תלמיד אלא מתוך לבו (1076 ו״ב)

erst schenken dich selbst, den Kunst du denen denken, Andern zu schenken. Wenn die Menschen durch, daß sie sich selbst entfaltet zu vollendeter Schönheit, Stärke, auch zugleich u. Schenk für den Gemeinten wird, so gelingt der Mensch durch Hineinwirkung seines eigenen Wesens, durch Selbstentfaltung, von der Selbstentwickelung, von der Selbstvervollkommnung, von der Selbstentfaltung, von der Selbstentwickelung, um den erst das Wirken für Andern, auch Andern zur Schicht zu machen. Denn sie der volle Zufall unseres heutigen Geburtstags: Mach auch verständig, daß wir leben, den erst leben wir u. wenn das Leben, den erst können wir von den Ei in den von den Leben (Ps 116,9 אתהלך לפני ד׳ בארצות החיים) Strudeln werden auf vor dem Lande des Lebens.

זה רה

(Noch nicht gehalten, weil wir noch zu warten haben)

M. Lieb. Wenn wir es unternehmen wollten in den Reihen unserer Brüder und Schwestern, welche den ursprünglich ~~eigentlich~~ eigentlichen Namen sei des heute feiern, dann würde sicher die Mehrzahl antworten: Unser Fest heißt זה, ist Mazzot, es führt diesen Namen seitdem es eingesetzt wurden am Berge. Diese Antwort aber wäre irrig. Wohl trägt unser Fest bei uns. Weisen diesen Namen, ist seit 2000 Jahren auch dem Vorwurf und über diesen Namen bekannt, aber in der heil. Schrift wird es vorgehalten diese Bezeichnung suchen, dort heißt es nur הגדת לבנך ביום ההוא לאמר ביום הזה נעשה ה׳ לי בצאתי ממצרים (zurückführend es im Gebete) genannt wird. Zur Annahme der Wahrheit ist es ganz ausschließlich zu Gunsten bei - אשר הוציא אתכם מארץ מצרים die Gemeinschaftlichkeit unser Ahnen sucht in ihrem Gedächtnis besonders das Festgefühl, was nicht ausschließlich fixiert, also Ausdruck lebhaft Vergangenheit mehr als Bedeutung ausgesprochen wurde. Daß aber am 1 Tischri a. auch Jahr begann, daß unsere Ahnen auch an diesem Tage der Geburtsstunde der Welt gedachten, hat uns nur die Überlieferung der Weisen ~~nicht~~ ~~an diesem Tage~~ ~~der Geburtsstunde~~ ~~der Welt~~ ~~gemacht~~ ~~hat~~ ~~uns~~ ~~nur~~ ~~die~~ ~~Überlieferung~~ ~~der~~ ~~Weisen~~ ~~daß~~ ~~es~~ ~~aber~~ ~~am~~ ~~1~~ ~~Tischri~~ ~~a.~~ ~~auch~~ ~~Jahr~~ ~~begann~~ ~~daß~~ ~~unsere~~ ~~Ahnen~~ ~~auch~~ ~~an~~ ~~diesem~~ ~~Tage~~ ~~der~~ ~~Geburtsstunde~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~gedachten

אדם = Treue gehören, als eigentliche oder zweifelhafte אדם aufzufassen sind. Im Inhalt wird nach dem Schlußwort „durch die Überlieferung nachgewiesen, daß jeder אדם u. אדם verzeugungsfähig" sein solche folgen müsse, so daß also die אדם אדם von selbst אדם ohne ausgeschlossen sei.

Wenn die Deutung, welche wir den verschiedenen אדם-Treue beigelegt haben, richtig ist, die Kürze dieser Überlieferung in der Symbolik u. Katze finden wenn der Grund aufzusuchen, welche wir אדם hervorgehoben wird. Wir gleichen in dem schlichten, glatten, ungebrechlichen Tone der אדם zu dem Hinweis auf den naturgemäßen, gesunden, ebenmäßigen Zustand des Körpers, des Geistes u. der Seele zu erblicken, während אדם durch Gebrechen, mit Verunstaltung u. Schande behaftete darstellen, d. mit anderen Worten אדם ist die Sünde, אדם ist der Gerechtigkeit u. Gesundheit. Nun ist es von selbst klar, daß jeder אדם u. אדם verzeugungsfähig sein müsse u. so solche zu folgen habe. Die Väter u. אדם ohne verbreitgehende אדם deutlicher, denn sicher durch nichts anderes, als die Sünde, die Krankheit sei dem Menschen angeboren, er komme sie mit zur Welt, sie sei ihm als Erbstück bereits in die Wiege gelegt; es seien u. Zugeständnisse an die falsche Lehre u. d. Gebrechen. Denn aber wäre die Sünde nicht auf Rechnung des sündigen Menschen zu stellen, sond. die Schuld treffe den Schöpfer des Menschen, den höchsten Vater u. Richter selbst, denn wäre es die vollendetste Augenweidigkeit in der Welt, der Menschen, den Menschen hier absichtlich verantwortlich zu machen, wenn nicht von s. Wirken abhängt, nicht s. Selbstbestimmung entspringt, nicht von ihm u. ihm ganz allein verantwortet wird. Nun, so ist es nicht, der Mensch ist frei u. Gott hat ihn rein u. gesund geschaffen [illegible] (מלאכי ב׳ ט׳). Wenn er אדם verursacht wird, liegt von selbst klar, daß אדם verzeugungsfähig, der Mensch אדם. Krankheit, Empfänglichkeit zum Verderben gewonnen ist, ist es selbstverständlich, daß er gesund u. makellos war u. noch s. Kräfte.

Wenn aber אדם ohne verzeugungsfähig die höchste Augenweidigkeit, denn wurde אדם ohne folgende אדם die mit Sicherheit Verstellung u. Ch. durchaus ausschließen könnte, Gewissenhaft darstellen, denn wir wären es deutlich, daß der allliebende Vater den Menschen zwar als Richter durch אדם s. Gerechtigkeit, s. Strenge u. Gottesfestigkeit zur Bewußtsein bringen ließ, ohne ihn gleichzeitig die tröstende Hoffnung zu gewähren, daß er sich aus der Tiefe wieder zur Höhe, nach der Strenge zur Kraft nach der Sünde zur Reinheit wieder emporarbeiten könne. Nun das Vergangene unverständlich, das Geschehene nicht mehr gerechtfertigt, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben, den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

Nun kann es auch auch nicht sehr schwer fallen einzusehen, was אדם hier אדם stets nur אדם hervorhebt. Denn abgesehen davon, daß אדם ohne die unfehlbaren אדם unverständlich, der Gesetzgeber nicht mehr gerechtfertigt erscheint, die Sünde durch Reue nicht gesühnt u. tot, was soll es denn für Zweck haben den Augenblicklichen den ganzen Frieden fern liegt, die Verzweiflung zur Bewußtsein zu bringen? Wenn wir ihn u. Menschen der Gleichgültigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der u. Strafe dem nicht mehr zu helfen ist, auf die Gottesfurcht u. Hoffnung, Geduldigkeit durch Höchstes aufmerksam machen, die Allgüte sollte den Menschen zurufen [illegible] die Lust gefallen, aber die Kraft nicht wieder aufstehen. Nun die אדם muß immer u. immer wieder in אדם verschwinden.

es uns wundern, daß wir gedrängt, unsere Kindheit wiederum zu den Menschen noch zu erwägen haben. Darum fordert das Fest den Menschen auf, darum bezeichnet das Schofar auf 1933 uns, zu erwägen und zu wissen, darum preist der Prediger das Volk, welches weiß, wonach es handeln soll.

Er sagt nicht daß der Mensch Tor heißt, sondern daß er zu deuten weiß, sie verstehen, daß sich zur Kindhaftigkeit, zur Schamlosigkeit bewußt wird — und durch die Wahl des Mittelalters wohl berücksichtigt wird, — auch bewußt bleibt.

Und nun muß es verwundern mit Bewunderung erfüllen, in welch kurzer, zählbarer, lieber Weise unser Lehrwort das Verhältnis der Einzelnen zur Gesamtheit und der Gesamtheit zu seinen Gliedern ausdrückt. Es heißt nicht: אדם, zu mir z. B. אדם, auch nicht: אדם, sondern אדם, sondern: Heil dem Volke, das in der Gesamtheit und in all seinen einzelnen Bestandteilen den אדם-Ruf verspricht. Wenn wir die Zeit verweist, wenn gewiß die Gesamtheit ihre Fehler, ihre Kindhaftigkeit hervorhebt, aber der Einzelne sich zur Vorbildlichkeit rufen, sich zu sich zu bessern müssen vermeint, oder wenn gewiß der Einzelne zu Schwerem hervorhebt, aber wenn es in f. Volkes Namen Rückhalt findet, wenn zu dem Selbstbewußtsein des Einzelnen die Einbeziehung

unwillkürlich erinnert an den Moment, an welchem zum ersten Male der Scheinwerfer nach Jordan
gerichtet wurde, als die ganze Jordanlinie, als an jenem dritten Morgen der Abreise-
richtung bei Tagesanbruch unter dunkel blitzendem dichtem Schwalk über dem Berge die gewaltige
Stimme des Schofar zu das Volk Israel deutlich drang, daß das ganze Volk in Lager erbebte. Immer ge-
waltiger wird das Schofar als G. durch das Bergabziehen fortlaufend dem Menschen so herrlich
deutlich zum Herzen geht. Immerhin, als das Volk in heiliger Begeisterung die Stimme entgegennahm, als auf
die unaussprechliche Worte Israel, Allen auch G. spricht, wollen wir hören und halten, immerhin ent-
faltete die Jugend sofort ihre ganze wunderwirkende Kraft. Verschwunden war die Trägheit
im ganzen Volke, die das ganze Volk heute, verschwunden die Blindheit, die das ganze Volk sah, Nie-
mandem fehlte die Stimme, die das ganze Volk einst einstimmig, Niemandem versagte die Kraft
zu stehen, zu gehen, als gab keine Lähmung, keine Hinkende, die das ganze Volk folgte s. Lehrer hinaus
zum dem Lager G. entgegen, stand unbewegt am Fuße des Berges. Verschwunden hatte die Leiden-
schaft, die Sünde, ihrem Gefolge auch jede Krankheit, der Tod. Die Gleichen den Engeln, unter
Führung des heiligen unsterblichen Gottes — אלה אלהיך ישראל אשר בקרבך. Das ist das
Wunder im Lichte des Bundesgottes, das ist der Segen des Lichtes der Gottlehre, die Beseligung
der freudigen Hingabe, Begeisterung, Bereitschaft der Gottheit.

Das Volk, das versteht den אנכי-Ruf, nun verwandelt im Lichte des Gottesmittelpunktes, wie die glückliche
Kinder, die heimkehren, Kranzfest, Liebesfest feiernd, sich freuen Tage, sind daheim Frauen im Lichte, unter den
beglückenden, glücklichen Augen, Blicke der Eltern, d. wie die Engel, die in Freude, Wonne, in Liebe,
Lebendigkeit, ihre Gottes, ihre Gemeinde ihre Heimkehr vollendet. Aber wiederum ist wie die
Kinder, nicht wie der Engel. Die Engel gehen ihre Bahnen, aber immer dieselben Bahnen, sie finden
selbst nicht gehend, und stehend weil sie immer nach derselben Richtung verharren, sie sind עומדים.
Die Kinder gehen, aber sie gehen taumelnd, schwankend, sie tummeln sich glücklich, in freudigem Spiel, vor
den Augen der Eltern. Aber die עזרה, die wandelnde, die strebende kraftvoll, energisch
immer weiter, sie schreiten von Stufe zu Stufe, bis sie erscheinen vor G. in Zion
das liegt in יהלכו, wodurch sich von הלכו und יתהלכו unterscheidet, sie gehen energisch
immer weiter ihrem Ziele entgegen. Was dann bildet wohl יהלכו nur die Verfassung von
אלהי, das auch einst Abraham lehrte, als „allseitiger Fortschritt" von
גבורה zu גדולה, zu glücklicher Fortschritt.

Wir sind heute keine עזרה, aber verstehen, wissen, wenn
die עזרה bedenke, das ist auch heute noch möglich, das ist die eigentliche Aufgabe des heutigen Israel
schreiten wird sich auch so auch bewähren das עזרת Israel d. Volkes, das עזרה vor-
stehen, vor G. im Licht des Bundesgottes werden sie wandeln alle Zeit

גדולה בדרגות גדולה בגבורות
את גדולה בגדולה ובגבורה

Da z. Hohepriester zur Zeit, da Jeder Pulver der gerechten Herrschaft stand, versammelten sich alles Volk in J. z. sie sagten zu Esr. dem Schriftkundigen, daß er brächte das Buch der Lehre M., ihnen darin vorlas. Und E. brachte das Buch z. zunächst gerad vor den f. den großen G. z. sie beziehen das Buch in Gegenwart z. freyten Mann G. Und dann lasen die Priester deutlich z. mit Angabe des Sinns, daß das Gelesene verständlich wurde. Und alles Volk weinte, als sie die Worte der Th. vernahmen. Da sprachen sich N. der Landschafter z. E. der Hohepr. z. die Kundigen Leviten z. sprachen: Dieser Tag ist heilig dem f. u. G. drum trauert nicht z. weint nicht; geht, ißt z. trinkt z. sendet Speisen, denen nichts bereitet ist, aber seid nicht betrübt, denn die Freude an G. ist unser Schutzwehr. Und das Volk sprach

(8, 12)

Ach Ihre Gräuel z. es waren zwei Freunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Das ist das Bild z. Nehemiahs aus alter Zeit, u. fröhlich, u. getrost bild. er die Volkes u. d. Brüder vorgeht an, u. d. Brüder d. Lehre z. der Liebe. Das Volk hört die Worte der Lehre z. weint, da es sein Leben in weint. Es sieht das Ideal z. Tollen, wie es die Th. gezeichnet hat z. vergleicht es mit ihrem Wandel, sie fühlen u. d. Gewissen, die G. f. Volkes verschuldet hat. Schwere Buße ihrer Zerstreuung der Entzweiung z. Kurzsichtigkeit; sie u. sich bewußt, wie voll die Muschel z. Not, unter der sie liegen, zerfleischt z. ihrer Schwäche hat in dem Abfall von G. Gebeugt u. dem Schuldbewußtsein z. dieser Stimmung bewegen sie in Thränen aus — da wirkte eine so Wunder meinen, daß sie gerade d. wachsten Stimmung für d. Neuheit z. die Priester wurden eine durch rasch ergreifende Schilderungen von Buße z. Strafe den Sitz des Volkes bringen, es vielleicht mit Zerknirschungen ringen, ihn mit glühenden Farben die Pein des Sünders in d. Unterwelt vorzumalen od. irgend z. andres Mittel benutzen, um u. gar kunstreichen Gemüt festzuhalten unter d. Bann gewaltiger Furcht vor d. Unbekannten. Oder nichts u. Alledem. Die Priester sind erschrocken u. d. Anblick d. weinenden Menge z. wandern alle ihre Gedanken dorch, den Schmerz zu stillen z. sagen: seid nicht traurig gemeint ist. Denn ist der Neujahrstag auch der, er ist heilig dem Herrn. Darum seid heiter z. guter Dinge z. sendet Gaben, denn nicht bereitet ist, die Freude in G. sei unser Zufluchtsort.

Wunderbare Pfaffen! Sie benutzen sich nur die schärfste Wirkung. Wie sollten
sie das Volk beherrschen, zügeln können, wenn sie nicht selbst den Leu der Furcht
gebrauchen, ihr eigenes Werk zerstört sollten. Welch ein Frevel, ein grosses
Volk geschändet durch die Macht des Aberglaubens, millionen geraubt durch die Macht
des Christen! Und die Herzog geben die Pfaffen leichtsinnig zwei Klassen des
Volks to d. Tode, in welches sie schon s. Geld gelangt! Wenn wir auch in der Ge-
schichte nachsehen, wie viel Macht die Lucker des rly. Lebens ihre Aufgabe
verstanden, so wurde man fast von dem Pfaffenberufe ihn fast ganz zweifeln.

Aber warum das eigentlich die Mörder, um welche man sich die T. in T. sich gar
schwerst hatten? Sie waren beide in Lebbe zu früh, erst später nach der f.
Lord zurückgewollt. Vielleicht mag es manchem wichtiger sein, zuvörderst zu erfahren,
was diese fat. Mörder bei d. Pfaffen, bei d. Herren des Landes bedeutet haben, als
sie nur unter der Pfaffen ihres Gebrauch u. Einfluss betrachten, ob sie gar bei dem Hofe zu Düsse hö-
herzustellen Verbindungen Werkzeuge gehabt, ob sie gar bei dem Hofe zu Düsse hö-
herstellen hätten. Nun, E. hatte schon als Jüngling u. bes. Landesherrl, so besonders zu fördern
schon in s. Jugend unter in ihm d. Wissenstrieb d. rly. Lehre, d. Liebe zu s. Vaterlande so wichtig,
dass in ihm d. Wissenstrieb, den gewaltigen Jedes nachzugehen, den zolet. Ehrgeiz zurück-
drängte. Aber sie hatten sich jedenfalls u. glänzenden Versprechungen verführt, sie wer-
d. Gewissen dessen, die er auf Jdeen gab, erhielt er viel Geld zu Gute zu wer
wer bewillkommt u. d. Kay. s. frischen Kräften u. dürfte auch hierauf Aufgabe
wer bewillkommt u. d. Kay. s. frischen Kräften u. dürfte auch hierauf Aufgabe
nach dem Kaiserlichen Schatze bestimmen. Noch höher stand M. im Lande der Pfaffen. Sie
waren 1 wichtiger Mann d. Wundschmuck des Kaiser u. d. Kayl. Hofes liess ihn eigens gehen.
Aber die Mörder E. u. K. waren durch ihre Kaiserbrief verschollen gewesen, hatten sie
dem ersten Jahre sich erst zusammenfindet, wie d. erste Kind d. Pfaffen mit s. 127 Herzog
u. hatten sie in ihre Kanzlei u. Gelegenheit gehabt d. Kaiser in ihr Andenken Lange
nach begraben unter d. Trümmern v. Rhodos. Aber diese Edlen hatten v. d. Not
ihres Volkes u. wie drücken d. d. Fürstenzulast zu d. Ackermann treat, so traten
sie zu der Armen u. Unterdrückten, denen überall d. Feinde lauern. Jeder hatte kein
Titel, k. Ehren, k. Schätze, es konnte ihnen z. Mörder k. Gesetz bieten für d. hohen Kaiser
für d. Hoffungen, die sie in ihn aufgeben, es gab einf. Druck u. s. Liebe. Jedenfalt
u. konnen sie für s. Getreue. Jedenfalt hatte ihnen die Worte nach d. Druckbrief. Es
bildet nicht, daß d. Mörder dieser verloren gehen, der der Eitelkeit der Welt und
Freyen u. der Wahrheit dienen. Nicht die Gunst d. Pfaffenkaiser, sondern die Liebe des
Druckbrief Jede hat d. Feinde u. E. u. K. über 1000 Hinweg gerettet u. bewahrt.

Aber E. bes. wählt d. Tod (Ze 30) dass er die Frucht verzweifelter Lasten d. Mse
unter den Christen u. Herzen d. Volkes verzagt habe u. deinen den Mse selbst gleich

Nicht zu irgend Worte seien sie verschieden, sondern der größte geistliche Aufgabe,
der das Wort, sie aber schon erfüllt gewesen. E. aber hatte sie nicht wieder herrlich ausgeführt
und M. Wir stehen heute nicht vor einer gefälligen Äußerung des einfachen Herzens,
wir stehen vor der Äußerung des wirklichen Aufschwungs des M. bei dem Schriftwort [illegible]
[illegible]. Es ist kein Gefühl für Unfruchtbarkeit hier das
Teil der Gemeinde es zerstört hier die eigene Seele und der Tenner. Herz es Geist
sicht es zerwandelt wie eine einzige gehemmte Gift, wenn das Gefühl sich einrichtet.
Jeder heftige Schmerz ist wie ein Kreise äußerst treibend, wie ein Gewitter, das über [illegible] Ge-
mut dahinjagt. Zunächst wog der Blitz niederschreiend zerstörend, aber das geschieht
nur selten. Zunächst ist eine Steigerung des Zeugens der Seele des Tenners. Aber
der Tenner ist nur das grüne Gewölk, durch welches Licht und
Treue verborgen es der Sonne. Es ist wie zufällig, daß in Jahre es dessen [illegible] Tenner
Fruchtbarkeit schwächlichen, aber es ist gar nicht zufällig, wenn [illegible] (Zeit 1892)
der wahre Geist rüh wieder auf eine Zeugen, beider Geist [illegible] Kraft
Wirkt. Die Zucht, Erschlaffung ist das unmittelbare Begleiter in der Tenner. Äußerer
Tiefe es Blumenketten sind das Merkmale der Begeisterten, die über Gebäude der Kultus
der Zeiten schlagen, so daß sie lebend sich wie verwandelnde Mauer erscheinen. Wol
man sie begegnen es Geist, es hatte nach der Worte das er in der Ä erhalten das
Leben es Geistes, daß es allzeit in Freudigkeit dem Herrn diene. Also ist nicht
der Geist der Mozeiger des Leidens, wie es überströmen von irdisch Glück es weisen
Geniesst für sich bemerkbar schwach. Welchen die hatte das Lob, wenn ein Dichter,
Freunde abgewandelt Dichter Ge. wahrgefällig werden es Welt sagen sich, wie
sollten den Stoff wie ein Dichter der Verfasser betrachten, sei sei wie die Worfalle
zu einer herrlichen Strukturmuch. Aber wir wollen das Gleichnis nur recht wor-
stehen. Also hat man gewiß vermuten, daß der Besitzer es herrlichen Bildes
die Worfalle zu demselben verwendet es nicht wahrlich nach Dichter Schmuck es
erfleht? Also w. W. das Zweifeln wie die Stätte ist nachzuforschen Bilight
schildern, so haben sie, wie mir dünkt, der Stoff ein Kostbaren Lebensgang gewandt,
wenn sie trifftlich mit der Worfalle zum Strukturmuch vergleichen, das in der Wor-
falle wird wohl Jeder ein Ahnung der Zweck erhalten, die feuer in Seele wer-
tat. — Auch hinterher bedarf Ebel für sich Aufgabe, der fähigkeit die
Seele zu erleuchten, auch wenn das Umgebung traut ist. Ohne erschreckt, da er
wenn das sich in Tenner es Zweifeln sieht, es in Wasser mit wundigem Freunden
wahrt er es ihm wie ein Buch. Nie hatte ein Tenner ein [illegible] Vor-
mycyrum wie Dichter. Jedes Wort der Schrift, das sie vernommen, hatte
sich in ein Gleichnis gegen sie verwandelt

Wie viel Schlechtes hatten sie verursacht, wie viel Gebote übertreten! Niedergerissen hatten sie den Zaun, der sie vom Dienste der Götzen ihrer Diener trennte, bis zum Greuel waren sie ihrer Schuld schon begegnet, der sie zu E. kamen, er wartete zu ihnen warten wie d. Lehrer der Herrn? Wohl lag in jedem Ihrer wort, d. sie hörten, x. erste Mahnung, sich zu erneuern, die Fessel der Sünde zu zerreissen. Aber wußte E. nicht heuchlerisch, sie hatten die Wahrheit der h. Schrift willig übertreten, was sie von l. Hoffnung, den Herrn zufriedigt, trennten, während doch jede Beziehung der Grundsätze durchkreuzt von d. Freude in G. sie nur Heuchelei?

Wir sagen, d. Übermaß der Klage um d. Todten sei törichst, weil sie den Verunterbrüdern gelte; aber treu ist d. Klage um die verlorene Jugend noch um mehr törichter, aber weil wir diese niederbringen Klagen. Die Frauen waren zur Buße, weil sie unser Herzeleid schreiben, unsere Gut verraten, und heuen in der Niederlegung d. verlorenen Gutes. E. fest, wer G. ergetzt zu unserer Freude, verwandelten sie in d. Trauer um ihre Schuld in x. Zug d. Klage, wird aufgerufen für d. gottlosen Wellen. Wußte er den E. nicht erschrecken, wenn sie d. Zeichen ihres Verrechts in so verkehrter Weise begrüßen? Und er sich ihnen zuwendet in Trauer den fehl. Schleier d. Hoffnung. An die unterl. Schuld d. Jahre gehellt, ist er x. natürlicher Anlaß, sich an der kostbarsten Güter der Gebunden, d. Habend, zu freuen zu [illegible], als Drakkbrüder, sich vor G. zu beugen. Hinab an den Drakkenden nahen als friedliche Ungesichts vor s. Angesicht zu erscheinen, wirft d. Trauer Ungesicht nicht für 1 Zeichen gelten, daß er d. Gebe gering schätzt?

Aber leicht läßt Jemand d. Finsterniß erheben, daß Feindschaft zwischen, treu ist sie zu dem wohl unterscheiden m. d. andern Festen. Nur daß einer über den Unterschied die Warnung sieht, die x. sehr wenig ist, nicht vergessen, die Schuld der Jahre zwischen auch von den Festen d. Habend, von Schlechten zu Buße; aber diese Gegenüberstellung wir nicht, wenn wir die Waffen fortwerfen zu dem geschieht, schlecht wir in Trauer versenken. Das Fasten hat x. besseres Mittel, das heißt [illegible] Umkehr. Man übersetzt à verwechselt Buße zu, es ist zu fürchten, daß das falsche Wort auch x. unklaren Begriff erzeugt. Das Fasten will nicht, daß wir uns abkehren zu gleicher ob unserer Sünden, die es wieder x. natürlich Vergründung der edelsten Realkräfte, sondern daß wir umkehren zu uns besseren, sondern daß wir uns wahrgenommen haben, wie d. Gleichgültigkeit sofort in unser Gemüt einkehrt. Se de

Welche Lehrung Umkehr, welche Hilfe Zeit das ist das erste. Freude in G. ist [illegible] d. f. Gebet das 2. [illegible] [illegible] das 3. Diese 3 sollen uns aus den Mut zu die Zuversicht wachsen, hoffnungsvoll der Zukunft entgegen zu gehen [illegible]